D I 10
29

Landesbibliothek
Coburg

D. I. 10.
2369
2
38
Coburger Landes-Bücherei

Poetische Schriften

von

Friedrich Wilhelm Zachariä.

Neunter Band.

Mit allergnädigsten Freyheiten.

Landes-
Bücherei

D I 10/29

Landesbibliothek
Coburg

Das
Verlohrne Paradies.

Zehnter Gesang.

Das

Verlohrne Paradies.

Zehnter Gesang.

Satans schändliche That, die er in Eden vollendet,
Wie er unter der Schlange Gestalt, vom verbothenen Baume
Even zu kosten verführt, sie Adam zu gleichem Verbrechen,
Ward indes im Himmel bekannt. Was kan des Allmächtgen
Alles sehenden Augen entgehn? Was kan ihn betriegen,

Ihn, den Allwissenden? Weise, gerecht, in seinen Entschlüssen,

Hindert' er nicht, daß Satan das Herz der Menschen versuchte;

Denn er hatte dies Herz mit völliger Stärke bewafnet,

Und mit freyem Willen begabt, so, daß sie, die Listen

Eines Feindes und falschen Freundes, gar leicht zu entdecken,

Und zu entfernen, vermocht. Sie wußten zu wohl es, und sollten

Stets den hohen Befehl in ihren Gedanken behalten,

Nie vom Baume zu essen, den ihnen die Stimme des Höchsten

So ausdrücklich versagt, wer zu der schändlichen That auch

Sie zu verleiten gedächte. Nachdem sie dem ernsten Gebothe

Nicht mehr gehorcht, da fielen sie auch (wie konnte was anders

Aus dem begangnen Verbrechen erfolgen?) in ihre Verdammniß,

Und verdienten den Fall durch mannichfaltige Sünde a).

Eilig begab sich, die englische Wacht, aus Edens Bezirken

Wieder zum Himmel hinauf; sie waren wegen des Menschen

Traurig und stumm, und hatten gar bald sein Unglück vernommen,

Voller

a) Jede Sünde ist in gewissem Grade aus mehrern zusammengesetzt, und die Gottesgelehrten, hauptsächlich die von Miltons Gemeine, glauben, daß verschiedene Sünden in dieser einzigen Handlung des Essens von der verbothenen Frucht eingeschlossen gewesen, als zum Exempel Stolz, Wollust, strafbare Neugier, Unglauben, Ungehorsamkeit rc. so daß der Mensch wegen dieser mannichfaltigen Sünde verdiente, seinen glücklichen Zustand im Paradiese zu verlieren.

Newton.

Voller Verwundrung jedoch, wie sich der listge Betrüger
So geheim in den Garten gestohlen. So bald man im Himmel
Diese widrige Zeitung vernahm, da wurden auch alle,
Die sie hörten, bestürzt; man sah in der Himmlischen Antlitz
Düstre Betrübniß, jedoch vermischt mit zärtlichem Mitleid,
Welches sie nicht an ihrer Ruh und Seligkeit störte.
Das ätherische Volk umringte die Wiedergekommnen
Schaarenweis, alles von ihnen, so wie es geschehn, zu vernehmen.
Aber sie eilten sogleich, um durch gerechte Vertheidgung
Zu bezeugen, wie wachsam sie in Eden gewesen,
Vor des Allmächtigen Thron. Sie sahen sehr leicht sich entschuldigt,

Und der Höchste, der ewige Vater, erhub aus der Mitten
Seiner geheimeren Wolken im Donner also die Stimme:
Ihr allhier versammelten Engel, und ihr auch, ihr Kräfte,
Die ihr zurückegekehrt von einem mislungnen Geschäfte,
Seyd durch die Nachricht, die uns von der schuldigen Erde gebracht wird,
Nicht zu betrübt! Ihr konntet mit eurer treuesten Sorge
Dieses nicht hindern; ich sagt' es vorher, es würde geschehen,
Als der Versucher zuerst die Fluthen des Chaos durchkreuzte.
Damals entdeckt ich euch schon, es würde die schlimme Gesandtschaft
Nur zu sehr ihm gelingen; er würde den Menschen verführen,
Alles durch Schmeicheleyen ihm rauben, dieweil er den Lügen

Wider den Schöpfer geglaubt b). Kein ewiger Rathschluß von mir hat
Seinen Fall nothwendig gemacht; der leichteste Zwang nicht
Hat auf seinen freyen und ungezwungenen Willen,
Den ich ihm selbst in ebener Wage zu lenken gelassen,
Etwas gewirkt. Er ist gefallen! Was bleibet noch übrig,
Als die Strafe, die ich auf seine Missethat setzte,
Der ihm angekündigte Tod? Zwar hält er bereits ihn
Für vergebens gedräut, indem er, so wie er gefürchtet,
Ihn durch einen plötzlichen Schlag sogleich nicht getroffen;

Aber

b) Indem Satan sie glauben gemacht, daß nicht alle Dinge von Gott kämen, daß Gott die verbothene Frucht ihnen aus Neid vorenthalte ꝛc.

Newton.

Aber er soll noch, ehe der Tag verstreichet, erfahren,

Daß ihn Aufschub nicht gänzlich befreyt; Gerechtigkeit soll nicht,

So wie die Gnade, mit Spott von der Erde zurücke kehren.

Doch wen send ich hinab, die Schuldgen zu richten? Wen anders,

Als dich, meinen einzigen Sohn, dich, meinen Geliebten,

Welchem ich alles Gericht gegeben im Himmel, auf Erden,

Und in der Hölle? Wie leicht sieht man, ich wolle mit Gnade

Meine Gerechtigkeit lindern, da ich zur Erde dich sende,

Ihn, den gefallenen Menschen zu richten? Dich, der du von selber

Dich zu seinem Erlöser, zu seinem Lösegeld setzest;

Dich den Freund, den Mittler des Menschen, dich, der du bestimmt bist,

Sterblich zu werden, wie er, um ihn vom Tode zu retten.

Also der Vater; indem er voll Huld die leuchtenden Stralen

Gegen die göttliche Rechte verbreitet, und ohne Gewölke

Seiner Herrlichkeit Glanz in seinem Sohne verkläret.

Dieser drückte den ganzen Vater im völligen Licht aus,

Und gab also darauf mit himmlischer Milde zur Antwort:

Dir, o Vater, gebührt es allein, etwas zu beschliessen,

Doch mir kömmt es nur zu, im Himmel sowohl, als auf Erden,

Deinen erhabenen Willen zu thun, damit du auf immer

In mir, deinem geliebtesten Sohne, zufrieden ruhest.

Also geh ich hinab, allmächtiger Vater, auf Erden

Diese Verbrecher zu richten; doch weißt du vorher schon, das Urtheil

Sey auch, welches es sey, so fällt das schwereste dennoch

Auf mich selber, sobald sich die Fülle der Zeiten genahet.

Denn so hab ichs gelobt vor deinem heiligen Antlitz,

Und, indem michs noch ietzo nicht reut, erlaubest du billig,

Daß ich ihr Urtheil, das mich auch betrift, mit Mäßigung lindre.

Aber ich will die Gerechtigkeit so mit der Gnade verbinden,

Daß es offenbar werde, wie sehr sie befriediget worden,

Und du besänftiget seyst. Ich habe keine Begleitung,

Kein Gefolge, vonnöthen, weil niemand dieses Gerichte

Sehn soll, als die gerichteten Zwey; die Schlange, der dritte,

Wird abwesend am besten verdammt, indem der Verführer,

Schon durch die Flucht überzeugt, sich allen Gesetzen entzogen;

Ueberzeugung verdienet sie nicht, die höllische Schlange.

Also sprach er, und stand von seinem stralenden Stuhl auf,

Wo er neben dem Vater in gleicher Herrlichkeit thronte.

Ihn begleitet die Schaar der himmlischen Thronen und Mächte,

Bis zu den Thoren des Himmels, von da die Aussicht von Eden,

Und

Und der Gegend umher, sich ihm eröfnete. Plötzlich

Eilt er hinab; die Schnelle der Götter berechnet die Zeit nicht,

Wenn sie im Fluge sich auch mit den schnellsten Minuten beflügelt.

Und schon sank die Sonne zu ihrer westlichen Neige

Tief vom Mittag herab, und zu der gewöhnlichen Stunde

Machten sanft lispelnde Lüfte sich auf c), die Erde zu fächeln,

Und

c) Diese schöne Beschreibung gründet sich auf 1 Buch Mos. III, 8. Und sie hörten die Stimme Gottes des Herrn, der im Garten gieng, da der Tag kühle worden war. Und Adam versteckte sich mit seinem Weibe vor dem Angesichte Gottes des Herrn, unter die Bäume im Garten.

Und aus Westen herzu die Kühlung des Abends zu führen:

Als er mit kühlerm Gemüth, der milde Richter und Mittler,

Unter den Bäumen sich naht, den schuldigen Menschen zu richten.

Sie vernahmen die Stimme Gottes, indem sie im Garten

Wandelte; durch sanftwehende Winde gelangte sie ietzo,

Da sich der Tag zu neigen begonn, zum Ohr der Gefallnen.

Zitternd hörten sie sie, und suchten vor seiner Erscheinung

Sich zu verbergen unter der Hülle der dickesten Bäume,

Beyde der Mann und das Weib; bis daß Gott näher hinzutrat,

Und mit vernehmlichen Worten d) auf Adam rufte: wo bist du,
Adam? Du warest gewohnt, schon in der Ferne mein Kommen
Voller Freude zu sehn, und mir entgegen zu eilen.
Ich vermisse dich hier, und bin sehr übel zufrieden,
Daß ich so einsam mich seh. Wie sehr bezeigtest du ehmals
Deine Pflicht mir von selbst. Komm' ich iezt weniger herrlich?
Oder welche Verändrung entfernt dich aus meinem Gesichte?
Was für ein Zufall hält dich zurück? Komm näher, o Adam!
Er kam näher, und Eva mit ihm, mit langsamen Schritte,
Ob sie vorher gleich die erste gewesen, die Sünde begangen.

Beyde

d) Und Gott der Herr rief Adam, und sprach zu ihm: wo bist du? 1 B. Mos. III, 9.

Beyde waren entstellt, und verstört; in ihrem Gesichte
Sah man nicht Liebe zu Gott, nicht Liebe gegeneinander,
Sondern nur Zeichen der Schuld, der Schaam, der Verzweiflung und Unruh,
Und der Verstockung, des Zorns, der Falschheit, des nagenden Hasses;
Bis ihm Adam zuletzt nach ängstlichem Stammeln erwiedert:
Deine Stimme vernahm ich im Garten e), und bebte vor Schrecken,
Denn ich bin nackt, und verbarg mich vor dir. Der gnädige Richter
Gab ihm ohne Bitterkeit drauf zur Antwort: wie oftmals
Hast du nicht meine Stimme gehört, sie niemals gefürchtet,

Sondern

e) 1 B. Mos. III, 10. Und er sprach: ich hörete deine Stimme im Garten, und furchte mich, denn ich bin nacket, darum versteckte ich mich.

Sondern dich drüber erfreut; wie ist sie dir ietzo so furchtbar?
Daß du nackt bist, wer sagte dir das f)? Sprich, hast du nicht etwan
Von dem Baume gegessen, den ich so sehr dir verbothen?
Adam erwiedert nunmehr mit schwerbelastetem Herzen:
Himmel! wie seh ich heute mich nicht unschlüßig, verlegen,
Hier vor meinen Richter gestellt! Ich seh mich gezwungen,
Ganz entweder auf mich ein solches Verbrechen zu nehmen;

Oder

f) 1. B. Mos. III, 11. Und er sprach: Wer hat dirs gesagt, daß du nacket bist? Hast du nicht gessen von dem Baume, davon ich dir geboth, du solltest nicht davon essen?

Oder ich muß mein anderes Selbst, die theure Gehülfin
Meines Lebens, verklagen! Sollt' ich, indem sie mir treu ist,
Dieses Vergehn nicht lieber verhehlen, und Tadel und Schande
So ihr ersparen? Doch dringende Noth, und trauriger Zwang treibt
Mich hiezu, damit nicht zugleich die Sünd', und die Strafe
Mich, so unerträglich sie sind, allein nur beschweren.

Wollt' ich auch schweigen, so würdest du doch gar bald es entdecken,
Was ich dir fälschlich verhehlt. Dies Weib, Herr, das du gemacht hast
Mir zur Hülfe, das du, als deine vollkommenste Gabe,
Gnädig mir schenktest; sie, die mir so gut, so wünschenswerth vorkam,
Und so völlig gemacht für mich, so göttlich mir dünkte,

Daß ich nimmer was Böses von ihren Händen vermuthet,
Deren ihr Thun, so wie es auch war, durch Anmuth doch recht schien,
Diese — sie gab mir vom Baum; ich habe mit ihr gegessen g).
Ihm versetzte hierauf die erhabenste Gegenwart Gottes:
War sie denn etwan dein Gott, daß du, vor meinen Gebothen,
Ihr gehorchtest? und gab ich sie dir zum Führer, zum Obern?
Oder erschuf ich sie dir nur gleich, daß du ihr die Mannheit
Hingabst, und die Stelle vergaßest, in welche dein Schöpfer
Dich weit über sie setzte, indem er aus dir sie erschaffen,

Und

g) 1 B. Mos. III, 12. Da sprach Adam, das Weib, das du mir zugeseller hast, gab mir von dem Baume; und ich aß.

Und für dich sie gemacht, und deine Würde, vor ihrer,

Weit vollkommener war? Sie zierten Schönheit und Anmuth,

Deine Liebe dadurch zu gewinnen; doch solte sie deshalb

Dich nicht beherrschen! Die Gaben, die sie so liebenswerth machten,

Waren von keiner anderen Art; sie sollten nicht herrschen,

Sondern von dir, von ihrem Haupte, beherrschet werden;

Dies war Adam, dein Recht, wofern du selber dich kanntest.

Als er dieses gesagt, sprach er mit kurzem zu Eva:

Sage mir, Weib, was hast du gethan h)? Die traurige Eva,

Fast

h) Da sprach Gott der Herr zum Weibe: Warum hast du das gethan? Das Weib sprach: die Schlange betrog mich also, daß ich aß. 1 B. Mos. III, 13.

Fast hinsinkend vor Schaam, bekannte sogleich ihr Verbrechen,
Nicht geschwätzig, noch frech, vor ihrem Richter. Betroffen
Sprach sie: die Schlange betrog mich mit List, ich aß von dem Baume.
Als Gott dieses gehört, schritt er ohn' Anstand zum Urtheil
Ueber die angeklagte Schlange, die ohne Vernunft zwar
Nicht die Schuld von sich selbst auf jenen zu werfen vermochte,
Der sie zum Werkzeug von Unglück gemacht, und ihre Bestimmung
In der Schöpfung befleckt; doch ward sie billig verfluchet,
Da sie nun in der Natur geschändet worden. Dem Menschen,
(Denn er sahe nicht weiter,) war mehr zu wissen nicht nöthig,
Und es hätt' auch die Schuld von ihm nicht verringert; doch wandte

Gott das Urtheil zuletzt auch auf den Satan, den Ersten
In der Sünde, jedoch mit heiligdunkelen Worten,
Wie für die ietzige Zeit es ihm am besten zu seyn schien,
Und goß seinen göttlichen Fluch so über die Schlange:
Weil du dieses gethan, sollst du, o Schlange, verflucht seyn i)
Vor jedwedem Thiere des Feldes! Auf deinem Bauche

Sollst

i) 1 B. Mos. III, 14. Da sprach Gott der Herr zu der Schlange: Weil du solches gethan hast, seyst du verflucht vor allem Vieh, und vor allen Thieren auf dem Felde. Auf deinem Bauch sollst du gehen, und Erde essen dein Lebelang. Und ich will Feindschaft setzen zwischen dir und dem Weibe, und zwischen deinem Saamen und ihrem Saamen, derselbe soll dir den Kopf zertre-

Sollst du kriechen; und Staub sollst du dein Lebelang essen.

Feindschaft will ich zwischen dir setzen, und zwischen dem Weibe,

Zwischen deinem und ihrem Saamen; den Kopf wird ihr Saamen

Dir zerquetschen, und du wirst in die Fersen ihn stechen.

So

treten, und du wirst ihn in die Fersen stechen. Wir setzen mit Fleiß diese Schriftstellen ganz ausgeschrieben hin, damit sie der Leser ohne Mühe vergleichen, und wahrnehmen kan, wie genau Milton zwar die meiste Zeit bey den Worten geblieben; mit wie vieler Kunst er aber auch Umstände und Reden hinzugedichtet, wenn es die Absicht seiner Materie erfoderte.

3.

So das Orakel k), das lange nachher in Erfül-
lung gegangen,

Als der Meßias, der Sohn der Maria, der zweyten
Eva,

Satan, den Fürsten der Luft, gleich einem Blitze, vom
Himmel

Fallen

k) Man sieht hier offenbar, daß Milton, als er diese Stelle schrieb, der Meynung war, das Paradies wäre vornehmlich bey unsers Heilandes Auferstehung wieder gewonnen worden. Dieses würde, ein reicher und erhabener Stoff zu einem zweyten Gedichte, gewesen seyn. Die Wunder, die man dann zu beschreiben gehabt hätte, würden selbst eines gemeinen Poeten Geist erhöht haben, und ich bedaure sehr, daß Milton anstatt dessen, lieber die Versuchung in der Wüste gewählt hat, einen trocknen, unfruchtbaren, und allzueingeschränkten Boden, um ein episches Gedicht darauf zu erbauen.

Bentley.

Jeder deutsche Leser wird sich bey dieser Gelegenheit freuen, daß eine so erhabene würdige Materie

zu

Fallen gesehn; und da er hernach, als Sieger, vom Grabe
Sich heraufschwang; den Mächten und Fürstenthümern den Raub nahm;
Sie im ofnen Triumph zur Schau getragen; und endlich
Auffuhr voll Pracht; die Gefangenschaft selbst gefangen geführet,
Und das Königreich Satans, das er so lange mit Unrecht
Innen gehabt. Ihn selber wird Er, der Sieger der Höllen,
Unter unsere Füße zertreten, Er, welcher ihm ietzo

Seine

zu einem epischen Gedichte in die Hände des Dichters der Meßiade gefallen ist. So ein groß Genie Milton auch immer gewesen ist, und ob man ihn gleich als den Schöpfer der heiligen Poesie ansehn muß, so zweifle ich doch, ob er das wiedergewonnene Paradies besser ausgeführt haben würde, als der Poet, der Deutschland so viel Ehre macht.

Seine künftge Zerquetschung vorher verkündiget hatte,

Und nunmehr auch über das Weib sein Urtheil so anhub:

Deine Leiden will ich, wenn du nun schwanger geworden,

Sehr vermehren; du sollst mit Schmerzen dir Kinder gebähren;

Und dein Wille wird sich dem Willen des Mannes in Zukunft

Gänzlich unterthan seyn, und er soll über dich herrschen!

Endlich wandt' er sich auch mit diesem Urtheil an Adam:

Weil du der Stimme des Weibes gehorcht, und vom Baume gegessen,

Den ich so sehr dir verboth: so sey der Acker in Zukunft

Deinetwegen verflucht! Du wirst, so lange du lebest,

Dich nur von ihm mit Kummer erhalten; und Dornen und Disteln

Wird

Wird er dir tragen; du sollst vom Kraute des Feldes dich nähren.
Essen sollst du dein Brod mit Schweiß im Angesicht, bis du
Wieder zur Erde geworden. Erinnre dich deiner Erschaffung:
Denn du bist Erde, du sollst zur Erde zurückekehren!

Also richtete Gott, der Richter und Mittler der Menschen;
Doch verschob er, den Streich des ihnen gedroheten Todes
Noch auf spätere Zeiten hinaus. Mitleiden ergriff ihn,
Da er so nackend sie sah, und nichts vor der Luft sie beschirmte,
Der nach dem Falle nunmehr die größte Verändrung bevorstand.
Damals hielt er es schon nicht für die Gottheit zu niedrig,
Sich zur Knechtesgestalt herunter zu lassen, wie nachher,

Da er den Jüngern die Füße gewaschen. Er kleidet auch iezo l),
Wie ein Vater, der Nackenden Blöße mit Fellen von Thieren,
Die er vielleicht erwürgt, vielleicht die genommene Haut auch
Ihnen mit neuer ersezt, so wie die Schlange sie abwirft.
Er bedachte sich nicht, selbst seine Feinde zu kleiden,

Und

l) 1 B. Mos. III, 21. Und Gott der Herr machte Adam und seinem Weibe Röcke von Fellen, und zog sie ihnen an. Unser Dichter versteht dies buchstäblich, ob es gleich genug ist, daß es durch die göttliche Vorsehung und ihre Anleitung geschehen. Einige Ausleger quälen indes sich und den Text mit der Frage, wie Adam und Eva zu Thierfellen gekommen? Und deswegen sezt Milton verschiedene Meynungen der Ausleger hin, um seine Belesenheit in denselben zu zeigen.

Newton.

Und nicht nur die äußere Blöße mit Fellen von Thieren,
Sondern die innre sogar, für sie noch schimpflicher, deckt er
Mit der Gerechtigkeit Rock vor seines Vaters Gesichte.

Zu ihm fuhr er iezt wieder hinauf mit plötzlicher Auffahrt,
In den seeligen Schooß, und nahm den vorigen Thron ein.
Er erzählte dem Vater, wiewohl ihm alles bekannt ist,
Was mit den Menschen ergangen; und in die gnädigen Reden
Mischt' er voll Huld, als Mittler der Menschen, versöhnende Bitten.
Mittlerweile, noch ehe man so auf Erden gesündigt,
Und das Urtheil ergieng: saß an den Thoren der Hölle

Sünd' und Tod m), und hatten einander am Innern der Pforte
In dem Gesicht. Weit stand die Pforte des Abgrunds eröffnet,
Und spie wilde verzehrende Flammen hinaus in das Chaos,
Seitdem Satan, nachdem ihm die Sünde die Riegel eröffnet,
Unerschrocken hindurch sich gewagt; sie sagte zum Tode:

Warum sitzen wir hier, o Sohn, so müßig, und schauen

Frucht.

m) Die Sünde und der Tod kommen hier wieder von neuem auf den Schauplatz. Ich berufe mich wegen dieser allegorischen Wesen auf meine Anmerkung zum zweyten Gesange Seite 179. dieser Edition. Milton hat dieser Brücke schon im zweyten Gesange erwähnt, und die Meynung derjenigen scheint gegründet zu seyn, welche behaupten, daß diese zu früh geschehene Erwähnung Ursache sey, daß uns dieser Brückenbau nunmehr weniger in Verwunderung setzt.

Fruchtlos einander so an, da unser erhabener Vater,

Satan, andere Welten durchirrt, und muthig bemüht ist,

Einen besseren Sitz uns, seinen Geliebten, zu suchen?

Ohne Zweifel bekrönt ihn bereits ein glücklicher Ausgang!

Wär' er nicht glücklich, so wär' er schon längst zurückegekehret;

Längst schon hätten voll Grimm ihn seine harten Verfolger

Wieder heruntergejagt, indem für seine Bestrafung,

Oder für ihre Rache kein Ort so bequem ist, als dieser.

In mir regen indes sich neue mächtige Kräfte

Und mir scheints, als wüchsen mir Flügel, und würde das Reich mir

Jenseits dieser Tiefe geschenkt, was immer es seyn mag,

Was so mächtig mich zieht; ein angebohrnes Vermögen,
Oder ein sympathetischer Zug, der wirksam genug ist,
Dinge von ähnlicher Art, auch in der größten Entfernung
Durch verborgne Kanäle, mit Banden geheimer Verwandschaft,
Zu verbinden. Doch du, mein unzertrennlicher Schatten,
Du mußt mir folgen, denn keine Gewalt kan jemals uns scheiden.
Aber damit die Schwierigkeit nicht zurücke zu kehren,
Satan den Rückweg vielleicht durch diesen nimmerbetretnen
Unwegsamen Abgrund verhindre: so laß es uns wagen,
Ein verwägenes Werk, doch unsrer vereinigten Stärke
Völlig gemäß, zu versuchen. Laß einen Weg uns errichten

Ueber die zwischen uns liegende Kluft; vom höllischen Abgrund,
Bis zur neuerfundenen Welt, wo Satan iezt herrschet.
Dies wird ein Denkmaal uns seyn von seltnem hohem Verdienste,
Bey dem gesammten höllischen Heer; es wird die Gemeinschaft
Mit der Höll' und der Welt, und ihre Wandrung von hinnen,
So wie etwan das Schicksal sie führt, unstreitig erleichtern.
Ich kan nicht des Weges verfehlen, so mächtig empfind' ich
Diesen gewaltgen Instinkt, der zu dem Werke mich fortzieht.

Ihr gab alsobald drauf der magere Schatten zur Antwort:
Geh, wohin dein Geschick, und deine Neigung, dich hinführt!
Hinter dir will ich gewiß nicht lange verzögern; auch kan ich

Auf dem Wege nicht irren, wenn du mich führest; so stark ist
Schon von ferne der Leichengeruch. Unzählige Beute
Wartet auf mich; ich schmecke bereits von allem Lebendgen
Auf der Erde den Todesgeschmack; auch soll dir mein Beystand
Zu dem Werke, das du zu unternehmen gedenkest,
Nicht entstehn; ich werde dabey wetteifernd dir helfen!

Also sprach er, und zog den Geruch der Todesverändrung
Auf der Erde mit Lust in sich. Als wenn sich ein Haufen
Fleischgefräßiger Vögel, obgleich viel Meilen entfernet,
Gegen den Tag der Schlacht zu weiten Ebenen ziehet,
Wo sich versammelte Heere gelagert; es lockt der Geruch sie

Le-

Lebender Leichen, die schon in einem blutgen Gefechte

Auf den folgenden Tag dem nahen Tode bestimmt sind:

Also schnupft das hagre Gespenst; so reckt es die Nase

In die verpestete Luft empor, und in solcher Entfernung

Merkt es bereits den künftigen Raub. Drauf flogen sie beyde

Zu den Thoren der Hölle hinaus, und kamen ins wüste

Wilde anarchische Reich des finstern rauchenden Chaos,

Auf verschiedenen Seiten. Mit ihren vereinigten Kräften,

(Und sie war sehr groß die Gewalt, durch die sie es thaten,)

Schwebten sie über der Fluth, und trieben das, was sie da fanden,

Dickes und schlammichtes, welches hier auf- und niedergerührt ward,

Wie in einer stürmischen See, von jeglicher Seite
Mühsam zusammengehäuft, hin nach dem Schlunde der Hölle:
Wie auf der Kronischen See zwey streitende Winde vom Pol her
Stürmen, und Berge von Eis im tobenden Meere versammeln,
Welche den eingebildeten Weg verstopfen, der ostwärts
Ueber Petsora vorbey zu den Küsten des reichen Cathai n)
Führen sollte. Der Tod mit seiner versteinernden Keule,
Einem Dreyzacke gleich, schmiß den versammelten Boden
Trocken und kalt, und macht ihn so fest, wie Delos, das ehmals
In dem Meere geschwommen; das weichere machte sein Anblick

Unbe-

n) Petsora ist die nordöstlichste Provinz von Moskau, und Cathai ist eine Gegend von Asien und dem nördlichen China. Newton.

Unbeweglich, gorgonischhart. Sie befestigten beyde

Drauf mit asphaltischem Pech den aufgesammelten Boden,

Gleich mit der Breite der Pforte, tief an den Wurzeln der Hölle.

Und so leiteten sie queer über die schäumende Tiefe

Diesen unermeßlichen Damm, der hochgewölbt fortlief.

Eine gewaltige Brücke von einer entsetzlichen Länge,

Welche den Wall erreichte von dieser, der Schutzwehr beraubten,

Nun dem Tode verfallenen Welt. Von ihren Bezirken

Führt, ein gemächlicher Paß, zu den Tiefen der Hölle hinunter.

So gieng, wenn man erhabene Dinge mit kleinen vergleichet,

Xerres aus Susa, von seinem berühmten Memnonischen Pallast

An die Gestade des Meers, und sah schon die Freyheit der Griechen
Unter dem schimpflichen Joch; er brückte den seltenen Weg sich
Ueber den Hellespont; schloß an die Ufer Europens
Asia an, und peitschte voll Stolz mit stäupenden Ruthen
Die unwillige Fluth. Sie hatten das seltsame Werk nun,
Einen Rücken von hangenden Felsen, mit künstlichem Baue
Ueber den tobenden Abgrund geführt, indem sie dem Fußschlag
Satans gefolgt; und kamen nunmehr zu eben dem Orte,
Wo er zuerst die Flügel gesenkt, das Chaos verlassen,
Und an dieser nackenden Seite des Weltgebäudes
Angelandet. Mit Klammern und Ketten vom stärkesten Demant

Machten sie alles hier fest; zu fest nur, zu dauerhaft ward es
Uns zum Unglück gemacht. In kurzem gelangten sie sicher
Zu den stralenden Gränzen des empyreischen Himmels,
Und zu den Gränzen der Welt; sie hatten die Hölle zur Lincken,
In geraumer Entfernung von sich, zurücke gelassen.

Drey verschiedene Wege, zu drey verschiedenen Plätzen,
Zeigten sich hier. Sie hatten den Weg zur Erden entdecket,
Welcher gerade nach Eden zu führt: als Satan sich zeigte
In der erborgten Gestalt von einem glänzenden Engel
Zwischen dem hellen Centaur und zwischen dem Skorpione
Steurt er hinaufwärts zu seinem Zenith, da itzo die Sonne

Aufgieng in dem Gestirne des Widders. Zwar kam er verkleidet,

Aber er ward gar bald von diesen geliebtesten Kindern

Als ihr Vater erkannt, so sehr er von außen verstellt war.

Da er Even verführt, war er, von keinem bemerket,

Zu dem näheſten Walde geschlichen, und hatte, damit er

Ganz den Ausgang erführe, den Leib der Schlange verlassen.

Seine schuldige That ward, ohne daß Eva es wußte,

Auch auf den Ehmann gebracht; und Satan sah, wie vergebens

Sie die beschwerliche Schaam sich zu verhüllen bestrebten.

Aber als itzt des Ewigen Sohn vom Himmel herabkam,

Ueber die Menschen das Urtheil zu fällen: da nahm er erschrocken

Vor

Vor ihm die Flucht. Zwar konnt' er nicht hoffen ihm ganz zu entfliehen,
Aber doch wollt' er für diesesmal nur sein Angesicht meiden,
Um dem ersten verderbenden Zorne dadurch zu entgehen,
Den er nach seinem Verbrechen befürchtete. Da dies vorbey war,
Kam er aufs neu bey Nachtzeit zurück, und behorchte verstohlen
Das unglückliche Paar in ihren traurigen Reden,
Und in ihren mancherley Klagen. Er setzte daraus sich
Sein ihm gedrohetes Urtheil zusammen, und da er verstanden,
Daß es im Augenblick nicht, und erst nach künftigen Zeiten
Ihn erwarte: da gieng er erfreut zur Hölle zurücke,
Mit der frölichen Zeitung beschwert. Am Rande des Chaos,

Dicht am Fuße der neuen und wundernswürdigen Brücke,
Sah er auf einmal erstaunt, und wider alles Vermuthen,
Seine werthesten Kinder, die ihm entgegen geeilet.
Ihre Freude war groß, da sie sich also vereint sahn;
Und noch höher stieg sie bey ihm, indem er den seltnen
Und erstaunlichen Brückenbau sah. In stiller Verwundrung
Stand er lange Zeit in sich gekehrt, bis endlich die Sünde,
Seine schöne bezaubernde Tochter, ihn schmeichelnd so anredt:
Dies sind deine herrlichen Thaten und hohen Trophäen,
Ob du, o Vater, sie gleich nicht als dein eigen betrachtest!
Du bist ihr Stifter, ihr erster Bauherr! Ich fühlte sobald nicht

In dem Herzen die Ahndung, in diesem Herzen, das immer
Durch den geheimsten harmonischen Zug dem deinigen gleich denkt —
Kaum errieth ich, es sey dir vielleicht auf der Erde geglücket,
Welches dein Auge mir deutlich nun sagt, so fühlt' ich in mir auch,
Obgleich Welten zwischen uns lagen — so fühlt' ich den Trieb doch,
Daß ich mit diesem geliebtesten Sohne dir folgen müßte.
So hat das Verhängniß uns drey mit einander verbunden!
Länger nicht konnt' uns die Höll' in ihren Gränzen behalten;
Länger nicht diese gewaltige Tiefe, den Anschlag uns hindern,
Deinem rühmlichen Weg in andere Welten zu folgen.

Du hast es zu Stande gebracht, uns Freyheit ertheilet,

Da wir bisher am innern Thor der Hölle gesessen;

Hast uns die Stärke verliehn, die erstaunliche Brücke zu legen

Ueber des Chaos unwegsamen Schlund. Dein ist nun, o Vater,

Diese herrliche Welt! Du hast das, was du nicht bautest,

Uns durch Muth und Kühnheit gewonnen, du hast das mit Wucher

Wieder durch Weisheit ersiegt, was wir im Kriege verlohren,

Und die unglückliche Schlacht im Himmel vollkommen ersetzet!

Hier, hier bist du Monarch, hier wirst du in Sicherheit herrschen;

Dorten herrschtest du nicht. Laß ihn, den allmächtigen Sieger,

Dort nur immer regieren, wie unser verlohrenes Treffen

Ihn berechtigt; von hier, von diesen eroberten Welten

Muß er sich selbst, ob ungern gleich, entfernen, indem sie
Durch sein eigen Gericht nunmehr an Fremde gefallen.
Künftig muß er mit dir die Herrschaft theilen; denn alles
Scheiden die empyreischen Gränzen; sein Viereck des Himmels o),
Hier von deiner gerundeten Welt; sonst muß er befürchten,
Seinem Thron dich gefährlicher iezt als jemals zu sehen.

Ihr erwiedert der Finsterniß Fürst mit frölichem Auge:

Schöne

o) Unser Dichter sagt im zweyten Gesange, es sey nicht bestimmt, ob der empyreische Himmel viereckigt oder rund sey, und so konnte es dem Satan in der damaligen Entfernung vorkommen. Hier aber folgt der Poet dem Gassendi und anderen, die das Empyreum von gevierter Figur angeben, weil die heilige Stadt in der Offenbarung Johannis so beschrieben wird.

Newton.

Schöne Tochter, und du, zugleich mein Sohn, und mein Enkel,

Durch welch einen erhabnen Beweis bewähret ihr ietzo,

Daß euch Satan gezeugt! (Denn ich bin stolz auf den Namen

Eines Gegners von ihm, dem allmächtigen König des Himmels!)

Welch ein Verdienst erwerbt ihr euch nicht um *mich*, um der Hölle

Sämmtliches Reich, indem ihr so nah an den Thoren des Himmels

Auf Trophäen Trophäen gehäuft, die meinigen, durch euch,

Hier auf diesem siegprangenden Werke, womit ihr die Hölle,

Und die Welt zu Einem Reiche, zu Einem Gebiethe,

Das die bequemste Gemeinschaft verknüpft, so glücklich gemacht habt.

Da ich also nunmehr auf eurer Straße gemächlich

Wieder

Wieder hinab durch die Finsterniß geh, zu meinem getreuen
Hoffenden Mächten, damit ich ihnen von meinem Erfolge
Nachricht bringen, und mich mit ihnen darüber erfreun kan:
So begebt euch indes auf diesem Wege hernieder
Zwischen diesen unzähligen Kugeln, die alle zusammen
Euer gehören, und senkt euch hinab in Edens Bezirke.
Wohnet allda, und herrschet beglückt, und breitet von dannen
Eure Herrschaft über die Luft und über die Erde,
Und vor allem über den Menschen, den Herren von allem,
Wie ihn sein Schöpfer genannt; ihn macht am ersten zum Sklaven,
Und dann tödtet ihn. Ich send euch, als meine Gesandten,

Und Statthalter auf Erden, von unüberwindlicher Stärke,

Welche von mir nur entspringt. Von euren vereinigten Kräften

Hängt die Dauer allein von diesem neuen erworbnen

Königreich ab, das meine That der Sünde geweiht hat,

Und durch die Sünde dem Tode. Wenn eure verbundenen Kräfte

Hier vorwalten: so wird durch euch die Hölle gewiß nicht

Das geringste verlieren. Geht hin, seyd tapfer, und sieget!

Satan sprachs, und schied sich hierauf. Sie nahmen nun plötzlich

Durch den dichtesten Schwarm der um sie leuchtenden Sterne

Ihren Lauf, und streuten um sich ihr tödtendes Gift aus.

Vor Entsetzen erblaßten, von ihrem Hauche berühret,

Die Gestirne; die hohen Planeten erlitten, getroffen,

Wahre Verfinstrung durch sie. In Eil gieng Satan indessen,

Auf dem anderen Wege hinab, zu den Pforten der Hölle.

Das gespaltene Chaos, von dieser Brücke belastet,

Brüllt auf beyden Seiten, und schlägt mit tobenden Wellen

An den befestigten Damm, der seine Bestürmung verhöhnet.

Satan gieng die Pforte hindurch; er fand sie weit offen,

Unbewacht, und sah alles umher verlassen und öde.

Die bisher sie verwahrt, und an dem Thore gesessen,

Waren entflohn zur oberen Welt; die übrigen alle

Hatten sich tief ins innere Land zurückegezogen

Um des Pandämoniums Mauren, des glänzenden Sitzes
Lucifers, denn so nennte man ihn in stolzer Vergleichung,
Wie man im Himmel ihn sonst mit diesem Sterne verglichen.
Kriegrische Schaaren hielten hier Wacht; die Großen inzwischen
Saßen versammelt im Rath, erfüllt vom drückenden Kummer
Ob nicht ein Unglück vielleicht den versandten Monarchen betroffen.
Immer wachsam zu seyn, befahl beym Abschied ihr Führer,
Und sie gehorchten seinem Befehl. Wie wenn sich der Tartar
Vor dem Rußischen Feind bey Astrakans Mauren zurückzieht,
Uud beschneyte Gefilde durcheilt; und wie im Entfliehen
Vor den Hörnern des Türkischen Monds der Sophi von Baktra

Alles hinter dem Reich von Aladule verwüstet,
Und nach Tauris oder Casbin erschrocken zurück eilt:
Also ließ, dieß kürzlich vom Himmel gefallene Kriegsheer
Weit umher die äußerste Hölle viel finstere Meilen
Oede verlassen und leer, und zog sich herum um die Hauptstadt
Mit sorgfältiger Wacht, indem sie mit jeglicher Stunde
Ihren verwegenen Führer von neuer Welten Entdeckung
Wieder erwarteten. Er gieng ietzt, von keinem bemerket,
Durch sie hindurch, in eines Kriegers vom untersten Range
Angenommnen Gestalt, doch ward er, sie schnell zu erfreuen,
Unsichtbar unter dem Thor von diesem Plutonischen Pallast,

Und stieg so auf den Thron, der an dem oberen Ende
Unter dem schimmernden Staat von einem prächtigen Himmel
Königlich stand. Er saß hier eine Weile voll Stolzes,
Und sah ungesehn rund um sich her. Sein blinkendes Haupt brach
Endlich als wie aus Wolken hervor, und seine Gestalt ward
Sternenhell, oder noch heller, mit allem dem Glanze gekleidet,
Welcher nach seinem schrecklichen Fall ihm übrig geblieben,
Oder den er sich auch mit falschem Schimmer ersetzet.

Voller Erstaunen bey einem so schnellen und herrlichen Glanze
Wandte die Stygische Schaar die Augen hinauf, und erblickte,
Was sie so lange gewünscht, ihr Oberhaupt wieder zurücke.

Laut ertönte das Jauchzen umher; die Großen des Staates,

Die hier im Rathe versammelt gesessen, erhuben in Eil sich

Von dem Divan, und traten sogleich mit dem lautesten Glückwunsch

Alle hinzu mit freudigem Blick. Jetzt winkt er vom Throne

Mit der gebietenden Hand; sie schwiegen, indem er so anhub:

Thronen, Fürsten, Tugenden, Kräfte! So nenn ich euch ietzo,

So erklär ich euch nun, nicht nur kraft streitiger Rechte,

Sondern als solche, die schon im vollen Besitze sich sehen.

Glücklicher, als ich es jemals gehofft, in meiner Gesandtschaft,

Kehr ich ietzo zurück; aus dieser verhaßten, verfluchten,

Höllischen Grube, dem Hause des Jammers, dem finsteren Kerker

Unsers Tyrannen, im hohen Triumph heraus euch zu führen.

Nehmt nun die herrlichste Welt, von unserm ersten Geburthsort,

Unserem Himmel, nur wenig verschieden, als wahre Beherrscher

In den Besitz! Ich habe sie euch nach manchem Versuche,

Und nach manchen Gefahren, erobert; es würde zu lang seyn,

Alles zu sagen, das, was ich gethan, und was ich erlitten;

Mit wie vieler Beschwerlichkeit ich die finstere, wüste,

Und unwesentlich schreckliche Tiefe der größten Verwirrung,

Und des brüllenden Chaos durchreist, worüber die Sünde,

Und der Tod, um den Weg euch künftig bequemer zu machen,

Eine breite Brücke gepflastert. Ich aber, ich mußte

Einen entsetzlichen Weg mich durcharbeiten, gezwungen,

Auf dem rebellischen Abgrund zu fahren, indem ich versenkt war

In dem Schooße der ewigen Nacht, und des tobenden Chaos,

Welche für ihre Geheimnisse streitend der seltsamen Reise

Neidisch entgegen sich stellten, und sich mit Geschrey und mit Aufruhr

Auf das obre Verhängniß beruften p); und wie ich hernachmals

Jene

p) Dies scheint mit der Erzählung im zweyten Gesange nicht übereinzustimmen: denn Satan kam zwar mit vieler Müh und Arbeit durch das Chaos, wir lesen aber nicht, daß sich ihm das Chaos mit seinen Mächten widersetzt habe. Doch Satan erhebt hier seine eignen Thaten, und vielleicht wollte der Poet den Vater der Lügen eben nicht so genau bey der Wahrheit bleiben lassen.

Newton.

Jene herrliche Welt, von welcher bereits das Gerüchte
Lange vorher im Himmel geredt, entdecket; ein großes,
Wundervolles, vollkommnes Gebäude, und drinnen den Menschen
In dem herrlichsten Garten, im herrlichsten Paradiese,
Welcher durch unsre Verbannung vom Himmel so glücklich geworden.
Ihn, ihn hab' ich verführt! von seinem gefürchteten Schöpfer
Mit Betrug ihn verführt, und zwar, worüber euch billig
Seltne Verwunderung faßt, mit einem Apfel. Er fand sich,
Welches euer Gelächter verdient, hierüber beleidigt,
Gab gleich seinen geliebtesten Menschen, und mit ihm auch seine
Herrliche Welt auf, und ließ sie der Sünd' und dem Tode zum Raube;

Folglich

Folglich ohne besondere Müh, Gefahren, und Arbeit,

Uns auch zugleich; denn wir können darinn nun handeln und wohnen,

Und den Menschen beherrschen, der, wär er durch mich nicht gefallen,

Gleichfalls alles beherrschet hätte. Zwar muß ich gestehen,

Mich auch hat der Allmächtge mit dunkeln Worten gerichtet,

Oder besser zu sagen, die unvernünftige Schlange,

Unter deren Gestalt ich seine Menschen betrogen.

Was in diesem Urtheil mich trifft, ist Feindschaft; die will er

Zwischen mir setzen, und zwischen dem Menschen; ich werde, so hieß es,

In die Fersen ihn stechen; mir wird dagegen sein Saame,

Wenn, das ist nicht bestimmt, den Kopf zerquetschen. Wer wird denn

Eine Welt nicht gern mit einer Quetschung gewinnen,

Oder mit noch viel heftigern Schmerzen? Ihr habt den Bericht nun

Meiner vollendeten That. Was bleibt, ihr Götter, noch übrig,

Als von hinnen zu ziehn in diese glücklichen Welten?

Als er dieses gesagt, saß er noch etwas, erwartend,

Daß ein fröhliches Jauchzen, und ein glückwünschender Zuruf,

Rund um ihn her sein Ohr mit Beyfall sättigen sollte.

Aber von allen Seiten vernahm er dagegen ein schrecklich

Allgemeines Gezisch von tausend unzähligen Zungen,

Das Getöne vom lautesten Spott. Er wundert sich drüber,

Aber nicht lang; er mußte sich iezt mit größtem Erstaunen

Ueber sich selber verwundern: denn alsobald fühlt er sein Antlitz
Spitzig und schmal zusammengeschrumpft; es klebten die Arme
Fest an die Ribben; es flochten die Schenkel sich in einander,
Bis er endlich darniedergezogen, vom Thron in den Staub stürzt,
Eine scheusliche Schlange, die auf dem Bauche gekrümmt lag.
Widerspenstig sträubt er sich zwar; doch vergebens! Ihn schleppt iezt
Eine höhere Macht, und straft ihn zu seiner Verdammniß
In der Gestalt, in der er gesündigt. Er wollte nun reden,
Aber er hörte Gezisch auf Gezisch; gespaltene Zungen
Zischten auf andre gespaltene Zungen; denn alle zusammen

Waren nunmehr in Schlangen verwandelt q), als Mitverbrecher

Seiner verwegenen That. Das Geräusch des Gezisches im Saale

Lautete furchtbar; es wimmelte drinnen von Ungeheuern,

Welche mit Kopf und Schwanz sich in einander verwickelt.

Skorpionen

q) Ein französischer Journalist hat unsern Dichter wegen dieser Verwandlung der Teufel in Schlangen getadelt, und diese Verwandlung für kindisch ausgeben wollen. Nach meinem Urtheile aber ist sie eine von den glücklichsten Erfindungen im ganzen Gedichte. Denn da Satan unter der Gestalt einer Schlange die ersten Menschen betrogen, so hätte der Dichter zu seiner und der Teufel Verwandlung nicht leicht etwas aussinnen können, das sich besser dazu geschickt hätte. Er giebt indes mit vieler Kunst auch in dieser Verwandlung dem Satan einen Vorzug, indem er ihn zu einem großen Drachen werden läßt, der über alle die andern hervorragt.

Skorpionen sah man, und Aspis, und Amphisbänen,

Und den gehörnten Cerast, und Hydern; die schreckliche Dipsas,

Und die Ellops, furchtbar und wild. So wimmelte vormals

Nicht der mit Gorgonischem Blut besudelte Boden,

Oder die Ophiusa im Meer. Doch Satan blieb immer

Unter ihnen der größte; zu einem scheuslichen Drachen

Wuchs er bereits, viel scheuslicher noch und größer, als jener,

Welchen im Pythischen Thal die Sonn' aus Schlamme gezeuget,

Der entsetzliche Python. Es schien auch, daß er sein Ansehn

Ueber die andern alle behalten; sie folgten gehorsam

Ihm ins offene Feld; da standen die übrigen Schaaren

Dieser vom Himmel gefallnen rebellischen Rotte, gewaffnet
Noch in Ordnung, und warteten hier mit großem Verlangen,
Ihr erhabenes Haupt in hohem Triumphe zu sehen.

Aber sie sahn ein andres Gesicht, verschlungene Haufen
Von abscheulichen Schlangen. Ein kaltes Grauen ergriff sie,
Und ein sympathetischer Schauder; indem sie es fühlten,
Daß sie iezt selber in das, was sie mit Grausen erblickten,
Gleichfalls verwandelt wurden. Aus ihren bebenden Händen
Fielen die Waffen zu Boden; sie fielen selber zu Boden,
Und das wilde Gezisch ward wieder erneuert; auf alle

Pflanzte die neue Gestalt sich gleich der Pest fort; sie wurden

In der Strafe sich gleich, so wie in ihrem Verbrechen.

Und so ward der jauchzende Zuruf, worauf sie sich freuten,
Zum Gezische voll Spott, und ihr verhoffter Triumphton
Ward in Schande verkehrt, die sie mit eigenen Zungen
Ueber sich selber ergossen. Nicht fern von diesen Gefilden
Stand ein Wald, der zugleich mit dieser ihrer Verwandlung
Aus der Erde gestiegen; so war es der Wille des Höchsten,
Ihre Strafe dadurch zu vermehren. Mit herrlichen Früchten
War er beschwert, nicht ungleich der Frucht in Edens Gefilden,
Die der Versucher gebraucht, indem er Even verführte.

Gierig hefteten sie nach dieser so fremden Erscheinung

Ihren

Ihren Blick hin, und glaubten statt eines verbothenen Baumes
Ganze Mengen von ihnen zu sehn, die ietzo entstanden,
Ihre Schmerzen dadurch und ihre Schande zu mehren.
Aber ein brennender Durst, ein eben so wüthender Hunger,
Griff so heftig sie an, daß sie, so sehr sie es wußten,
Hier nur zum Spotte zu seyn, sich nicht zu zwingen vermochten,
Von den Früchten zu kosten; sie wanden in wimmelnden Haufen
Schnell sich herzu, und klommen hinauf zu den reizenden Bäumen,
Wo sie häufiger saßen, als jene Locken von Schlangen,
Die sich ums Haupt der Megära gekraust. Sie pflückeren geizig
Von der verführenden Frucht, so schön für die Augen, wie jene,

Die am harzichten Ufer, wo Sodom flammte, gewachsen r).
Diese betrog noch mehr; sie täuschte nicht blos das Gefühl nur,
Sondern so gar den Geschmack; sie dachten mit köstlicher Speise
Ihren Hunger zu stillen, allein sie käuten nur Asche,
Statt der betrüglichen Frucht; es spie sie die Kehle voll Ekel
Wiederum von sich; doch zwang sie Durst und Hunger von neuem
Anzubeißen, und eben so oft blieb ihnen vor Abscheu
Diese verführende Frucht im Munde stecken; sie krümmten

Voller

r) Josephus erzählt von diesen Aepfeln von Sodom: daß ganze Bäume davon beladen wären, und daß sie bey der ersten Berührung in Asche und Staub zerfielen.

Hume.

Voller Verdruß die Backen, die Ruß und Kohlen erfüllten.

Also täuschte derselbe Betrug sie öfters, nicht einmal,

Wie den Menschen, der einmal nur fiel, und dessen Verbrechen

Sie mit solchem Triumphe verhöhnt; sie wurden mit Hunger,

Und mit einem langen verhaßten Gezische, geplaget,

Bis das Schicksal ihnen vergönnte, die vorige Bildung

Wiederum an sich zu nehmen. Sie müssen, wie einige sagen,

Dieser schimpflichen Strafe sich jährlich verschiedene Tage

Unterwerfen, damit ihr Stolz, und die Freude voll Bosheit

Ueber den Fall des betrogenen Menschen vermindert werde.

Dennoch streuten sie unter den Heyden in späteren Zeiten

Ein

Ein Gerücht aus, wie sehr dies Unternehmen geglücket,
Und wie im Anfang die Schlange, von ihnen Ophion genennet s),
Mit der Eurynome, welches vielleicht auf Even zu deuten,
Auf dem hohen Olympus geherrscht, und wie sie von dannen
Von dem Saturn und der Ops vertrieben worden, noch ehe
Jupiter in der Diktäischen Höle gebohren gewesen.

Unterdes kam das höllische Paar in Edens Gefilde

Nur

s) Milton nahm diese Fabel aus dem Apollon. Rhod. I. 503. Promotheus sagt beym Aeschylus V. 956. Zween Götter haben die Herrschaft vor dem Jupiter geführt; wobey der Scholiast anmerkt: zuerst hat Ophion und Eurynome regiert; hernach Saturnus und Rhea, und nach diesen Jupiter und Juno.

Jortin.

Nur zu geschwind. Die Sünde, die ihrer geheimen Gewalt nach
Schon vorher darinnen geherrscht, kam ietzund im Körper
Als ein eingeseßner Bewohner in Eden zu wohnen,
Wirklich dahin. Ihr folgt auf dem Fuße der Tod, der ietzo
Noch sein falbichtes Roß nicht bestiegen. Ihm sagte die Sünde:

Alles besiegender Tod, du zweyter von Satans Geschlechte,
Sprich, was dünket dich nun von diesem unseren Reiche,
Ob wir es gleich nicht ohne viel Müh und Gefahren erobert.
Ist es nicht besser allhier, als an dem finsteren Thore
Jenes Abgrunds zu sitzen, und unabläßig zu wachen,
Ruhmlos, von keinem gefürchtet, du halb vor Hunger verzehret?

Ihr antwortete bald das sündengebohrene Scheusal:
Mir, den ewiger Hunger zernagt, kann alles gleich viel seyn,
Hölle, Himmel, und Paradies; da bin ich am besten,
Wo ich den mehresten Raub, um mich zu sättigen, finde!
Hier ist zwar ein ziemlicher Schatz von künftigen Leichen;
Aber doch scheint er zu klein, um diesen Rachen zu stopfen,
Diesen schlaffen hangenden Wanst, der nimmer gefüllt wird.
Ihm erwiedert hierauf die schnödde blutschändrische Mutter:
Füttre dich also zuerst mit diesen Früchten und Blumen,
Dann mit den Thieren allhier, mit diesen Fischen, und Vögeln,
Keinen verächtlichen Bissen, und schling unsparsam hinunter,

Was nur immer die Sense der Zeit verschwendrisch dir abmäht.

Ich inzwischen, ich will im Menschen und seinem Geschlechte

Wohnen, und seine Gedanken, und seine Reden und Blicke,

Seine Handlungen alle beflecken, und so ihn, verderbet,

Dir zum süssesten Raub, zur letzten Nahrung bereiten.

Als sie dieses gesagt, nahm jedes vom höllischen Paare

Seinen besonderen Weg, mit dem giftigen Vorsatz, auf Erden

Alles voll Wuth zu zerstören, und aller Dinge Geschlechter

Dieser Schöpfung nicht länger unsterblich zu lassen, und früher

Oder auch später sie alle dem letzten Verderben zu weihen.

Als der Allmächtige dies von seinem stralenden Thron sah,

Welchen

LB Coburg

Welchen iezt ringsumher der Heiligen Schaaren umflossen;
Wandt er also sein Wort zu diesen glänzenden Orden:

Seht! wie diese höllischen Hunde so hitzig herannahn,
Jene herrliche Welt zu plündern, und zu verwüsten,
Die ich so schön, so glücklich erschuf, und die ich auf ewig
So erhalten hätte, wofern die Thorheit des Menschen
Diesen verwüstenden Furien nicht den Eingang eröffnet.
Diese deuten es mir zu unvergeblicher Thorheit,
So wie auch der höllische Fürst, und seine Gefährten,
Daß ich ihnen so leicht, und mit so weniger Mühe,
Einen so himmlischen Platz in Besitz zu nehmen verstatte.

Spöttisch lachen sie drob, daß ich aus sträflicher Nachsicht
Meinen höhnischen Feinden so viel erlaubet, als ob ich
Ihnen im Anfall meines Affekts dies alles gelassen,
Und zum Verderben es ihnen aus Uebereilung gegeben.
Doch sie wissen es nicht, daß ich hieher sie berufen,
Und herzu sie gejagt, als meine Hunde der Hölle,
Diesen Geifer und Schlamm, den die beflecken de Sünde
Von dem Menschengeschlecht auf alles, was rein war, ergossen,
Aufzulecken, bis daß sie sich ganz mit Leichen und Assern
Vollgefüllt haben, und du mit einem einzigen Wurfe
Deines siegenden Arms, Sohn meines Busens, sie endlich

Durch die Tiefen des Chaos schleuderst; sie beyde, die Sünde,
Und den Tod; und das offene Grab, damit sie der Höllen
Raubbegierigen Schlund dadurch auf ewig verstopfen,
Und versiegeln. Dann soll die Erde, dann sollen die Himmel
Wieder geheiliget werden, zu einer nie wieder befleckten
Reinigkeit. Doch bis dahin geht über sie beyde mein Fluch noch!
Hier beschloß er. Ihm sang die Versammlung der Himmlischen lautes
Hallelujah! So wie das Getöse von Meeren, so tönt es
Durch die jauchzende Menge, die sang: Allmächtger, gerecht sind
Deine Wege; gerecht ist, was du über die Schöpfung,
Ewiger Vater, beschließest; wer kann dich verkleinern? — Sie sangen

Auch dem Sohn, dem bestimmten Erlöser des Menschengeschlechtes,

Welcher einst Himmel und Erde, den künftigen Altern, verneuert,

Von dem Himmel hernieder bringt. So sangen die Chöre.

Mittlerweile berief mit ihren Namen der Schöpfer

Seine mächtigen Engel, und gab, so wie es der Zustand

Dieser nunmehr veränderten Welt nothwendig verlangte,

Jedem sein Amt. Es ward zuerst der Sonne befohlen,

So zu laufen, und so zu scheinen, damit auf der Erde

Schneidender Frost entstünde, wie kaum zu ertragende Hitze;

Unter dem Nordpol hervor den keuchenden Winter zu rufen,

Und vom heißesten Süd den alles versengenden Sommer,

Welcher unter der Linie brennt. Sie gaben dem hellen
Wechselnden Monde sein Amt; und zeigten den übrigen fünfen
Ihre Planetenbewegung, und ihre verschiednen Aspekten,
Im gesechsten, gevierten, und dreyfachen Scheine t); nicht minder
In dem schädlichen Gegengesetzten, und wenn sie ungünstig
Sich in schlimmer Synode versammeln. Sie lehrten die Sterne
Ihren giftigen Einfluß herab auf die Erde zu schütten;
Welcher die Sonne von ihnen im Aufgang begleiten, und welcher

Mit

t) Wenn ein unnöthiges Prangen mit Gelehrsamkeit einer von unsers Poeten Fehlern ist, so wird dieser hier noch unvergeblicher, da er solche fanatischen, unphilosophischen Begriffe, woraus dieses astrologische Geschwätz hier besteht, nicht bloß anführt, sondern ihm so viel Ansehn ertheilt.

Thyer.

Mit ihr untergehn, oder den Sturm verkündigen sollte.

Auch bestimmten sie ieglichem Winde die Ecken der Erde,

Wenn sie mit Brausen von da, See Luft und Ufer, verwirren;

Oder der brüllende Donner mit langen schrecklichen Schlägen

Durch das dunkle Gewölbe der Luft rollt. Einige sagen,

Daß er den Engeln befahl, die veränderten Pole der Erde

Zweymal zehn, und mehrere Grade mit schiefer Bewegung

Von der Achse der Sonne zu drehn. Die centrische Kugel

Wandten sie mühsam darauf in die Queere. Noch andere meynen,

Daß er der Sonne gebot, die Zügel des flammenden Wagens

In gleichmäßiger Breite von jenem Pfade zu leiten,

Welcher die Tag' und Nächte gleicht; zum Gestirne des Stieres
Mit den sieben Atlantischen Schwestern, den Töchtern des Atlas,
Und zum funkelnden Zwillingsgestirn von Sparta, bis aufwärts
Zu dem Tropischen Krebs; dann durch den Löwen hernieder,
Und die Jungfrau, die Waage, bis zu dem Steinbock hinunter;
Um der Jahreszeiten Verändrung in jeglichem Clima
Zu befördern; sonst hätte der Lenz mit duftenden Blumen
Ewig der Erde gelächelt; und wären die Tage den Nächten
Gleich geblieben, nur nicht den Bewohnern der Länder der Pole.
Diesen hätte der Tag beständig am Himmel geleuchtet,
Weil die niedere Sonne, sie wegen ihrer Entfernung

Schadlos zu halten, sich stets rund um den erhellten Gesichtskreis,
Immer sichtbar, gehalten; und dadurch hätten sie weder
Osten noch Westen gekannt; dies hätte die hohen Gebirge
Von dem gefrohrnen Estothiland, und die südlichen Länder
Hinter der Magellanischen Straße vor Kälte gesichert.

Nach dem Essen der Frucht wandt vom verordneten Laufe
Sich die Sonne zurück, wie bey dem Gastmahl Thyestens.
Denn wie hätte sonst anders die Welt, wofern auch die Sünde
Nicht sie befleckt, und wofern sie auch ganz entvölkert geblieben,
Leichter, als iezt, der sengenden Kälte, der brennenden Hitze,
Auszuweichen vermöcht. Die große Verändrung am Himmel

Zog auf dem Meere sowohl, als auf dem verschiedenen Lande,
Ob zwar langsam und still, doch gleiche Veränderung nach sich.
In der Luft entzündeten sich die schießenden Dünste;
Schädlicher Nebel stieg auf; und schwüle, dicke, verfaulte,
Pestilenzische Dämpfe. Nun brechen von Norumbega
Und vom Samojedischen Ufer, aus ihrem gefrornen
Ehernen Kerker, bewaffnet mit Eis, im prasselnden Hagel,
Und mit Schnee und stürmischen Güssen, und Schlossen und Regen,
Boreas sich, und Cäcias los; und mit lautem Gebrülle
Thrascias und Argest; sie zerreissen die Wälder, und rühren
Heulend den Ocean auf. Von Süden, ihnen entgegen,

Stür-

Stürmen Notus und Afrikus, schwarz von Serra-Liona,

Mit lautdonnernden Wolken; die ost- und westlichen Winde

Rauschen mit wildem Geräusch zu beyden Seiten darunter;

Eurus und Zephir, mit ihnen Sirocco, Libechio, pfeifen

Ueber die stürmische Fluth u). Dies war der Anfang des Krieges

Unter den leblosen Dingen; doch unter den unvernünftigen

Führte die Zwietracht zuerst, die Tochter der Sünde, den Tod ein.

Jetzo kriegten Thiere mit Thieren, die Vögel mit Vögeln,

Und

u) In diesem weitläuftigen Verzeichnisse der Winde ist ein unnöthiges Gepränge von Gelehrsamkeit, und ein seltsames Gemisch von alten und neuen, lateinischen und italienischen Namen unter einander.

Newton.

Und die Fische mit andern Fischen. Sie alle verliessen
Gras und Kraut, das sonst sie genährt, und fraßen einander.
Wenig Ehrfurcht bezeigten sie auch dem Menschen; sie flohn ihn,
Oder sie blickten ihn seitwärts an mit grimmigen Minen,
Wenn er vorbey gieng. Dies waren bereits die wachsenden Uebel,
Die sich von aussen erhuben; sie wurden von Adam bemerket,
Ob er vor Kummer sich gleich im dickesten Schatten verborgen.
In sich selber empfand er indes noch tieferes Elend;
Und in einer stürmischen See von wilden Affekten
Ganz verschlungen, ergoß er sich so in heftige Klagen:

Wehe mir Armen! Wie war ich beglückt! Ist dieses das Ende

Dieser herrlichen Welt? Ist dies mein eigenes Ende,

Der ich so kürzlich erst noch von dieser herrlichen Erde

Alle Herrlichkeit war? Muß ich, ich vormals so glücklich,

Jetzo verflucht, mich vor dem Gesicht des Ewgen verbergen,

Welches zu schauen, vorher mein höchstes reinestes Glück war?

Wohl! wofern sich nur so mein Elend endigen wollte!

Ich verdien' es zu sehr; wie willig wollt' ich es tragen,

Was ich selber verschuldet! Doch alles dies wird mir nichts helfen!

Meine Speise, mein Trank, und was ich künftig erzeuge,

Alles ist fortgepflanzter Fluch. O Stimme, die ehmals

Mir zu solchem Entzücken erscholl: seyd fruchtbar, und mehrt euch!

Jetzt

Jetzt zu hören, ein Tod! Denn was, was kan ich vermehren,
Was erzeugen, als Fluch auf mein Haupt? Wer wird nicht in allen
Künftigen Altern mir fluchen, der nun das Elend empfindet,
Welches ich auf ihn gebracht? Daß unsern gefallenen Vater
Alles Unglück betreffe! Das haben wir Adam zu danken!
Welch ein entsetzlicher Dank; nur Fluch! So stürzet auf mich denn
Außer dem Uebel, das selbst mich erwartet, mit stürmischem Rückfluß
Alles wieder zurück, was von mir Böses entsprungen;
Fällt auf mich, als seinen natürlichen Mittelpunkt nieder x),

Schwer

x) Die große Belesenheit, die Milton in allen Arten von Schriftstellern besaß, hat ihn verführt, auch in dieser sonst so vortreflichen Rede Adams manchmal aus

Schwer mich drückend, obgleich dies sein gehöriger Platz ist.

O vergängliche Freuden des Paradieses! zu theuer,

Allzutheuer erkauft, mit ewigdaurenden Schmerzen!

Fleht' ich, Schöpfer, dich an, aus meinem niedrigen Staube

Mich zum Menschen zu schaffen? Und hab ich dich etwan gebethen,

Aus der Vergessenheit Nacht hervor mich zu ziehen, und hier mich

In

aus dem Charakter dieses unsers ersten Stammvaters herauszufallen, und ihn viel gelehrter reden zu lassen, als es sich für ihn, und hauptsächlich für seinen ietzigen betrübten Zustand schickte. Ein Beyspiel hievon ist diese Stelle, so wie hernach das Wortspiel von der Ribbe Vers 946. Es bleiben aber allezeit Fehler, die nur ein großes Genie begehn konnte.

In den glückichen Garten, in dieses Eden, zu setzen?
Da mein Wille mit nichts zu meinem Wesen geholfen:
Wär es nicht so auch billig und recht, mich wieder von neuem
Zu dem vorigen Staube zu machen! Ich bin es zufrieden,
Alles das, was ich empfieng, dir wieder zurücke zu geben,
Da ich vermögend nicht bin, die harten Bedingungen alle
Zu erfüllen, auf die mir allein das Gute geschenkt ward,
Welches ich nimmer gesucht. Wie hast du zu dessen Verluste,
Strafe für mich schon genug, noch die Empfindung der Schmerzen,
Endloser Schmerzen gefügt! O deine Gerechtigkeit scheint mir
Unerklärlich! Jedoch, ich muß es gestehen, ich streite

Mit dir ietzo zu spät. Die Bedingungen, wie sie auch waren,
Hätt ich damals sogleich, da sie mir vorgelegt wurden,
Standhaft sollen verwerfen. Jedoch, du hast sie erwählet!
Willst du das Gute genießen, und dann der Bedingungen wegen
Mit ihm streiten? Gesetzt, auch ohne darum ihn zu bitten,
Hätte dein Gott dich gemacht: sprich! würde dein Herz es ertragen,
Wenn dein eigener Sohn dir ungehorsam geworden,
Und, indem du ihn strafest, sich so entschuldigen wollte:
Warum zeugtest du mich? hab' ich darum dich gebethen?
Würdest du diese stolze Vertheidgung von seinem Vergehen
Billigen? Und doch war es nicht Wahl, durch die du ihn zeugtest,

Sondern allein der Natur nothwendige Folge. Dich aber
Schuf mit freyem Willen dein Gott. Er schuf dich sein eigen,
Schuf vom Seinigen dich, damit du ihm dientest! Aus Gnaden
Gab er dir deine Belohnung. Demnach steht, eben so billig,
Deine Strafe bey ihm. Wohlan! ich muß mich ergeben!
Denn sein Urtheil, daß ich, als Staub, auch wieder zu Staube
Werden soll, ist zu gerecht! O mir willkommene Strafe,
Wenn du auch kömmst! Doch warum verzögert er, was er gedrohet,
Noch an diesem schrecklichen Tag' an mir zu erfüllen?
O wie muß ich so lange noch leben? was spottet man meiner
Mit dem Tode? was werd' ich denn noch zu Quaalen verspáret,

Die nie sterben? Wie wollt' ich vergnügt der Sterblichkeit Loose,

Meinem Urtheil, entgegen gehn, und fühlloser Staub seyn!

Wie zufrieden wollt' ich in den Staub, als wie in dem Schooße

Meiner Mutter, mich niederlegen! Da würd ich in Frieden

Liegen und schlafen; da würde nicht mehr sein schrecklicher Ausspruch

In die Ohren mir donnern; nicht Furcht vor etwas noch ärgern,

Welches künftig mir noch und meinem Geschlechte bevorsteht,

Würde noch länger mich so mit schweren Erwartungen quälen!

Noch ein anderer Zweifel verfolgt mich indessen. Ich fürchte,

Daß ich nicht ganz zu sterben vermag, und der Athem des Lebens,

Dieser denkende Geist, den Gott mir einblies, nicht gänzlich

Mit dem Staube zugleich, und diesem Körper vergehe!

Dann würd ich im Grabe, vielleicht in einem noch ärgern

Schrecklichen Orte, wer weiß, welch eines lebendigen Todes

Sterben! — O schwarzer Gedanke, wofern es sich also verhielte!

Aber sollt' es so seyn? Es war nur der Athem des Lebens,

Welcher gesündigt? Was kann denn sterben, als dieses, was lebet,

Und gesündiget hat? Der Leib kan keines von beyden;

Also sterb ich auch ganz! Dies ende den schrecklichen Zweifel,

Da die Gedanken des Menschen nicht weiter zu reichen vermögen!

Zwar der Schöpfer der Welt, er ist unendlich; doch ist es

Deshalb sein Zorn? Er sey es indes, so ist es der Mensch nicht,

Sondern er wurde zu sterben verdammt! Wie könnt' er unendlich

Seinen Zorn an dem Menschen verüben, indem der so endlich

Durch den Tod ist? kann er den Tod untödtlich machen?

Welch ein Widerspruch wäre dies nicht! er ist bey dem Schöpfer

Selbst nicht möglich, da dieses nicht Macht, nein, Schwachheit nur zeigte.

Könnt' er, um seine Rache zu stillen, der Endlichkeit Gränzen

In dem gestraften Menschen bis zur Unendlichkeit dehnen,

Um so seiner Strenge Genüge zu leisten, die dennoch

Nimmer befriediget wird: so würd' er sein schreckliches Urtheil

Dadurch über den Staub, und über alle Gesetze

Dieser Natur hinaus erstrecken, nach welchen Gesetzen

Alles doch in der Natur nach seiner Eigenschaft wirket,

Und nicht über die Gränzen der eigenen Sphäre hinausgeht.

Aber gesetzt, es wäre der Tod, so wie ich vermuthet,

Nicht ein einziger Schlag, der mich der Empfindung beraubte;

Sondern ein unaufhörliches Elend vom heutigen Tag' an,

Das ich in mir und außer mir schon zu mächtig nur fühle,

Und dies Elend daurete so auf ewig? O weh mir!

Diese Furcht schlägt donnernd aufs neu mit schrecklichem Rückfall

Auf mein schuldiges Haupt, das alles Schutzes beraubt ist!

Ich, und der Tod, sind ewig vereint! Sind beyde zusammen

Unzertrennlich verknüpft in einem einzigen Körper;

Und nicht Ich nur allein, mit mir mein ganzes Geschlechte,
Ist ihm geweiht, und verflucht! O welch ein herrliches Erbtheil
Laß ich euch also zurück, ihr meine Söhne! Vermöcht' ich
Dieses Erbtheil allein zu verschwenden, und nichts von demselben
Euch zu lassen: wie würdet ihr mich zufrieden nicht segnen,
So enterbt, indem ihr mir iezt mit Bitterkeit fluchet!

Ach! muß denn, das ganze Geschlecht unschuldiger Menschen,
Eines einzigen Schuldigen wegen verurtheilt werden,
Wenn es anders unschuldig ist? Doch kann denn von mir wohl
Etwas anders entstehn, als was nicht völlig verderbt ist,
Was an Seel' und Willen nicht nur verderbt ist; nein, was auch

Eben

Eben dasselbe thut, und eben dasselbe mit dir will?

Können sie, also verkehrt, vorm Angesicht Gottes bestehen?

Nein, ich werde gezwungen, nach allem diesen Gezänke,

Frey ihn zu sprechen; umsonst sind meine Vertheidgungen alle,

Alles das, was ich vernünftle! durch labyrinthische Krümmen

Führen sie endlich mich doch zum eignen Bekenntniß zurücke,

Daß ich Unrecht gethan. Die Schuld von meinem Vergehen

Fällt auf mich zuerst und zuletzt, auf mich nur alleine;

Und mit Recht, als auf die Quelle von allem Verderben!

Möchte doch auch allein nur auf mich sein Zorn sich ergießen!

Thörichter Wunsch! Vermöchtest du wohl die Last zu ertragen,

Welche

Welche viel schwerer zu tragen, als dieser Erdball, noch schwerer,
Als das Gebäude der Welt, ob diese verderbliche Frau gleich
Mit dir sie theilt? So raubet mit gleichem vergeblichen Troste,
Was du wünschest und fürchtest, dir alle Hoffnung zur Zuflucht,
Und erklärt dich für elend zuletzt, elender, als jemals
Jemand gewesen, und wer seyn wird; dem Satan allein nur
Gleich in seinem Verbrechen, und gleich in seiner Bestrafung.
O Gewissen! in welchen Schlund von Schrecken und Sorgen
Hast du hinab mich gestürzt! Aus allen diesen Gedanken
Ist kein Ausgang, ich sinke vielmehr von Tiefe zu Tiefen!

Adam jammerte so laut mit sich selber in Klagen

Durch die einsame Nacht, die ietzt nicht lieblich und milde,
Nicht so gesund mehr war, wie vor dem Falle des Menschen;
Sondern fürchterlich schwarz, mit schädlichen Dämpfen erfüllet,
Welche sein immer erschrocknes Gewissen mit doppeltem Schauder
Alles empfinden ließ. Hingestreckt lag er in trauriger Stellung
Auf dem Boden, dem kältendem Boden, indem er verzweifelnd
Oftmals seine Schöpfung verflucht, und eben so öfters
Selbst den Tod anklagt, daß er zu lange verzögre,
Da er ihm doch auf den Tag der Uebertretung gedroht sey.
Warum kömmt nicht der Tod, (so sprach er,) und endet mein Leben
Mit dem mir dreymal willkommenen Schlage? Vergißt denn die Wahrheit

Ihre

Ihre Drohung zu halten? Will Gottes Gerechtigkeit zögern?

Ist sie nun nicht mehr gerecht? Jedoch auf alles mein Rufen

Kömmt nicht der Tod; die Gerechtigkeit Gottes beschleuniget auch nicht

Ihren trägesten Schritt auf unser Flehen und Klagen.

O ihr Wälder, und Quellen, ihr Hügel, ihr Thäler und Lauben!

Welch ein anderer Wiederhall klang so kürzlich von euch noch

Mir zurück! Wie schalltet ihr mir mit andern Gesängen!

Als ihn Eva so niedergeschlagen, so trostlos erblickte,

Trat sie traurig vom Ort, wo sie, in Kummer versenket,

Sprachlos gesessen, näher zu ihm. Mit schmeichelnden Worten

Sucht sie die stürmische Wuth des empörten Affektes zu lindern;

Aber

Aber er wies sie mit zornigem Ton so von sich zurücke:

Fort aus meinem Gesicht, du Schlange! denn diese Benennung
Schickt sich am besten für dich, indem du, mit ihr so verbunden
Eben so falsch, so hassenswerth bist! Es fehlet nichts weiter,
Als daß deine Gestalt, und Schlangenfarbe, gleich ihrer,
Alle Geschöpfe vor dir und deiner inneren Tücke
Warnte, damit du sie nicht durch deine zu himmlische Bildung,
Welche die höllische Falschheit so sehr verdunkelt, bestricktest.
Ohne dich wär ich glücklich geblieben, wofern nicht dein Hochmuth
Und zugleich die eitle Begierde herumzuwandern,
Da es so wenig sicher doch war, die Warnung verworfen,

Die ich dir gab; du zürntest darüber, man traue zu wenig
Deinen Verdiensten; ganz voll vom Verlangen, gesehen zu werden,
Wär' es vom Teufel auch selbst, und voll vom vermessenen Wahne,
Ihn zu besiegen: doch als kaum darauf die Schlange dir aufstieß,
Wurdest du von ihr bethört; durch ihre Verführung betrogen.
Du von ihr; ich leider von dir! Ich ließ dich, zu sicher,
Von der Seite hinweg; ich hielt dich für weise, für standhaft;
Völlig reif, und wider alle gedrohte Versuchung
Wohlverwahrt, und sah es nicht ein, daß dieses zusammen
Nur ein Blendwerk sey, und keine wirkliche Tugend,
Eine Ribbe bloß, krumm von Natur, wie ietzo sich zeiget,

Nach der unglücklichen Seite geneigt; zwar von mir genommen,
Aber viel besser, hätte man sie nur völlig verworfen,
Da man nachher für mich so überflüßig sie ansah y)!

O wie hat doch der weiseste Schöpfer, indem er den Himmel
Bloß mit männlichen Geistern erfüllt, zuletzt noch auf Erden
Diese Neurung erschaffen, den schönen verführenden Fehler
In der Natur? und nicht sogleich mit Männern die Erde,
Wie den Himmel mit Engeln, erfüllt, ohn' alle Geschöpfe
Weiblicher Art? wie hat er, so weise, nicht andere Mittel,

Auf

y) Einige Ausleger sind der Meynung, Adam habe dreyzehn Ribben an der linken Seite gehabt, und Gott habe aus der dreyzehnten die Eva gebildet.

Newton.

Auf der Erde das Menschengeschlecht zu vermehren, erfunden?
Dieses Unglück hätte dann nicht mich Armen befallen,
Und noch größeres, welches uns droht; unzähliger Kummer
Auf der Erde, der durch die Verbindung mit diesem Geschlechte,
Und durch weibliche List, uns künftig verfolget. Entweder
Wird er keine gehörige Gattin zu finden vermögen,
Sondern nur eine, so wie sie Versehn und Unglück ihm zuführt;
Oder die, so er am meisten sich wünscht, die wird er sehr selten
Ihrer Verkehrtheit wegen erlangen; ein anderer wird sie
Vor ihm erlangen; und wenn sie ihn liebt, so werden sie Eltern
Oder Verwandte versagen; und die er am glücklichsten jemals

Sich zu wünschen vermocht, die wird nur zu spät sich ihm zeigen,
Wenn sein Schicksal bereits mit einer widrigen Hälfte,
Die er verachtet und haßt, auf ewig zusammengeknüpft ist.
Dies wird unendlichen Jammer im menschlichen Leben gebähren,
Und nur allzubetrübt den häuslichen Frieden zerstören.

Also sprach er, und schwieg, und kehrte sich von ihr. Doch Eva
Ließ deswegen nicht ab; sie warf sich vielmehr ihm mit Thränen,
Welche sie unaufhörlich vergoß, und mit fliegenden Haaren,
Voller Demuth zu Füßen; umfaßte sie, bath um Verzeihung,
Da sie also vor ihm in traurigen Klagen erwiedert:

Adam, verlaß mich nicht so! Ich rufe den Himmel zum Zeugen,

Wie aufrichtig mein Herz, wie sehr es voll Ehrfurcht dich liebet!

Ach! ich habe dich ja unwissend beleidigt; unglücklich

Ward ich verführt! Ich falle dir hier mit Thränen zu Fuße,

O beraube mich doch nicht deiner gütigen Blicke,

Die mein Leben sind, deines Raths, und deiner Erbarmung,

Meines einzigen Trostes in diesem äußersten Unglück!

Bin ich verlassen von dir, wo soll ich da hingehn, wo bleiben?

Laß doch zwischen uns beyden so lange den Frieden noch herrschen,

Als wir noch leben, vielleicht nur Eine flüchtige Stunde!

Wie uns einerley Unglück vereint, so müss' uns die Feindschaft

Wider jenen vereinen, den unser gesprochenes Urtheil

Uns

Uns mit ausdrücklichen Worten zu unserem Feinde bestimmet.

Hasse nicht dieses Unglücks wegen mich Allzuverlohrne,

Mich Elendre, wie du! Wir haben beyde gesündigt,

Du nur wider den Schöpfer allein; ich aber, ich Arme,

Wider den Schöpfer, und dich! Ich will von neuem zum Orte

Des Gerichts hingehn; will da den Himmel so lange

Mit lautrufenden Klagen bestürmen, bis alle Verdammniß,

Alle gedrohete Strafe von deinem Haupte gewandt wird,

Und auf mich fällt, mich, die einzige Stifterin alles

Dieses Jammers, auf mich, die alle Rache verdienet.

Weinend endigte sie, und blieb in der flehenden Stellung

Unveränderlich, bis sie von ihm Vergebung erhielte z)

Dieses ihres gestandnen so sehr beweinten Vergehens.

Adam wurde zum Mitleid gerührt; bald neigte sein Herz sich

Wieder voll Liebe zu der, die noch so kürzlich sein Leben,

Und sein einzigs Ergötzen, gewesen, und die ietzt in Unruh,

Ganz

z) Man liest in Miltons Leben, daß, nachdem seine erste Frau ihn verlassen, er schon im Begriffe gewesen, ein anderes Frauenzimmer zu heyrathen. Unvermuthet aber habe sich seine Frau in dem Hause eines seiner Bekannten ihm zu Füssen geworfen, und ihn um Verzeihung angefleht. Da dieses unstreitig einen ausserordentlichen Eindruck auf seine Einbildungskraft gemacht haben muß, so glaubt man mit Recht, daß er in gegenwärtiger Scene zwischen Adam und Eva desto glücklicher gewesen, da er seine eigene Begebenheit darinne geschildert.

Ganz von Demuth durchdrungen, zu seinen Füßen gebeugt lag;

Ein so schönes Geschöpf, das nun um Schutz und Versöhnung,

Und um Hülfe dem flehte, den sie beleidiget hatte.

Schnell entwafnet, erstarb sein Zorn; sein Auge ward sanfter,

Und er richtet sie auf mit diesen versöhnlichen Worten.

Unvorsichtig und allzugeschwind begehrest du ietzo,

So wie zuvor, das, was du nicht kennst, und wünschest die Strafe

Dir allein. Ach! trage zuerst dein eigenes Antheil!

Wie ohnmächtig wärst du, die volle Rache des Ewgen

Zu ertragen, wovon du nur noch den kleinesten Theil fühlst,

Da du so wenig vermagst mein Mißvergnügen zu tragen?

Wären der Allmacht erhabene Schlüsse durch Bitten zu ändern,

O so wollt' ich gewiß zu diesem Orte, noch vor dir,

Mich begeben, und lauter rufen, um also die Strafe

Auf dies Haupt alleine zu ziehn, und deinem verführten,

Deinem schwächern Geschlecht, Verzeihung dadurch zu erbitten,

Welches mir anvertraut ward, und von mir solchen Gefahren

Ausgesetzt worden. Jedoch steh auf, und laß uns nicht länger

Unsere Stunden verzanken, und eines das andre beschuldgen;

Allzubeschuldigt sind wir an einem anderen Orte.

Laß uns vielmehr die Pflichten der Liebe vollkommner erfüllen,

Und dadurch uns die Last von diesem Jammer erleichtern.

Denn

Denn der gefürchtete Tod, der uns auf heute gedroht schien,
Wird, seh anders ich recht, nicht augenblicklich erfolgen,
Sondern nur langsam schreitend sich nahn; ein inneres Sterben
Eines langen Tags, um unsere Schmerzen zu mehren,
Und sie auf unseren Stamm, (o des unglücklichen Stammes!)
Eben so sehr, als auf uns die ersten Verbrecher, zu leiten.

Eva faßte drauf Muth, und gab ihm also zur Antwort:
Adam, mir ist schon bekannt aus einer betrübten Erfahrung,
Von wie wenig Gewicht dir meine Worte bedünken,
Da sie bisher so sehr sich geirrt, und billig deshalb auch
In dem Erfolge so schädlich gewesen. Doch da du indessen

Mich Unwürdge von neuem mit deiner Verzeihung begnadigt,
Und ich mir schmeichele, deine Liebe, dies einzge Vergnügen
Meines Herzens, in Leben und Tod, aufs neu zu erlangen:
Will ich dir meine Gedanken, die meine bekümmerte Seele
Mir entdeckt, nicht verbergen; sie zeigen vielleicht uns ein Mittel,
Einige Linderung, oder wohl gar das Ende zu finden

Dieser äußersten Noth. So traurig es immer auch seyn mag,
Ist es erträglicher doch, als dieser entsetzliche Jammer.

Drückt uns die Sorge zu sehr für unser künftig Geschlechte,
Welches gebohren, bestimmt zum allergewissesten Unglück,
Endlich vom Tode verschlungen sich sieht; und ist es so elend,

Sich

Sich als den einzigen Grund von anderer Elend zu sehen,
Welche man selber erzeugt; ist uns der Vorwurf so schrecklich,
Einen bedaurenswürdigen Stamm aus unseren Lenden
Auf die Erde zu setzen, die nun ihr Schöpfer verflucht hat,
Ein Geschlecht, das zuletzt, nach einem Leben voll Jammer,
Einem so schreuslichen Ungeheuer zum Raube bestimmt ist: —
Adam, so steht es bey dir, dem Daseyn dieses Geschlechtes,
Welches so vieles Unglück erwartet, zuvorzukommen.

Kinderlos bist du noch iezt, bleib ohne Kinder! Dann sieht sich
So auf einmal der Tod um seine Beute betrogen,
Und sein Schlund muß allein sich mit uns beyden begnügen.

Hältst du es aber für schwer, im süßesten täglichen Umgang
Sich zu sehn und zu lieben, und doch der Gebräuche der Liebe
Und der ehlichen Sitten sich zu enthalten; voll Sehnsucht
Ohne Hofnung zu schmachten vor seinem Geliebten, der gleichfalls
Ohne Hofnung verschmachtet; ein Zwang, ein schwereres Elend'
Als die härteste Pein, die wir in Zukunft befürchten:—

Adam, so laß uns geschwind, und ohne länger zu zögern,
Uns, und unser Geschlecht, von dem, was wir fürchten, befreyen.
Laß den Tod uns suchen! Und wird er von uns nicht gefunden,
An uns selber sein Amt mit eigenen Händen verrichten.

Warum stehen wir so, und zittern unter den Sorgen,

Die nichts zeigen, als Tod? Stehts nicht in unserer Willkühr,
Unter so mancherley Wegen zu sterben den kürzesten Weg uns
Zu erwählen, und mit der Zerstörung Zerstörung zu enden?
Hier beschloß sie; oder vielmehr die heftge Verzweiflung
Hemmte sie, weiter zu reden; sie hatte den Todesgedanken
So ins Herz sich geprägt, daß ihre Wangen erblaßten.

Adam aber, der nichts auf diesen Anschlag geachtet,
Hatte bereits sein stilles Gemüth zu besserer Hofnung
Schwerarbeitend erhoben, und gab ihr also zur Antwort:
Deine Verachtung des Lebens, o Eva, und alles Vergnügens,
Scheint was höhres, was größres in dir, als dies ist, zu zeigen,

Was

Was du verschmähst; die Zerstörung indes mit eigenen Händen
Stürzt die Meynung bald um von deinem erhabenen Vorzug.
Dies ist nicht Verachtung des Lebens, es ist nur Verzweiflung,
Furcht und Angst, ein Leben und ein Vergnügen zu missen,
Das man zu sehr nur geliebt. Suchst du nur darum zu sterben,
Um auf einmal dadurch dein ietziges Elend zu enden;
Oder glaubest du, so dem ausgesprochenen Urtheil
Zu entgehn: so täusche dich nicht! Den rächenden Arm hat
Gott vorsichtger gewafnet, als daß man ihm also entwische.
Ja ich fürchte sogar, der also erzwungene Tod wird
Diese Schmerzen, wozu uns unser Urtheil verdammet,

Nicht

Nicht vermindern, sondern vielmehr den Ewigen reizen,
In uns den ewigen Tod, um unseres Trutzes wegen,
Leben zu lassen. Wir wollen deshalb, ein sicherer Mittel
Unseres Jammers, versuchen. Ich hab es vor Augen, so dünkt mich,
Wenn ich den milderen Theil von unserem Urtheil erwäge,
Daß dein Saamen dereinst der Schlange den Kopf soll zertreten.
Ein elender Ersatz, wenn Er nicht darunter gemeynt ist,
Unser großer verderblicher Feind, so wie ich doch glaube,
Satan, welcher voll List sich in der Schlange verborgen,
Und mit diesem Betrug uns verführt. Sein Haupt zu zerquetschen,
Wäre wahrhaftige Rache; die würden wir aber verlieren,

Wenn wir mit eigener Hand den Tod zu beschleunigen suchten,
Oder auch kinderlos blieben, wie deine Verzweiflung mir angab.
Satan würde dadurch den bestimmten Strafen entgehen,
Und wir würden die unsern auf unsre Häupter verdoppeln.
Sage mir also nichts mehr von einem gewaltsamen Tode,
Oder freywillig unser Geschlecht in uns zu ersticken.

Alle Hofnung verschwindet dadurch; es zeiget nur Hochmuth,
Zorn, Verdruß, und Ungeduld an, und Trotz und Empörung
Wider den Ewgen, und wider das Joch, das er uns so billig
Auf den Nacken gelegt. Erinnre dich, wie er so gnädig
Unser Verbrechen gehört, und uns gerichtet; voll Zorn nicht;

Nicht uns beschimpfend. Wir warteten schon, so wie wir verdienten,

Alsobald drauf vernichtet zu werden, indem wir gedachten,

Daß er an eben dem Tage den Tod uns bestimmet; und siehe,

Schmerzen hat er dir nur beym Kindergebähren verkündigt,

Welche die Frucht dir gar bald mit größeren Freuden belohnet.

Mich auch verfehlte der Fluch, und traf am meisten das Erdreich;

Denn ich soll nur mein Brodt mit Arbeit erwerben. Ist dieses,

Unglück? Müßiggang wäre gewiß noch ärger gewesen!

Arbeit wird mich erhalten; und daß nicht Kälte, noch Hitze,

Uns beleidigen könne; hat seine göttliche Sorge,

Ungebethen von uns, mit seinen eigenen Händen

Uns Unwürdge voll Mitleid bekleidet im währenden Richten.

Wie vielmehr wird, wenn wir ihm flehn, sein Ohr sich eröfnen,

Und sein Herz zum Mitleid sich neigen; er wird uns auch ferner

Mittel entdecken, wie wir uns vor der Witterung schützen,

Und vor Regen und Hagel und Schnee, so wie sie die Luft schon

In verschiedner Gestalt auf nahen Gebirgen uns zeiget.

Denn schon blasen mit brausendem Hauch die pfeifenden Winde

Schärfer herab, und zerreißen die lieblichgekrauseten Locken

Dieser schönen blühenden Bäume; dies lehret uns, künftig

Einen besseren Schirm und mehrere Wärme zu suchen.

Unsre starrenden Glieder damit zu erhalten, noch ehe

Dieses Gestirn des Tags uns Nacht voll Kälte zurückläßt.

Also wollen wir suchen die rückwärtsschlagenden Stralen

Zu versammeln, und sie durch truckne Materie flammend

Zu erhalten; oder wenn sich zwey Körper berühren,

Aus der erschütterten Luft das innere Feuer zu locken;

So wie jüngst aus streitenden Wolken, von stürmenden Winden

Aneinander getrieben, der schlängelnde Blitz sich entflammte.

Schief vom Himmel herab fiel er auf harzichte Rinden

Waldichter Fichten und Tannen, und sandt' erquickende Wärme

Fernher zu uns, die Hitze der Sonne dadurch zu [illegible]tzen.

Dieses Feuers Gebrauch, und was in Zukunft uns sonst noch

Unser Unglück versüßt, das unser Verbrechen gezeugt hat,
Wird er uns lehren, wofern wir darum voll Demuth ihn bitten.
Und wir dürfen, dies Leben in Jammer zu enden, nicht fürchten;
Seine Gnade wird uns mit mancherley Stärkung erhalten,
Bis wir im Staube zuletzt, als unsrer Heimath und Ruhe,
Unsere Tage vollbracht. Was können wir sonst noch, als hingehn
Zu dem Ort, an welchem er uns voll Gnade gerichtet;
Und da niederzufallen, und unser Verbrechen mit Demuth
Zu bekennen; Verzeihung zu bitten; den Boden mit Thränen
Feuriger Reue zu netzen, und aus zerschlagenem Herzen
Seufzer gen Himmel zu senden, zum Zeichen unserer Buße,

Unserer wahren Betrübniß, und unserer tiefen Erniedrung.

Ohne Zweifel wird er von seinem Zorne sich wenden:

Denn was leuchtete sonst aus seinen heiteren Blicken,

Da er am zornigsten schien, als Güte, Versöhnung und Gnade?

Also sagte der Erste der Menschen mit reuigem Herzen:

Eva fühlte, wie er, aufrichtige Reue. Sie giengen

Eilend zum Ort, an welchem er sie voll Gnade gerichtet;

Fielen da hin in den Staub a); bekannten ihre Verbrechen,

Bathen

a) Diese glücklichen Wiederhohlungen sind sehr im Geschmacke Homers und Virgils, und werden jedem Leser, wenn sie gehörig angebracht sind, mehr Vergnügen,

Bathen Verzeihung von ihm, und netzten den Boden mit Thränen
Feuriger Reu, und sandten aus ihrem zerschlagenen Herzen
Heiße Seufzer zum Himmel hinauf, als redende Zeichen
Ihrer wahren Betrübniß, und ihrer tiefen Erniedrung.

gnügen, als wenn es der Dichter mit andern Worten hätte geben wollen.

3.

Das

Das
Verlohrne Paradies.

Eilfter Gesang.

Das

Verlohrne Paradies.

Eilfter Gesang.

Voller Demuth standen sie so, mit reuigem Herzen,
Im Gebethe vor Gott; denn seine vorkommende Gnade
Stieg zu ihnen herunter vom Thron der milden Versöhnung;
Nahm das steinerne weg von ihrem Herzen, und machte
Neues und wiedergebohrenes Fleisch; unaussprechliche Seufzer

Stieß

Stieß es iezt aus, so wie sie der Geist des Gebethes ihm eingab,
Der mit schnellerem Flug, als auf der Beredtsamkeit Schwingen,
Sie zum Himmel erhob. Doch nicht wie gewöhnlicher Bether
War ihr Flehn; auch war die Bitte nicht weniger wichtig,
Als wenn, nach der Sage der Fabel, in älteren Zeiten,
(Aber doch nicht so alt, wie diese,) vor Themis Altare
Pyrrha und Deukalion a) lag, den Göttern zu flehen,
Das ertrunkne Geschlecht der Menschen durch sie zu erneuen.

Ihr

a) Dieses Gleichniß ist hier sehr schön angebracht; und ob man gleich den Poeten verschiedentlich über seine häufigen mythologischen Anspielungen getadelt hat, so muß man doch mit Newton zu seiner Rechtfertigung

Ihr inbrünstig Gebeth flog auf zum Himmel, und wurde

Nicht durch widrige Winde von seinem Ziele verwehet.

Es gieng ohne Cörper hindurch durch die Thore des Himmels

Zu dem goldnen Altar, der vor dem Ewigen flammte;

Durch den Meßias ward es allhier mit Weihrauch bekleidet,

Und kam so zum Throne des Vaters. Mit heiterem Antlitz

Uebergab es der Sohn, und bath so für die Verbrecher:

Sieh, o Vater, die ersten Früchte der himmlischen Gnade

Auf

gung anmerken, daß solches die meiste Zeit nur gleichnißweise geschehn ist, und man es dem Dichter nach dem Geschmacke der damaligen Zeiten desto eher vergeben muß, daß er seine Belesenheit auch in diesem Stücke zeigen wollen.

3.

Auf der Erde, die du ins Herz der Menschen gepflanzet!
Diese Seufzer, dies heiße Gebeth, das ich, als dein Priester,
Hier in diesem güldenen Rauchfaß, mit Weihrauch vermenget,
Vor dich bringe! Dies sind von deinem Saamen die Früchte,
Welchen du durch Zerknirschung in ihre Herzen gesäet;
Früchte von angenehmerm Geschmack, als er sie in Eden
Durch die Pflege der herrlichsten Bäume, noch eh er gefallen,
Zu erzeugen vermocht. O neige zu seinen Gebethen,
Vater, dein Ohr; vernimm sein Flehn; vernimm sie, die Seufzer,
Ob er vor dir gleich verstummt! Und da er so wenig geschickt ist,
Mit den gehörigen Worten zu bethen; so laß du für ihn mich

Es erklären; mich, seinen Beschützer, mich, seine Versöhnung.

Seine Werke, die guten sowol, als bösen, o Richter,

Nehm ich auf mich; die ersten will ich vollkommener machen

Durch mein göttlich Verdienst, und für die andern bezahlet

Dir, o Vater, mein Tod. Nimm mich für ihn, und empfange

Durch mich den Friedensgeruch vom Menschengeschlechte! Versöhnet,

Laß ihn leben vor dir! zum wenigsten seine gezählten,

Seine traurigen Tage, laß ihn in Frieden vollenden;

Bis ihn einstens der Tod, (sein ihm gesprochenes Urtheil,

Welches ich nicht zu vernichten, nein, nur zu mildern versuche,)

In ein besseres Leben voll Wonne hinübergebracht hat,

Wo sie, die ich erlöst, in ewiger Seeligkeit wohnend,

Eins seyn werden mit mir, so wie ich es, Vater, mit dir bin b)!

Ohne Wolken, und heiter versetzt der Vater ihm also:

Alles das, was du von mir für deine Menschen gebethen,

Sey dir gewährt, geliebtester Sohn; denn was du mich bittest,

War mein Rathschluß. Doch daß der Mensch noch länger in Eden

Wohnen könne, verbeut der Natur befestigt Gesetze.

Jene himmlische Masse der reineren Elemente,

Welche

b) Nach Joh. XVII, 21. 22 Auf daß sie alle eins seyn, gleich wie du Vater, in mir, und ich in dir, daß auch sie in uns eins seyn, auf daß die Welt gläube, du habest mich gesandt; und ich habe ihnen die Herrlichkeit gegeben, die du mir gegeben hast, daß sie eins seyn, gleichwie wir eins sind.

Welche mit nichts von grober und unharmonischer Mischung
Sich vereinigt, verstößt ihn nunmehr, gleich gröberen Schlacken,
Da ihn die Sünde befleckt, zu einer gleichen, befleckten,
Gröberen Luft, und zu sterblichen Speisen, durch die er am besten
Zu dem künftigen Tod, den in ihm die Sünde vollendet,
Eingeweiht wird; die Sünde, die alles am ersten auf Erden
Voll von Wuth verpestet, befleckt, die alles verderbt hat,
Was sonst unverdorben gewesen. Ich schuf ihn im Anfang
Mit zwey herrlichen Gaben beschenkt: mit irdischem Glücke,
Und Unsterblichkeit. Da er das erste so thöricht verlohren,
Würde das letzte zu nichts, als ewigem Jammer, ihm dienen,

Hätt' ich nicht auch dem Tode gerufen. Die letzte Befreyung
Giebt ihm also der Tod. Nach einem Leben voll Elend,
Unter Trübsal geprüft, durch Glauben, und gläubige Werke,
Wieder gereiniget, soll er dereinst zu besserem Leben
Mit den Gerechten erwachen, wenn Himmel und Erde verneut wird.
Laßt uns indes der Seeligen Schaar zu hoher Versammlung,
Aus den weiten Bezirken des Himmels, zusammenberufen:
Denn vor ihnen will ich nicht meine Gerichte verbergen,
Nicht verbergen, wie mit dem Geschlechte der Menschen ich handle,
So wie sie neulich es sahn an jenen rebellischen Engeln,
Und dadurch mit grösserer Treu, so fest sie auch stunden,

Doch im Gehorsam befestigter noch zu stehen gelernet.

Also sprach er: der Sohn gab seinem glänzenden Diener,
Der um ihn wachte, das Zeichen. Er stieß in seine Posaune,
Welche vielleicht in späterer Zeit auf Horeb erklungen c),
Da Gott niedergestiegen, und die vermuthlich noch einmal
Bey dem Weltgericht tönt. Die weiten Gefilde des Himmels
Halleten wieder vom englischen Schall. Die Söhne des Lichtes

Mach-

c) Das Gesetz ward unter dem Ton der Posaune gegeben 2 B. Mos. XX. 18. und vom jüngsten Gerichte sagt der heilige Paulus 1 Theß. IV. 16. Denn der Herr wird mit einem Feldgeschrey und Stimme des Erzengels, und mit der Posaunen Gottes hernieder kommen.

Machten sich auf, so wie sie ihn hörten, aus ihren Bezirken,
Aus den seeligen Lauben, und amaranthenen Schatten,
Wo sie an Brunnen und Quellen, und an den Wassern des Lebens
Hier, oder da, in geselliger Freude beysammen saßen,
Nach dem Orte, wohin der hohe Befehl sie berufen.
Jeder begab sich zum eigenen Sitz; drauf that der Allmächtge
So den erhabenen Willen von seinem obersten Thron kund:
O ihr Söhne, der Mensch ist worden, als einer d), von uns ist,

Und

d) Diese ganze Rede gründet sich auf folgende Stelle im 1 B. Mos. III. 22. 23. 24. Und Gott der Herr sprach: Siehe, Adam ist worden, als unser einer, und weiß, was gut und böse ist. Nun aber.

Und kennt beydes das Gut' und das Böse, seitdem er gegessen
Von der verbothenen Frucht. Doch laßt ihn sich immer, der Kenntniß
Des verlohrenen Guten und des erworbenen Bösen,
Rühmen! Wie glücklicher, wenn er sich stets begnüget, das Gute
Ganz allein nur zu kennen, und nie das Böse. Nun traurt er,
Steht voll Reu, und bethet zu mir mit zerschlagenem Herzen,

Wie

aber, daß er nicht ausstrecke seine Hand, und breche auch von dem Baum des Lebens, und esse, und lebe ewiglich: da ließ ihn Gott der Herr aus dem Garten Eden, daß er das Feld bauete, von dem er genommen ist. Und trieb Adam aus, und lagerte vor den Garten Eden den Cherubim mit einem bloßen hauenden Schwerdt, zu bewahren den Weg zu dem Baume des Lebens.

Wie ich es in ihm gewirkt; doch länger, als diese Zerknirschung
In ihm gedaurt hat, kenn ich sein Herz; ich weis es, wie eitel,
Wie veränderlich es, sich selber gelassen, ihn täuschet.
Daß er also nicht auch mit seinen verwegenen Händen
Sich zu grösserer Schuld am Baume des Lebens vergreife,
Von ihm eß', und ewiglich lebe, zum wenigsten träume,
Ewig zu leben: so hab ich beschlossen, ihn auszutreiben,
Und ihn aus diesem Garten zu senden, damit er den Boden
Baue, von dem ich ihn nahm, und der sich besser für ihn schickt.
Michael, meinen Befehl wirst du verrichten. Nimm zu dir
Einige von der Cherubim Schaar, den tapfersten Ausbund

Flam-

Flammender Krieger, damit nicht der Feind, zum Besten des Menschen,

Oder sich selbst im Besitz des erledigten Platzes zu sehen,

Neue Verwirrungen stifte. Begieb dich mit eilenden Schwingen

Zu der Erde hinab; treib aus dem Paradies Gottes,

Sonder Erbarmen, dies sündige Paar! vom heiligen Boden

Treib die Unheiligen aus, und ihnen, und ihrem Geschlechte

Kündge die ewge Verbannung an aus Edens Gefilden!

Aber damit sie vor Furcht nicht unter dem Urtheil erliegen,

Wenn zu scharf es sie träfe; denn ihre gebeugten Herzen

Seh ich erweicht; sie schmelzen in Thränen über den Fehltritt,

Den sie gethan: so verhülle vor ihnen die Schrecknisse Gottes;

Und wofern sie deinem Befehl geduldig gehorchen,

Wollest du sie, nicht Trostes beraubt, aus Eden erlassen.

Offenbare dem Ersten der Menschen, was künftig geschehn wird,

So wie besonders dazu dich meine Gnade begeistert;

Und so erlaß ihn von dir, zwar traurig, aber in Frieden.

An der östlichen Seite des Gartens, an welcher am leichtisten

Sich der Zugang hinauf zu Edens Hügel erstrecket,

Setze die Wache der Cherubim hin, und die schimmernde Flamme

Meines weitwallenden Schwerdts, um was sich ihm nahet, zu schrecken,

Und den Weg zum Baume des Lebens dadurch zu verwehren;

Daß nicht Eden zuletzt unreine Geister bewohnen,

Und

Und sie sich aller der Bäume, die ich gepflanzet, bemächtgen,
Mit der gestohlnen Frucht die Menschen noch mehr zu betrügen.
So der Allmächtge. Die englische Kraft bereitet sich alsbald
Zu der schnellen Hinabfarth; mit ihm ein glänzender Haufen
Flammender Cherubim. Jeglicher hatte vier Angesichter e),
Wie ein doppelter Janus; und ihre ganze Gestalt war
Mit hellblitzenden Augen bedeckt; in größerer Anzahl,

Als

e) Diese poetische Beschreibung hat Milton aus dem Propheten Ezechiel genommen, wenn er von den Cherubim sagt: jegliches hatte vier Angesichter, und waren samt ihrem ganzen Leibe, Rücken, Händen, und Flügeln, voll Augen. Cap. X. 12. 14.

Als des wachenden Argus Haupt f); zu wachsam, als daß sie

Durch den bezaubernden Ton von einer arkadischen Flöte,

Oder vom Hirtenrohre Merkurs, und seinem geweihten

Schlummerschaffenden Stab' in den Schlaf zu wiegen gewesen.

Unterdessen erwacht, um mit dem heiligen Lichte

Wieder die Erde zu grüßen, Leucothea g); duftender Balsam

Floß

f) Die Geschichte des Argus ist bekannt. Er hatte hundert Augen. Hermes oder Merkur, wurde vom Jupiter gebraucht, ihn mit seiner Flöte einzuschläfern, und ihn umzubringen.

3.

g) Die weiße Göttin nach dem Griechischen; bey den Lateinern heiß sie Matuta. Dies ist der letzte Morgen in dem Gedichte, der Morgen des unglücklichen

Tages,

Floß von ihr auf die Fluren herab, als Adam und Eva
Ihre Gebethe vollbracht; sie fühlten Stärkung von oben,
Neue Hoffnungen, sich aus ihrer Verzweiflung zu retten;
Freude, jedoch mit Furcht noch vermischt. Mit leichterem Herzen
Wandt er an Even aufs neu so seine willkommenen Worte:

Eva, wie billig findet es Glauben, daß alles das Gute,

Das

Tages, da unsre ersten Eltern aus dem Paradiese getrieben wurden. Der Poet, wie Newton anmerkt, scheint mit Fleiß in der Dauer der Zeit seines Gedichts einige Dunkelheit gelassen zu haben, weil die Schrift selbst nicht genau bestimmt, wie bald nach dem Falle die ersten Menschen aus dem Paradiese vertrieben worden. Nach Newtons Ausrechnung ist dieses der eilfte Tag des Gedichts.

3.

Das wir genießen, vom Himmel uns kömmt; daß aber von uns auch
Etwas sollte zum Himmel hinauf den Weg sich erstreiten,
Welches vermögend wäre, des allerseeligsten Schöpfers
Herz zu rühren, und seinen erhabenen Willen zu lenken,
Ist zu schwer nur zu denken. Und doch thun dieses Gebethe,
Oder ein kurzer flehender Seufzer des menschlichen Athems,
Welcher hinauf zu dem Thron des Ewigen steiget! Seitdem ich
Mich bemüht, die beleidigte Gottheit durch meine Gebethe
Zu versöhnen, und niederfiel, und vor ihm in Demuth
Meine Seele gebeugt: so, dünkte mich, sah ich auf einmal
Ihn voll Gnade, versöhnt, und mild'; er neigte, voll Mitleid

Zu

LB Coburg

Zu mir sein Ohr; die Zuversicht wuchs in meinem Gemüthe,

Daß er mein Flehn in Gnaden erhört; der Friede kam wieder

In mein Herz; in mein Gedächtniß seine Verheißung,

Daß einst unserem Feind dein Saame den Kopf soll zertreten.

Dieses, das ich vorher in meinem Jammer vergessen,

Ueberzeuget mein Herz, des Todes Bitterkeit sey uns

Gänzlich nunmehr vorübergegangen, — wir werden leben!

Sey mir also gegrüßt, o Eva, mit Recht so genennet,

Mutter des Menschengeschlechts h)! Du, aller lebenden Dinge

Mutter!

h) 1 B. Mos. III, 20. Und Adam hieß sein Weib Heva, darum daß sie eine Mutter ist aller Lebendigen.

Mutter! indem der Mensch durch dich nur lebet, und alles
Für den Menschen allein das Leben auf Erden erhalten.

Eva mit traurigsanftem Gesicht gab also zur Antwort:
Adam! o könnt ich mit Recht so herrliche Namen verdienen!
Ich, die Verbrecherin, die dir allein zur Gehülfin bestimmt war,
Und dein Fallstrick geworden! Nichts könnt ich verlangen, als Mißtraun
Tadel, Verweis! Wie unendlich indes war in der Verzeihung
Er, mein Richter! Ich, die den Tod auf alles gebracht hat,
Bin begnadiget worden, die Quelle des Lebens zu werden.
Du auch, wie gütig bist du, da du so hoher Benennung
Würdig mich hältst; mich, die weit andere Namen verdiente!

Doch

Doch das thauende Feld, so ietzo frischer umhersieht,

Ruft uns zur Arbeit, die wir im Schweiße verrichten sollen,

Ob wir die Nacht gleich wenig geruht. Denn, siehe! der Morgen,

Welcher nicht achtet darauf, daß wir so wenig erquickt sind,

Naht sich lächelnd bereits mit rosenfarbenen Schritten.

Laß uns fortgehn! Ich will von deiner Seite mich künftig

Nie mehr trennen, so weit die Arbeit auch immer entfernt liegt,

Und so mühsam sie auch, wie unser Urtheil befohlen,

Uns beschäfftigen soll, bis sich die Sonne geneigt hat.

Da wir hier wohnen, was kann, in diesen reizenden Auen,

Zu viel Arbeit uns seyn? Hier laß uns leben, o Adam,

Ruhig, zufrieden; obgleich in einem gefallenen Stande.

So sprach Eva gebeugt; so wünschte sie: aber das Schicksal

Unterschrieb nicht den Wunsch! die Natur gab mancherley Zeichen

An der Luft, und an Vögeln und Thieren. Die feurige Luft ward

Plötzlich, nach einer flüchtigen Röthe des Himmels, verdunkelt.

Nahe vor ihrem Gesicht schoß aus den Lüften der Vogel

Jupiters nieder i), und trieb zwey Vögel von buntem Gefieder

Vor

i) Jovis ales, der Adler. Diese Vorbedeutungen sind hier von einer besondern Schönheit, da sie die nunmehr entstandene Feindschaft zwischen den Thieren anzeigen, und die Flucht nach der östlichen Pforte zugeht, aus welcher Adam und Eva durch den Engel gleichfalls ausgetrieben werden sollten.

Newton.

Vor sich voraus. Das Thier, das in dem Walde regieret,
Fieng nunmehr zum erstenmal an nach Blute zu jagen;
Einem gefälligen Paar, dem sanftesten Paare des Waldes
Setzt es nach, dem Hirsch und der Hindin; sie nahmen gerade
Nach der östlichen Pforte die Flucht. Mit innrer Betrübniß
Sah es Adam, und folgte der Jagd mit erschrockenem Auge;
Und drauf wandt er sich so, nicht ohne Bewegung, zu Eva:

Eine noch größre Verändrung, die nicht mehr weit ist, o Eva,
Wartet auf uns! Es giebt sie der Himmel durch traurige Zeichen
In der Natur zu erkennen, die seinen Willen verkündigen;
Oder er warnt uns vielleicht, nicht auf die Erlassung der Strafe

Allzusicher zu bauen, wenn in den wenigen Tagen

Uns bis ietzo der Tod noch verschont. Wer weiß es, wie lange
Wir noch sind, und wer weiß, was unser Leben noch seyn wird?
Oder was wissen wir mehr, als daß wir Staub sind und Erde,
Daß wir bestimmt sind, dereinst zur Erde zurücke zu kehren,
Nicht mehr zu seyn! — Warum wird diese doppelte Flucht uns,
In der Luft und auf Erden, gezeigt, zu einerley Stunde,
Und auf einerley Wege? Warum herrscht Dunkel im Osten,
Noch vor der Mitte des Tags? wie sehn wir in westlichen Wolken
Mit viel hellerem Stral ein schimmerndes Morgenroth glänzen,
Welches das blaue Gewölbe mit wallenden Flammen bedecket,

Und

Und mit etwas vom Himmel beschwert allmälig herabsteigt?

So sprach Adam. Er irrete nicht; die ätherischen Schaaren

Stiegen aus einem Himmel von Jaspis nach Eden hinunter,

Und verweileten sich auf einem Hügel. Wie glorreich

War die Erscheinung, wenn Zweifelmuth, Angst und fleischliche Furcht, nicht

Adams Auge verhüllt. Nicht weniger herrlich, als jene,

Da der unsterblichen Schaar in Mahanaims Gefilden

Jakob begegnet k), und er von diesen glänzenden Wächtern

Ringsum

k) 1 B. Mos. XXXII. 1. 2. Jakob aber zog seinen Weg, und es begegneten ihm die Engel Gottes. Und da er sie sahe, sprach er; es sind Gottes Heere, und hieß dieselbige Stätte Mahanaim.

Ringsum die Felder bedecket erblickt; auch die nicht, die nachmals
Auf den leuchtenden Höhn in Dothans Gefilden erschienen,
Als die Hügel umher ein feuriges Lager bezirkte
Wider den Syrischen König, der eines Einzigen wegen,
Meuchelmörderisch, ohne den Krieg vorher zu erklären,
Gegen Israel zog. Sogleich wies der hohe Hierarche

Sei-

hanaim. Die Geschichte des Elisa steht im 2 Buch der Könige VI. 13. 2c. Und es ward dem Könige in Syrien angezeigt, siehe er (Elisa) ist zu Dothan. Da sandte er hin Roß und Wagen, und eine große Macht, und da sie bey der Nacht hinkamen, umgaben sie die Stadt. Und der Diener des Mannes Gottes stund früh auf, daß er sich aufmachte und auszöge, und siehe, da lag eine

Macht

Seinen Engeln daselbst, nach ihrer glänzenden Ordnung,

Ihren Posten, und ließ durch sie den Garten besetzen.

Er indes gieng ganz allein, um Adam zu finden,

Wo er sich etwan verborgen; er ward von Adam bemerket,

Der bey der Ankunft des großen Besuchs zu Eva so anhub:

Eva,

Macht um die Stadt mit Rossen und Wagen. Da sprach sein Knabe zu ihm: o Weh, mein Herr, wie wollen wir thun? Er sprach: fürchte dich nicht, denn derer ist mehr, die bey uns sind, als derer, die bey ihnen sind. Und Elisa betete und sprach: Herr, öfne ihm die Augen, daß er sehe. Da öfnete der Herr dem Knaben seine Augen, daß er sahe, und siehe, da war der Berg voll feuriger Rosse und Wagen um Elisa her.

Newton.

Eva, erwarte nunmehr die wichtigste Nachricht! Sie wird uns
Unser Geschick bald näher bestimmen; vielleicht auch des Himmels
Neue Gesetze, die wir erfüllen sollen, verkündgen.

Fernher seh ich bereits aus jener funkelnden Wolke,
Welche den Hügel bedeckt, vom Heere der Himmlischen Einen
Zu uns eilen; nach seinem Gang erscheint er gewiß nicht
So, wie einer der Letzten; vielmehr der herrlichsten Thronen,
Und der Mächtigsten einer zu seyn; so schmücket ihn Hoheit
In dem erhabenen Gang. Zwar ist sein Anblick nicht schrecklich,
Oder furchtbar für uns; doch auch so mild nicht, so gütig,
So voll Freundschaft, wie Raphael war, um voller Vertrauen

Ihm zu begegnen, so feyerlich ist sein ernsterer Anstand!

Ich geh ihm, damit ich ihn nicht durch etwas beleidge,

Voller Ehrfurcht entgegen; du aber entferne dich, Eva!

Hier beschloß er. Schon nahte sich ihm der Gesandte des Höchsten,

Nicht in der himmlischerhabnen Gestalt, nein, menschlich bekleidet,

Um mit Menschen zu reden. Ein kurzes Kriegergewand floß

Ueber die blitzenden Waffen, in höheren Purpur getauchet,

Als der Meliböische war 1), und wie man mit Serra

Ihn

1) In einer Stadt von Thessalien, Meliböa, wurde der beste Purpur gefärbt, so wie auch zu Tyrus, wo diese Farbe Sarra, Sar genannt wurde.

Hume.

Ihn vor Alters gefärbt; so wie ihn Könige trugen,

Oder auch Helden in glücklichen Tagen des güldenen Friedens.

Iris hatte das helle Gewebe gefärbet; sein ofner

Sternenblitzender Helm wies ihn in der Blüthe der Mannheit,

Wenn sich erst eben die Jugend geendet; ihm hieng von der Seite,

In dem schimmernden Gürtel, das Schwerdt das tödtliche Schrecken

Satans; und die Hand war bewehrt mit einem furchtbaren Speere.

Adam beugte sich tief; er, seinem erhabenen Rang nach,

Neigt sich, königlich, nicht, und eröfnet ihm seine Gesandtschaft.

Adam, des Himmels hohe Befehle bedürfen nicht langer

Eingangsreden; genug, daß deine tiefen Gebethe

Von ihm erhört sind. Der Tod, den, kraft des gesprochenen Urtheils,

Du am Tage bereits, da du gesündigt, verdientest,

Sieht der erwarteten Beute sich nun viel Tage beraubet,

Die dir die Gnade geschenkt, damit du darinn dich bekehrest,

Und die sündige That mit vielen besseren Werken

Also bedeckst. Dann mag dein Gott, nun mit dir versöhnet,

Vom raubgierigen Rechte des Todes dich gänzlich befreyen.

Aber länger allhier im Paradiese zu wohnen,

Ist dir versagt; ich komme vielmehr, von hier dich zu treiben,

Dich aus diesem Garten zu senden, damit du den Boden

Bauest, von dem er dich nahm, und der sich besser für dich schickt.

Michael fügte nichts weiter hinzu: denn über die Nachricht
Stand schon Adam, verwundet von scharfen Klauen des Kummers,
Sprachlos, bleich, und erstarrt, und aller Sinne beraubet.
Eva indes, die verborgen dies alles gehöret, verrieth bald
Ihren Aufenthalt so mit diesen vernehmlichen Klagen:

O des unerwarteten Schlags m)! viel schwerer zu tragen,
Als der Schlag des Todes! Muß ich dich also verlassen,
Paradies! dich also verlassen, o glücklicher Boden,

Welcher

m) Schon alle Kunstrichter haben angemerkt, daß der Poet mit großer Kunst die Klagen unsrer ersten Eltern ausgedrückt. Wie sanft und weiblich sind die Klagen der Eva, und wie männlich = traurig das Betragen unsers ersten Stammvaters!

3.

Welcher mich werden gesehn! euch, o ihr seeligen Auen,

Euch ihr Schatten und Lauben, ein Wohnplatz selber für Götter
Nicht zu gering; in welchem ich hofte, zwar traurig, doch ruhig,
Jene Fristung des Tages zu enden, der einmal uns trennen,
Der vernichten uns soll! Ihr, o ihr lieblichen Blumen,
Die ihr gewiß nicht wieder in andern Gegenden wachset,
Ihr, des Morgens mein früher Besuch, des Abends mein letzter,
Die ich mit zärtlicher Hand von der ersten sich öfnenden Knospe
Aufgezogen, und Namen euch gab: wer wird euch in Zukunft
Gegen die Sonne verbreiten; in eure Geschlechter euch ordnen,
Und aus jenem ambrosischen Quell gehörig euch wässern?

Und du zuletzt, o Hochzeitslaube! Du, die ich mit allem
Ausgeschmückt, was dem Gesicht, und was dem Geruche geschmeichelt:
O wie soll ich mich scheiden von dir? wie soll ich hinunter
Wandern in eine niedere Welt, die finster und wild ist,
Gegen diese hellen Gefilde? wie sollen wir athmen
In der niedern und schwereren Luft, die weniger rein ist,
Da wir so lange bereits unsterblicher Früchte gewohnt sind?

Zu ihr sagte der Engel mit diesen tröstenden Worten:
Eva, jammere nicht! verlaß geduldig die Wohnung,
Die du durch deine Sünde verlierst; und hänge dein Herz nicht
Thöricht verliebt an das, was dir nicht gehöret! Du gehest

Nicht

Nicht verlassen von hier, denn mit dir gehet dein Ehmann;

Ihm zu folgen ist deine Pflicht! Gedenke, wo Er bleibt,

Da ist ein Eden für dich, da ist auch deine Geburtsstatt.

Adam, der sich indes vom kalten Schauder erhohlet,

Und die entwichenen Geister des Lebens von neuem gesammelt,

Richtete drauf, von Demuth gebeugt, die Worte zum Engel:

O Gesandter des Himmels! du, einer der obersten Thronen,

Wo nicht von ihnen der Oberste selbst; denn deine Gestalt scheint

Eines Fürsten Gestalt, der andere Fürsten beherrschet:

Du hast gütig und mild uns deine Gesandtschaft erkläret,

Welche, wofern man sie uns auf härtere Weise verkündigt,

Oder vollstreckt, uns gewiß verwundet, vernichtet hätte.

Was wir in unserem Schmerz, in unsrer Verzweiflung und Wehmuth,

Und in unsrer Gebrechlichkeit noch zu tragen vermögen,

Hat uns deine Zeitung gebracht. Wir sollen von diesem

Himmlischen Garten uns scheiden, von diesem glücklichen Orte,

Diesem einzigen Trost, der, unsern Augen gelassen,

Ihnen bekannt ist. Uns scheinen die andern Gegenden alle

Unbewohnbar und wild; sie kennen nicht uns, und wir sie nicht.

Dürft ich hoffen, durch Bitten und Flehn, den Willen des Ewgen,

Welcher alles bestimmt, von seinem Entschlusse zu wenden:

So wollt ich mit meinem Geschrey so lang ihn bestürmen,

Bis

Bis er mein Seufzen erhört. Doch gegen des Ewigen Rathschluß,
Welcher durch nichts sich ändert, zu bethen, hilft eben so wenig,
Als ein Hauch hilft wider den Sturm, der heftiger, rückwärts
Auf den Hauchenden braust. Ich unterwerfe mich also
Seinem gegebenen hohen Befehl. Dies kränkt mich am meisten,
Daß ich durch mein Scheiden von hier, von seinem Gesichte
So entfernt, und seines gesegneten göttlichen Anblicks
So beraubet mich seh! Ich könnte hier, tiefanbethend,
Alle die heiligen Oerter besuchen, die seiner Erscheinung
Von ihm gewürdiget worden, und meinen Kindern erzählen:
Hier, auf der blumichten Höh erschien er; dort unter dem Baume

Stand er sichtbar; dort unter den waldichten Fichten vernahm ich
Seine Stimme; dort sprach ich mit ihm am murmelnden Quelle.
Dankbarlich wollt ich an jeglichem Platz von grünenden Rasen
Einen Altar ihm errichten, und alle schimmernden Steine
Aus dem Strome zusammenthürmen, zum ewigen Denkmaal
Für die künftige Welt; und drauf wohlriechendes Gummi,
Früchte nebst duftenden Blumen, ihm opfern. Wie soll ich in jener
Niederen Welt die Spuren von seinen Erscheinungen finden,
Oder des Ewigen Fußtritt erkennen? Denn ob ich vor ihm gleich
Floh, da ich zornig ihn sah; doch, da er zu längeren Tagen
Mich zurückegerufen, und künftig mir Saamen verheißen;

So beschau ich entzückt auch blos die äußersten Säume
Seines Glanzes, und bethe von fern an, wo er gewandelt.
Michael gab mit gütigem Blick ihm also zur Antwort:
Adam, du weißt es, der Himmel ist sein, sein ist auch die Erde,
Und nicht dieser Hügel nur bloß; allgegenwärtig
Füllet er Land und See und Luft, und alles, was lebet n),

Welches

n) Der berühmte Pope hat diesen Gedanken mit großer Stärke weiter ausgeführt Essay on Man I. 259. 2c.

All are but parts of one stupendous whole,
Whose body Nature is, and God the soul;
That, chang'd thro' all, and yet in all the same
Great in the earth, as in th' ethereal frame,
Warms in the sun, refreshes in the breeze,
Glows in the stars, and blossoms in the trees,

Welches durch seine vermögende Kraft begeistert, erwärmt wird.

Er gab dir die Erde, so weit sie sich immer erstrecket,

In den Besitz, um sie zu beherrschen; gewiß kein geringes

Noch

Lives thro' all life, extends thro' all extent,
Spreads undivided, operates unspent,
Breathes in our soul, informs our mortal part,
As full, as perfect in a hair, as heart,
As full, as perfect in vile man that mourns,
As the rapt Seraph that adores and burns;
To him, no high, no low, no great, no small;
He fills, he bounds, connects, and equals all.
So sind denn alle Dinge Theile bloß
Von Einem unermeßlich großen Ganzen.
Der Leib ist die Natur, die Seele Gott.
Verändert stets, und stets in allem eins,
Groß in der Erd', und im ätherschen Bau,
Wärmt er in Sonnen, und erfrischt im West;

Glüht

Noch verächtlich Geschenk. Drum glaube nicht, daß er allein nur
In dem engen Bezirk des Paradieses und Edens

Sich

Glüht in den Sternen, und blüht in dem Baum.
Er lebt durch alle Leben voller Kraft;
Durch alles ausgedehnte dehnt er sich,
Und theilt sich, unzertheilbar, allen mit.
Er schenket, ohne zu verschwenden, reich;
Er athmet in den Seelen, und belebt
Was in uns sterblich ist; ist eben so
Vollkommen und so groß in einem Haar,
Als einem Herzen; eben so vollkommen
In dem unwürdgen Menschen, welcher traurt,
Als in dem Seraph, der anbethend brennt.
Ihm ist nichts hoch, noch niedrig, groß, noch klein,
Er füllt, umgränzt, verknüpft, macht alles gleich.

3.

Sich begränze. Hier wäre vielleicht dein Hauptsitz gewesen;

Alle Völker hätten von hier sich um dich verbreitet,

Wären hieher von allen Enden der Erde gekommen,

Ihren erhabenen Vater in dir voll Ehrfurcht zu grüßen.

Diesen Vorzug verlierst du nunmehr, heruntergesetzet,

Auf dem niederen Lande mit deinen Söhnen zu wohnen.

Zweifle jedoch drum nicht, daß Gott in Thälern und Ebnen

Eben so wohne, wie hier; er läßt an jeglichem Orte

Zeugen von seiner Allgegenwart sehn, die immer dir folgen,

Dich beständig mit Huld und Vaterliebe begleiten,

Und sein Angesicht dir, und seiner göttlichen Tritte

Spuren, entdecken. Damit du dies glaubst, und getrösteter werdest,
Eh du scheidest von hier; so wisse, daß Gott mich gesendet,
Dir zu zeigen, was dir, und deinem künftgen Geschlechte,
Noch bevorsteht. Wafne dein Herz, um Gutes und Böses
Zu vernehmen; den Streit der himmlischen Gnade von oben
Mit des Menschen verderbter Natur; und lerne durch dieses
Wahre Geduld; gewöhne dich an, mit frommer Betrübniß
Und mit Furcht die Freude zu mindern, und beyderley Zustand
Den, im Unglück, und Glück, mit gleicher Stärke zu tragen.
So wirst du dein Leben am sichersten enden; am besten
Also bereitet seyn, dem Tod entgegen zu gehen,

Wenn er nun kömmt. Steig auf, auf diesen Hügel; denn Eva
Soll indessen hier unten, so hab ich ihr Auge geschlossen,
Ruhig schlummern, da du der Zukunft wachest; wie ehmals
Du auch geschlummert, indem sie für dich zum Leben geformt ward.

Voller Dankbarkeit gab ihm Adam also zur Antwort:
Steige voran, mein sicherster Führer! ich folge dem Pfade,
Den du mich führst; ich folge der Hand des gnädigen Himmels;
Sie mag immer mich züchtgen, ich werfe dem Unglück die Brust vor;
Wafne mein Herz, durch Leiden zu siegen, und Ruhe durch Arbeit
Zu gewinnen, wofern ich dadurch sie anders erlange.

Beyde stiegen nunmehr, zu göttlicherhabnen Gesichten,

Auf

Auf den Hügel hinauf. Er war der höchste von Eden,

Und man hatte von ihm den halben Erdkreis vollkommen

In dem Gesicht o), so wie er am weitsten umher sich erstreckte.

Jenes Gebirge war höher nicht, auch schaut es nicht weiter

In

o) Die ganze folgende Beschreibung der vornehmsten Länder und Reiche der Welt, ist, nach Newtons Anmerkung, von dem Poeten mit größerer Belesenheit als Geschmack angebracht worden. Newtons Tadel scheint desto gegründeter zu seyn, da Adam in allen diesen Ländern nichts zu sehn hatte, sondern die Gesichte, die ihm der Engel zeigte, sich fast alle auf das gelobte Land einschränken. Indes wird auch diese Stelle, wegen der großen Abwechselung, die sie in das Gedicht bringt, manchem Leser nicht unangenehm seyn.

3.

In dem Umkreis umher, auf welches, aus anderer Ursach,
Unseren zweyten Adam der schwarze Versucher geführet,
Und ihm die Reiche der Welt und ihre Herrlichkeit zeigte.
Adam schaute vom Hügel herab die Gegenden alle,
Wo sich jemals ein Ort von altem und neueren Ruhme
Prächtig erhoben; der Sitz der größesten Reiche der Erden
Und der Beherrscher der Welt; von Cambuls künftigen Mauren,
Wo der Kan des mächtgen Cathai den Königessitz hält;
Und von Samarkand am Oxus, dem Throne des Timur,
Bis nach Peking, der prächtigen Stadt der Monarchen von China;
Und von da zum Gebieth des großen Mogols nach Agra,

Und nach Lahor; hinab zum güldenen Chersonesus,
Auch wo in Ekbatana sonst der Perser gesessen,
Oder in Hispahan drauf; und wo der Rußischen Czaaren
Zepter in Moskau geherrscht; und wo der Sultan regieret,
Welchen Turkestan gebahr, im hohen Bysanz. Auch versteckten
Seinem Blicke sich nicht die fernen Staaten des Negus,
Bis an den äußersten Hafen von seinen Meeren, Ercoco.
Dann manch kleineres Reich, das an den Küsten des Meeres
Sich erstreckt, Mombasa, Quiloa, mit ihnen Melinde,
So wie Sofala, welches man einst für Ophir gehalten;
Bis zu den Staaten von Congo, und von Angola, am fernsten

Gegen Süden; dann weiter vom Niger bis zu dem beschneyten

Atlas; zu den Staaten Almanzors, von Fetz und von Suetz,

Und von Tremisen, Algier und Marokko. Von da ab

Nach Europa, wo Rom, die Welt zu beherrschen, bestimmt war.

Auch erblickt er im Geiste vielleicht in den mächtigen Ländern,

Motezumas, Mexico blühn; und Cusko in Peru,

Den noch reichern Sitz des Athualiba, glänzen.

Auch Guiana, welches noch nicht die Raubsucht geplündert,

Deren berühmteste Stadt von Geryons tapferen Söhnen

Eldorado benennet ward. Zu edlern Gesichten

Nahm der Engel indes von Adams dunkelem Auge

Jenes Häutchen hinweg, das die betrügrische Frucht ihm,
Die ein heller Gesicht so falsch ihm verheißen, erzeuget.

Mit Euphrasia reinigt er drauf den sehenden Nerven,

Denn er hatte zu viel nur zu sehn, und goß ihm drey Tropfen
Von der Quelle des Lebens darauf; die himmlische Kraft drang
Tief in den innersten Sitz von Adams Seelengesichte,

Daß er in Ohnmacht sein Aug iezt schloß, und wie in Entzückung
Hinsank. Aber gar bald ermuntert ihn freundlich der Engel,
Richtet ihn auf, und erwecket ihn so zum hohen Gesichte.

Adam, öfne dein Auge nunmehr! Am ersten betrachte
Die entsetzliche Wirkung von deinem ersten Verbrechen

In verschiedenen deines Geschlechts, die nimmer gegessen
Von der verbothenen Frucht; sich nicht mit der Schlange verbunden,
Und nicht deine Sünde gesündigt; jedoch ein Verderben
Von ihr geerbt, das diese noch größern Verbrechen erzeuget.
Adam öfnete drauf sein Auge. Schnell zeigte sich vor ihm
Ein zum Theil beackertes Feld p), mit güldenen Garben,
Die erst neulich geerndtet worden. Der andere Theil stand

Ueber=

p) Leser, die mit dem Homer bekannt sind, werden leicht wahrnehmen, daß Milton in den folgenden Erscheinungen sehr oft die Beschreibung von Achilles Schilde vor Augen gehabt. Seine Gemählde sind aber von noch größerer Schönheit, da sie wirkliche, und für alle Menschen so wichtige Geschichte zum Grunde haben.

Ueberdecket mit Hürden und Triften für weidende Schafe.
In der Mitten erhob sich von Rasen ein ländlicher Altar,
Wie ein Grenzstein. Ihm nahete sich ein Schnitter voll Schweißes,
Welcher die ersten Früchte von seinem geerndteten Feldbau,
Aehren, noch unreif und grün, mit gelben Halmen vermischet,
Unerlesen, so wie sie zuerst in die Hand ihm gekommen,
Auf den Altar legte. Dann kam ein sanfterer Schäfer
Mit dem erlesensten Besten von seinen Heerden. Er opfert;
Legt das Eingeweide, das Fett, mit Weihrauch bestreuet,
Aufs gespaltene Holz, und nimmt die Opfergebräuche
Fromm in Acht. Ein günstiges Feuer vom Himmel verzehret

Schnell

Schnell sein Opfer mit plötzlicher Gluth zum süßen Geruche,

Aber das Opfer des anderen nicht, dieweil es so rein nicht,

So aufrichtig nicht war. Er raste darüber im Herzen,

Und, so wie sie vertraut sich miteinander besprachen,

Warf er mit einem mördrischen Stein ihm unter die Ribben,

Daß sein Leben entfloh; er sank, und ächzete, todtbleich,

Seine ringende Seele mit blutigen Strömen von sich.

Ueber dieses Gesicht stand Adam im Herzen erschrocken,

Und erstarrt; und schrie in Eil voll Bewegung zum Engel.

Welch ein Unglück betrift, o himmlischer Lehrer, den frommen,

Sanften rechtschaffenen Mann, der, Gott gefällig, geopfert!

Wird ein edeles Herz, wird Andacht also belohnet?

Michael, eben wie er, von Mitleid durchdrungen, erwiedert:

Diese beyden sind Brüder, o Adam; sie werden in kurzem
Deinen Lenden entspringen. Der Ungerechte, der Sünder,
Hat den Gerechten erwürgt, aus schwarzem giftigen Neide,
Daß der Allmächtge nicht so, als wie das Opfer des Bruders,
Sein unlauteres Opfer erkannt. Doch rächet der Himmel
Diese blutige That; des andern gebilligter Glaube
Wird nicht seiner Belohnung beraubt q), obgleich du ihn sterbend

Hier

q) Nach Hebr. XI. 4. Durch den Glauben hat Abel Gott ein größer Opfer gethan, denn Cain, durch

welchen

Hier im Staub, und in eignem Blute sich wälzen gesehen.

Ihm gab drauf der erste Vater der Menschen die Antwort:

O der abscheulichen That, und ihrer abscheulichen Ursach!

Aber, hab ich nunmehr den Tod gesehen? Ist dieses

Zu dem ursprünglichen Staube mein Weg, zu welchem mein Urtheil

Mich zurückezukehren verdammt? Entsetzlicher Anblick!

Scheuslich zu sehn! schon grausam zu denken! wie grausam zu fühlen!

Jetzo hast du den Tod, (erwiederte gütig der Engel,)

In

welchen er Zeugniß überkommen hat, daß er gerecht sey, da Gott zeugete von seiner Gabe, und durch denselbigen redet er noch, wiewohl er gestorben ist.

In der ersten Gestalt am Menschen erblicket; doch giebt es
Viele Gestalten des Todes, und viele Wege, die alle
Zu der abscheulichen Höle führen; sie alle sind schrecklich,
Aber den Sinnen schrecklicher noch am dunkelen Eingang,
Als im Innern. Etliche werden, so wie du gesehen,
Durch des Todes gewaltsamen Streich ihr Leben verlieren,
Durch die stürmische Fluth, durch Feuer, und Hunger, und mehr noch
Durch unmäßgen Gebrauch der Speisen und starker Getränke.
Ueber die Erde wird dies, abscheuliche Seuchen, verbreiten.
Und damit du erkennst, was Evens Verbrechen, für Jammer
Ueber die Menschen gebracht: soll sich ein schrecklicher Haufen

Dieser Seuchen dir nahn. Schnell lag vor seinem Gesichte
Ein entsetzlicher Ort, schwarz, finster, schmutzig, und traurig,
Wie ein Spital. Man sah darinn viel Schaaren von Kranken,
Und jedwedes Uebel war hier; die scheuslichsten Krämpfe,
Reckende Foltern, und herzbeschwerende Bangigkeiten;
Gicht, und Schlag; und allerley Fieber; erstickende Flüsse,
Und die fallende Sucht; Stein, Gries in den Nieren, Koliken,
Und Geschwüre; die Phrenesie, die ungezähmt tobet,
Und die schwarze Melancholey, die verzehrende Schwindsucht,
Und der mondsüchtige Wahnwitz; die Hydropisie, der Marasmus,
Pein von entzündeter Brust, und folterndes Seitenstechen,

Und die weltverheerende Pest. Die Marter war scheuslich,
Und die Seufzer entrangen sich tief. Die Verzweifelung pflegte
Ganz geschäftig der Kranken von Bette zu Bette. Der Tod schwang
Ueber ihnen den Pfeil im Triumph; doch grausam verzog er,
Sie zu durchbohren, so sehr sie ihn auch mit Flehen und Bitten
Als ihr einziges Gut, und ihre letztere Hoffnung,
Jammernd ruften. O welch ein Herz von Felsen vermöchte
Solch ein scheuslich Gesicht mit trockenen Augen zu schauen!
Adam hielt sich nicht mehr; er weinte, wiewohl er vom Weibe
Nicht gebohren worden. Ein zärtliches Mitleid besiegte
Seinen männlichen Muth, und ließ ihn lange den Thränen;

Bis daß stärkre Gedanken die sich ergießenden Zähren
Etwas gehemmt. So bald er die Rede von neuem bekommen,
Schmolz sein zärtliches Herz in diese beweglichen Klagen:

O armseeliges Menschengeschlecht! wie bist du gefallen,
O wie bist du erniedert! zu welchem erbärmlichen Zustand
Aufbehalten! Es wäre dir besser, du nähmst, nicht gebohren,
Hier dein Ende! Ward darum uns nur das Leben geschenket,
So uns wieder entrungen zu werden? Und drang man es uns nicht
Mit Gewalt auf? Kannte man das, was man uns geschenket?
O wer würde das Leben entweder durchaus nicht verlangen,
Oder bald drauf das Schicksal flehn, es wieder zu nehmen.

Glücklich,

Glücklich, wenn er noch so in Friede erlassen sich sähe!

Kan am Menschen des Ewigen Bild, das ehmals so herrlich
So volkommen gestralt, obgleich es iezo verderbt ist,
Zu so schrecklichen Leiden, zu so unmenschlichen Schmerzen,
Welche kein Auge betrachten kan, erniedriget werden?
Sollte der Mensch nicht, da er zum Theil das Ebenbild Gottes
Noch besitzet, deshalb von solcher Häßlichkeit frey seyn,
Und sich wegen der Gleichheit mit seinem Schöpfer verschont sehn?

Sie verlohren, (erwiederte drauf der Engel,) dies Bildniß,
Da sie sich selber erniedert, und zügellosen Begierden
Sklavisch gedient; vom viehischen Laster das Ebenbild nahmen,

Welches Even am meisten zu ihrem Verbrechen verleitet.

Drum ist ihre Bestrafung so niedrig, und kann nicht das Bildniß

Gottes entehren; ihr eigenes allein entehret es, oder

Ist es des Ewigen Bild, so wird es von ihnen allein nur

So entstellt, da sie der Natur heilsame Gesetze

In so eckelnde Seuchen verwandeln; sie habens verdienet,

Weil sie in sich das Ebenbild Gottes nicht besser verehren.

Ich ergebe mich, sagte hierauf der Vater der Menschen,

Aber ist neben dem schmerzlichen Pfad kein anderer Weg mehr,

Welcher zum Tod uns führt, zu unserm ursprünglichen Staube?

Ja, er ist, erwiedert der Engel, wofern du die Vorschrift,

Nicht zu viel, zu halten gedenkst, und wenn dich in Speisen,
Wie in Getränken, die Mäßigkeit führt; und gehörige Nahrung,
Aber nicht lüsterne Lust von dir darinnen gesucht wird;
Bis daß über dein Haupt viel Jahre verstrichen. So kannst du
Leben, bis daß du von selbst gleich zeitigen Früchten herabfällst
Zu dem Schooße der Erde; auch kannst du, gelinde gepflücket,
Eingesammelt werden, wenn du dem Tode gereift bist,
Und wirst nicht mit grausamer Hand vom Stamme gerissen.
Dies ist das hohe gesegnete Alter. Doch mußt du alsdann auch
Deine blühende Jugend, und deine Schönheit und Stärke
Ueberleben; dich werden alsdann, verwelket, geschwächet,

Graue Haare bedecken; die stumpfergewordenen Sinnen
Werden, allen Geschmack an Lust und Freuden, verlieren.
Statt der Mine der Jugend, die iezt so fröhlich umhersieht,
So voll Hoffnungen ist, wird in dem trägeren Blute
Melancholischer Dampf, und Frost und Trockniß regieren;
Deine flüchtigen Geister wird dieses darnieder drücken,
Und zulezt in dir den Balsam des Lebens verzehren.

Unser Ahnherr versetzte darauf. Ich flieh denn in Zukunft
Nicht mehr den Tod, ich will mich auch nicht zu ängstlich bemühen,
Dieses Leben zu hassen, vielmehr mich eifrig bestreben,
Wie ich von dieser beschwerlichen Last am leichtsten, am besten

Mich

Mich befreye, sie, die ich so lange zu tragen bestimmt bin,

Bis der Tag des Todes erscheint; ihn will ich geduldig,

Und voll Muth erwarten. Ihm gab der Engel zur Antwort:

Liebe zu sehr nicht dein Leben; doch haß es noch minder. Und was du

Lebst, das lebe vor Gott; und überlaß es dem Himmel,

Ob sein Ausspruch es kurz, ob er es länger bestimmet.

Jetzo bereite dein Auge zu einem andern Gesichte.

Adam sah auf, und sah in einer offenen Ebne

Zelte von mancherley Farben r). Bey einigen graseten Heerden,

Und

r) Dieses waren die Zelte von den Nachkommen Cains, wie uns solches der Dichter selbst nachher erklärt.

Und aus andern schallte der Klang harmonischer Saiten,
Güldener Harfen und Cimbeln, melodisch zusammengestimmet.
Auch den Jüngling sah man, der ihre Saiten belebte;
Mit begeisterter fliegender Hand verfolgt er, durch alle
Hohen und niederen Töne, die wiederschallenden Fugen.

An

Bey einigen graseten Heerden, diese gehörten den Jabal, denn von ihm sind herkommen, die in Hütten wohnten, und Vieh zogen. 1 B. Mos. IV. 20. Aus andern schallte der Klang harmonischer Saiten, güldene Harfen und Cymbeln, diese gehörten dem Jubal, von dem sind herkommen, die Geiger und Pfeifer. Ebendas. 21. Auf der andern Seite stand einer im Schweiße der Arbeit, an der Schmiede; dieses war Thubalkain, der Meister in allerley Erz und Eisenwerk. 4 B. Mos. IV. 22.

An der anderen Seite stand einer, im Schweiße der Arbeit,
An der Schmiede; zwey schwere Klumpen von Eisen und Kupfer
Hatt' er geschmelzt; (sie waren entweder an Oertern gefunden.
Wo zufälliger Brand auf Bergen, oder in Thälern,
Wälder verzehrt; und waren hinab zu den Adern der Erde,
Schwerer, gesunken; vielleicht auch heiß zum offenen Munde
Einer kühlenden Kluft tief unter dem Sande geschlichen;
Oder sie hatte der Strom hervor aus dem Boden gewaschen.)
Durch ihn floß das zerlassene Erz in gehörige Formen,
Die er bereitet; er machte darinn sein eigenes Werkzeug,
Und viel Arbeit voll Kunst, gegossen, oder geschmiedet

Aus

Aus Metall. Nach diesen, jedoch auf der Seite des Künstlers,
Stieg ein anderes Volk von nahe gelegenen Hügeln,
Ihrem gewesenen Sitz, hinab in die flachen Gefilde.
Ihrem Gesicht nach schienen sie alle gerechte Männer,
Gotte zu dienen bemüht, und seine Werke zu lernen.
Die er vor uns nicht verbirgt; und alle die nützlichen Dinge,
Welche Freyheit und Ruh im Menschengeschlechte befestgen.
Als sie nicht lange herum auf dieser Ebne gewandelt,
Sieh, da nahete sich zu ihnen aus ihren Gezelten
Eine reizende Schaar von Frauen in üppigen Kleidern,
Prächtig und bunt, mit Juwelen bedeckt. Sie sangen bezaubernd

In

In die Harfen die zärtlichsten Lieder, und traten im Reigen
Tanzend einher. Es sahen sie die Männer; so ernsthaft sie schienen,
Ließen sie zügellos doch die Augen schießen, bis alle
Plötzlich auf immer im Netze der Liebe gefangen sich sahen.
Jeder erwählte sich, die ihm gefiel; sie sprachen vertraulich,
Bis in Westen der Liebe Gestirn hellglänzend hervorgieng.
Ganz in Feuer schwingen sie nun die leuchtenden Fackeln,
Rufen den Hymen an, den man bey diesen Gebräuchen
Jetzo zuerst verehrte. Von Festen, Musik, und Banketen,
Schallte jegliches Zelt. So manche frohe Verbindung,
Diese holden Geschäfte der Liebe der muntersten Jugend,

Diese Gesänge, Blumen, und Kränze, die zaubrischen Töne
Lieblicher Saiten, besiegten das Herz des Ersten der Menschen.
Willig wollt er bereits sich dieser entzückenden Wollust
Ueberlassen, und goß so gegen den Engel sein Herz aus:

O erhabener seeligster Engel, du, der du mein Auge
Wirklich eröfnest, wie sehr vergnügt mich dieses Gesichte!
Weit mehr Hofnung erblick ich darinn zu friedlichen Tagen,
Als in den beyden vorher, die du mir zeigtest. In jenen
Sah ich nichts, als Haß und Tod, und Schmerzen, noch schlimmer,
Als der Tod. Hier scheint die Natur in allem vollendet.
Michael sprach: urtheile vom Besten nicht nach dem Vergnügen,

Ob es auch gleich der Natur, und ihrer Absicht gemäß scheint.
Zu viel edlerem Zweck hat dich dein Schöpfer geschaffen,
Heilig und rein, und ähnlich mit seinem göttlichen Bildniß.
Jene Gezelte, die du mit solchem Vergnügen betrachtet,
Sind die verruchten Gezelte des Lasters; es wohnet darinnen
Das Geschlechte von dem, der seinen Bruder erschlagen.
Eifrig befleißen sie sich auf alle gefälligen Künste,
Welche das Leben verschönern; Erfinder seltener Dinge,
Aber uneingedenk des Schöpfers, ob sie sein Geist gleich
Unterwiesen darinn; sie werden es niemals erkennen,
Daß es Gaben des Ewigen sind. Ein schönes Geschlechte

Wird indes von ihnen erzeugt. Du sahest vorher ihn,

Jenen blühenden weiblichen Trupp, in blendender Schönheit,

Wie Göttinnen bezaubernd, und sanft; und zierlich geschmücket,

Aber von allem dem Guten entblößt, worinnen die Ehre,

Und vor allem der Wirthschaftsruhm des Weibes bestehet;

Bloß zur Wollust erzogen, und in dem feinsten Geschmacke,

Zu gefallen, geübt; zu singen, zu tanzen; mit Vortheil

Sich zu schmücken, die Zunge zu rollen, und Blicke zu schießen.

Dieser edlere Stamm von Männern, welche durch Tugend

Sich den rühmlichen Namen der Söhne Gottes erwarben,

Werden unedel den Ruhm, den ihre Tugend verdiente,

Dem bezaubernden Reiz der Atheistinnen opfern,

Die sie verführt; es schwimmen iezt die in Wollust und Freuden,

Die nur allzugeraum in kurzem zu schwimmen verdammt sind;

Jauchzend lachen sie, aber die Welt muß über ihr Lachen,

Eine Fluth von Thränen, dafür lautjammernd vergießen.

Adam, der flüchtigen Freude beraubt, antwortet dem Engel:

O des Elends, der Schande! daß diese, welche noch kürzlich

Fromm zu wandeln gestrebt, den Pfad der Tugend so plötzlich

Wieder verlassen, die schändlichen Wege des Lasters zu wandeln;

Oder, ermüdet, auf ihrem Wege zur Tugend erliegen!

Doch ich seh es zu sehr, das Unglück des Menschen hat immer

Eben den Schwung, als vorher, und es entspringet vom Weibe!

Es entspringt von der weibischen Feigheit des Mannes, (erwiedert

Michael drauf;) er sollte sein Recht durch höhere Gaben,

Und durch Weisheit, die er erhielt, standhafter behaupten.

Aber rüste dich iezt zu einer andern Scene!

Er sah auf, und erblickte, vor seinem Auge verbreitet,

Ein ansehnliches Land, mit Flecken und Dörfern; dazwischen

Städte voll Menschen mit hohen Pforten, und prangenden Thürmen,

Völker in blitzenden Waffen; kriegdrohende wilde Gesichter,

Riesen von mächtger Gestalt, und voll verwegner Entwürfe.

Einige schwingen die glänzenden Waffen; die anderen tummeln

Das wildschäumende Roß, theils einzeln, oder in Schaaren:

Keine müßige Musterung wars. Ein muthiger Haufen

Streifte durchs Feld, und trieb aus fetten Wiesen und Gründen

Eine Heerde von Rindern, und schönen Ochsen und Kühen,

Oder auch wolletragendes Vieh, die schüchternen Schafe

Mit den ängstlich blöckenden Lämmern, iezt ihnen zur Beute,

Ueber die Ebenen weg. Und kaum entrinnen die Hirten

Mit dem Leben, sie rufen um Hülfe; vom blutigen Streite

Wird die Gegend erfüllt; es ziehn im wilden Turniere

Die Geschwader gegen einander; die sichern Gefilde,

Wo noch so kürzlich das Vieh in reichen Heerden geweidet,

Liegen nun weit umher mit Leichen und Waffen bestreuet,
Blutig, entstellt, verlassen und leer. Noch andere hielten
Eine befestigte Stadt, mit ihrem Lager, umschlossen.

Muthige Schaaren stürmen auf sie mit Leitern und Wurfzeug
In den eröfneten Gräbern; sie aber vertheidgen vom Walle
Sich mit Pfeilen und Spießen, mit Steinen und schweflichtem Feuer.
Ein entsetzliches Metzeln, und riesenmäßige Thaten

Werden an beyden Seiten verübt. An anderen Orten
Rufen Gesandte des Friedens, mit ihren geheiligten Stäben,
Unter die Thore der Stadt den Rath der Bürger zusammen.
Ernste geprüfte Männer, mit grauen Haaren bedecket,

Treten,

Treten, mit jungen Kriegern vermischt, zusammen. Man höret
Mächtige Redner; aber gar bald zerfällt die Versammlung
In Partheyen. Ein Mann von mittlerem Alter erhub sich
Unter ihnen, mit ernsterem Anstand, und weisem Betragen,
Redete viel vom Unrecht, Recht, von Wahrheit und Frieden,
Von der Religion, und von den Gerichten des Höchsten.
Doch ihn verspotteten Alt und Jung, und hätten gewaltsam
Ihn ergriffen, wofern nicht eine blendende Wolke
Sich vom Himmel gesenkt, und aus dem wilden Gedränge
Ihn auf einmal entrückt. Nun herrschten Gewaltthat und Faustrecht,
Unterdrückung und Wuth auf dieser Ebne. Kein Ort ward

Mehr zur Zuflucht gefunden. In heißen Thränen zerfließend
Wandte sich Adam betrübt zu seinem Führer, und sagte,
Schmerzlich gerührt: o was sind dies für schreckliche Männer,
Diener des Todes, nicht Menschen, die so unmenschlich die Menschen
Zum grausamsten Tode befördern, und dessen Verbrechen,
Welcher den Bruder erschlug, zehntausendmal ärger, verdoppeln!
Denn an wen verüben sie es, dies Schlachten und Morden,
Als an ihrem Brudergeschlecht, an Menschen durch Menschen!
Aber sage, wer war der Gerechte, der ohne Verschonen
Wegen seiner Gerechtigkeit sich verlohren gesehen,
Hätte mit mächtiger Hand ihn nicht der Himmel errettet?

Michael

Michael sprach: dies sind die Früchte der übelgeknüpften

Schändlichen Ehen, welche du sahst, wo Gutes und Böses

Sich zusammen gepaart; die sich einander zwar scheuen,

Aber, sobald sie voll Unbedacht sich zusammen vereinet,

Wunderbare Geburthen von Geist und Leibe gebähren.

Dieses waren die Riesen s), die Männer von blendendem Ruhme,

Denn

s) Nach 1 B. Mos. VI. 4. Es waren auch zu den Zeiten Tyrannen auf Erden, denn da die Kinder Gottes die Töchter der Menschen beschliefen, und ihnen Kinder zeugten, wurden daraus Gewaltige in der Welt, und berühmte Leute. In der Englischen Uebersetzung heißt es, an statt Tyrannen, Riesen.

Denn man wird nur die Macht in diesen Tagen bewundern,
Und sie Tapferkeit, Muth, und heroische Tugend benennen.
In der blutigen Schlacht zu überwinden, und Völker
Zu bezwingen, nach grimmigen Morden viel Reichthum und Beute
Heimzubringen, wird man für aller menschlichen Ehre
Höhesten Gipfel erklären; man wird es wegen des Weihrauchs
Eitler Triumphe thun, dadurch den prahlenden Namen
Großer Erobrer, Beschützer der Menschen, unsterblicher Götter,
Oder Söhne der Götter sich zu erwerben, wiewohl sie
Besser den Namen der Pest des Menschengeschlechtes verdienten,
Und der Verwüster der Welt. So wird man Namen und Nachruhm

Auf der Erde erlangen, und was ihn am meisten verdiente,
Wird in Vergessenheit sinken. Doch jener, der siebente nach dir t),
Welchen du sahst; allein ein Gerechter in einer verkehrten
Schändlichen Welt, so sehr deswegen von allen gehasset,
Und deswegen so sehr von Feinden umringet, dieweil er
So allein es gewagt, den Pfad der Tugend zu wandeln,
Und die verhaßte Wahrheit zu sagen: der Ewige werde
Niederfahren vom Himmel mit seiner Heiligen Schaaren,
Sie zu richten; ihn hat in einer balsamischen Wolke
Mit geflügelten Rossen der Ewge von ihnen entrücket,

t) Jud. 14. Enoch, der siebente von Adam.

Daß er mit ihm in den Höfen der Wonn' in Seeligkeit wandle,

Und vom Tode befreyet sey, dir, Adam, zu zeigen,

Was für ein Lohn die Frommen erwartet, und welche Bestrafung

Jene Verruchten verfolgt; sieh auf! du wirst es erblicken.

Adam sah auf, und sah, daß sich die Scene der Dinge

Plötzlich verändert. Der eiserne Schlund des tobenden Krieges

Brüllte nicht mehr; es hatte sich alles in Scherz und in Freuden,

Und zu schwelgrischen Festen, und üppigen Tänzen, verwandelt.

Heyrath, Nothzucht herrscheten nun, Entführung und Ehbruch,

Wie die vorübergehende Schöne dazu sie verführte.

Bald drauf kam es von Bechern der Lust zu innerer Zwietracht;

Aber ein ehrfurchtswürdiger Mann trat unter denselben
Wider sie auf; er gab sein äußerstes Misvergnügen
Ueber ihr Thun zu erkennen, und zeugte mit muthiger Tugend
Gegen ihre sündlichen Wege. Bey ihren Banketen,
Wenn sie sich zu den Triumphen und Festen in Freuden versammelt,
Tritt er oft unter sie hin, und predigt diesen Verstockten
Buß' und Bekehrung u), als Seelen zum nahen Gerichte geweihet;
Aber umsonst! er stritt mit diesen Sündern nicht länger,
Da er verhärtet sie sah, und rückte seine Gezelte

Fern

u) Dies gründet sich auf 1 Petr. III, 19. 20. Er hat gepredіget den Geistern im Gefängniß, die etwa nicht glaubeten, da Gott einsmals harrete, und Geduld hatte zu den Zeiten Noäh.

Fern von ihnen hinweg. Dann hieb er sich auf dem Gebirge
Balken und Bretter, und bauete sich von gewaltiger Größe
Einen Kasten, gemessen nach richtiger Maas in der Länge,
Höh, und Tiefe; rundum mit Pech und Harze bezogen.
Eine festschließende Thür war in der Seite gezimmert,
Und für Menschen und Vieh lag reichlicher Vorrath im Kasten.
Und nun sieh! ein seltenes Wunder! Von allem Lebendgen,
Allen Thieren, Insekten, und Vögeln, erschienen sieben,
Paarweis, und giengen hinein, von ihrer Ordnung belehret.
Endlich kam der Alte zuletzt, mit seinen drey Söhnen,
Und die vier Weiber mit ihm, und Gott schloß selber die Thür zu.

Unter=

Unterdessen erhub sich der Südwind x); auf finsteren Schwingen
Schwebt er daher, und trieb die Wolken unter dem Himmel
Brausend zusammen; es sandten die Berge, zu ihrer Verstärkung,
Feuchte Dünste hervor, und dicke neblichte Dämpfe.

Schrecklich und schwarz hieng iezt der Himmel versinstert herunter,
Wie ein dunkeles Tuch; mit Ungestüm stürzte der Regen
Strömend herab, bis daß man die Erde nicht länger erblickte.
Das hinschwimmende Schif floß ruhig über den Wassern,
Und schnitt sicher hindurch mit seinem gebogenen Schnabel.

Aller

x) Milton hat in dieser Beschreibung offenbar den Ovid. Met. I. vor Augen gehabt; aber wie sehr hat der Englische Dichter den Lateinischen übertroffen!

Newton.

Aller Sterblichen Wohnungen waren mit Wellen bedecket,

Und tief unter der Fluth mit ihrem Prachte versenket.

Meer bedeckte das Meer; Meer, ohne Gestade. Palläste,

Wo noch kürzlich die Wollust geherrscht, bewohneten ietzo

Ungeheuer des Meers, und warfen Junge darinnen.

Was vom Menschengeschlecht, das erst so zahlreich gewesen,

Uebrig geblieben, das schwamm auf Einem Schiffe versammelt,

Ueber dem Abgrund. Wie härmtest du dich, unglücklicher Adam,

Da du das Ende, das Ende voll Schrecken, von deinem Geschlechte,

Diese Vertilgung sahst! Auch dich ersäufte beym Anblick

Eine mächtige Fluth von Thränen und Klagen, und stürzte

So

So wie deine Söhne dich nieder, bis daß du vom Engel
Freundlich erhoben, und wieder auf deine Füße gerichtet,
Standst, doch ohne Trost; so wie ein jammernder Vater,
Welcher auf einmal sein ganzes Geschlecht vor seinem Gesichte
Umgebracht sieht. Du klagtest hierauf gebrochen zum Engel:
    O unglücklich vorhergesehne Gesichte! Beglückter
Hätt' ich gelebt, wofern ich hier nie die Zukunft geschauet!
Denn so hätt ich allein mein Theil von Unglück getragen,
Und genug zu tragen gehabt mit jeglichem Tage!
Jetzo fallen die Bürden von diesen künftigen Zeiten
Schwer auf mich, sie alle zugleich auf mich nur alleine;

Kommen, dieweil ich vorher sie weiß, vorher noch als unreif

Zu der Geburth, und quälen mich schon vorm wirklichen Daseyn

Mit dem Gedanken, daß sie einst kommen sollen. O suche

Niemand vorher zu erfahren, was ihm und seinem Geschlechte

Noch bevorsteht; er wird sonst nichts, als Unglück, erfahren,

Das er, indem er vorher es weiß, dadurch nicht verhindert,

Sondern nur fühlt, daß künftiges Uebel durch Angst und Erwartung

Eben so schwer ist zu tragen, als wenn es nun wirklich erscheinet.

Diese Besorgniß indes ist umsonst! Kein Mensch ist mehr übrig,

Welcher zu warnen stünde; die wenigen, die noch entflohn sind,

Wird zuletzt Verzweiflung und Angst und Hunger verzehren,

Da

Da sie die Wasserwüste durchirren! Ich hatte gehoffet,

Daß, wenn nur erst Krieg und Gewalt die Erde verlassen,

Alles gut sey! dann würde der Friede, das Menschengeschlechte,

Wieder mit langen Freuden und glücklichen Tagen bekrönen.

Aber wie sehr betrog ich mich nicht! nachdem ich gesehen,

Daß der ruhige Friede nicht weniger Seelen verwüstet,

Als der tödtliche Krieg. Wie kömmt dies, himmlischer Führer?

Sprich, ist hier dem Menschengeschlecht sein Ende bestimmet?

Michael sagte darauf: Die Männer, welche du kürzlich

Noch in Freuden, Triumph, und Wollust und Reichthum erblicktest,

Sind die, welche du anfangs sahst; die tapferen Helden,
Von erhabenem Muth, und groß von kriegerischen Thaten,
Aber von wahrer Tugend entblößt. Nachdem sie gewaltsam
Ströme vergossen von Blut, viel reiche Länder verwüstet,
Und viel Völker besiegt, und einen gewaltigen Namen,
Hohe Titel, und reiche Beute dadurch sich erworben;
Werden sie schnell sich verändern, und sich der Ruhe, der Wollust,
Und dem Pomp und der Pracht ergeben, bis Stolz und Verschwendung
Selbst im Schoosse der Ruh aus Freundschaft feindliche Thaten
Zeugt. Die Besiegten sogar, die niedern Sklaven des Krieges,

Werden mit ihrer Freyheit Verlust die Tugend verlieren,

Und die Furcht vor Gott. Weil sie vom Himmel im Kriege

Keine Hülfe bekommen durch ihre gezwungnen Gebethe:

Werden sie treulos nun in ihrem Eifer erkalten,

Und zufrieden mit dem, was ihnen die Sieger gelassen,

Nur besorgt seyn, ihr Leben recht sicher, und fröhlich, und weltlich,

Zu vollbringen: denn mehr als zuviel wird immer die Erde

Noch erzeugen, um sie in ihrer Enthaltung zu prüfen.

So wird alles entarten, so wird sich alles verschlimmern.

Mäßigkeit und Gerechtigkeit wird mit der Treue, der Wahrheit

In Vergessenheit sinken. Ein einziger Mann nur, des Lichtes
Einziger Sohn im finsteren Alter, der allem Exempel,
Aller Verführung entgegen, und aller langen Gewohnheit
Und der übrigen Welt, die er beleidigt, zuwider,
Tugendhaft bleibt, er achtet nichts nach ihrem Gespötte,
Nichts nach ihrem Hohn, und ihrem schreyenden Unrecht;
Sondern tadelt sie dreist in ihren sündlichen Wegen,
Und weist ihnen die Pfade der Tugend, als besser und sichrer,
Wie die Wege des Lasters; und kühn verkündigt er ihnen
Gottes rächenden Zorn, der ihre Häupter bedrohet.

Aber

Aber er wird verspottet von ihnen zurücke gesendet;

Gott bemerkt ihn allein, den einzgen Gerechten, der lebet.

Und drauf wird er auf seinen Befehl, so wie du gesehn hast,

Einen Kasten erbauen von wundernswürdiger Erfindung,

Sich mit seinem Geschlecht in einer Welt zu erretten,

Die der Allmächtige nun dem Untergange geweiht hat.

Kaum ist er mit Menschen und Vieh, die dem Leben bestimmt sind,

In die Arche gegangen, und vor den Fluthen gesichert;

Als sich die Schleusen sogleich am dunkeln Himmel eröfnen,

Tag und Nacht auf die Erde zu regnen; die Brunnen der Tiefe

Brechen nun auf; der Ocean schwillt, tritt über die Schranken,

Bis die brausende Fluth hoch über die Berge hinaus steigt.

Dann wird durch die Gewalt der tobenden Wogen der Hügel

Dieses Gartens zugleich aus seinen Wurzeln gehoben y),

Durch die gehörnte Fluth der grünenden Fluren und Bäume

Völlig beraubt, mit dem mächtigen Strome hinuntertreiben

In das offene Meer, und als ein salzichtes, wüstes

Eyland, Wurzeln drinn fassen; der Seehund, der Wallfisch, die Meve,

Werden da brüten, um dich zu belehren, daß Gott nicht dem Orte

Eine

y) Es ist die Meynung der meisten Gelehrten, daß das Paradies durch die Sündfluth zerstöret worden. N.

Eine besondere Heiligkeit giebt, wofern sie die Menschen,
Die ihn besuchen, oder drinn wohnen, nicht selber besitzen.
Aber erhebe den Blick, und sieh, was ferner erfolget.

Er sah auf, und sahe den Kasten, der über den Fluthen,
Welche sich ietzo verminderten, schwamm. Die regnichten Wolken
Waren vom Nordwind verjagt; sein scharfer trucknender Athem
Hatte der Sündfluth Gesicht z), als wie vor Alter, verwelket,
Tief mit Runzeln gefurcht. Die hellaufgehende Sonne

Schaute

z) Diese anspielende Vergleichung der Fläche des abnehmenden Wassers, das durch den Wind gerunzelt wird.

Schaute heiter und heiß in den Spiegel der ruhigen Wasser,
Und trank, wie voll Durst, mit starken Zügen die Wellen.
Dadurch zog sich der Strom aus einem stehenden Meere
Mit sanftgleitender Ebbe hinab, die unter dem Abgrund
Leise sich fortstahl; es hatte die Tiefe die Schleusen verstopfet,
So wie der Himmel die Fenster. Nun schwimmt der Kasten nicht länger,
Sondern auf eines erhabnen Gebirgs vorragendem Gipfel
Scheint er feste zu stehn. Schon kommen die Spitzen der Berge,

Gleich

wird, mit den Runzeln des abnehmenden hohen Alters ist etwas klein und sehr weit hergehohlt; aber der Dichter ersetzt uns dieses durch die Schönheiten der übrigen Beschreibung. Thyer.

Gleich den Felsen hervor; es treiben die reissenden Ströme
Ihre wüthende Fluth von da mit mächtigem Rauschen
In die weichende See. Nun fliegt ein forschender Rabe
Aus dem Kasten heraus; nach ihm der treuere Bothe,
Eine Taube, die einmal, und dann noch einmal verschickt wird,
Einen grünenden Baum, und sichern Boden zu suchen,
Wo sie den Fuß zu verweilen vermöchte. Zum zweytenmal bringt sie
Einen Oelzweig zurück, zu einem Zeichen des Friedens.
Aller Orten erscheint nun das Land. Nun geht auch der Alte
Aus der eröffneten Arche mit seinem ganzen Geschlechte;
Hebet die Hände dankbar empor, und richtet sein Auge

Voller Andacht gen Himmel; sieht eine thauende Wolke
Ueber dem Haupt, und in der Wolke den sichtbaren Bogen,
Mit drey lieblichen Farben in lachender Ordnung gefärbet,
Einen verneuerten Bund, und Friede mit Gott zu bezeichnen.
Adams Herz, das kurz noch zuvor so traurig gewesen,
Ward darüber entzückt; er sprach mit freudigen Worten:

O du, der du künftige Dinge, wie gegenwärtig,
Vor die geöffneten Augen mir bringst, o himmlischer Lehrer,
Dieses letzte Gesicht ermuntert mich wieder zum Leben,
Da ich es seh, es werde der Mensch mit allen Geschöpfen
Leben, und Saamen hinfort auf dieser Erde behalten.

Jene

Jene vernichtete Welt voll mißgerathener Söhne,
Welche die Rache des Ewgen verschlang, beklag ich nun minder,
Als ich mich wegen des Einzigen freue, den Gott so vollkommen,
So gerecht erfunden, daß er in Gnaden ihn würdigt,
Eine bessere Welt von ihm abstammen zu lassen,
Und des rächenden Zorns, den sie erregt, zu vergessen.
Aber sage mir doch, was wollen die farbichten Streifen
An dem Himmel, als wie Augbraunen Gottes zu sehen,
Der nun befriediget ist? Sind sie die blumichte Binde,
Jenen flüßigen Saum der wäßrichten Wolken zu halten,
Sich nicht von neuem zu lösen, und über die Erde zu regnen?

Michael sagte hierauf: du hast die Wahrheit vermuthet.

So geneigt, so willig läßt Gott vom rächenden Zorn ab,

Ob vor kurzem es gleich ihn wegen der Menschen gereuet,

Und sein Herz sich gekränkt, indem er, zur Erde hin-ab sah,

Und sie sein Blick mit Frevel erfüllt, mit Sünde be-deckt fand,

Weil sich jegliches Fleisch in seinem Wege verderbet.

Aber nachdem sein Zorn sie vertilgt, wird dieser Ge-rechte

So viel Gnade vor ihm und seinen Augen erlangen,

Daß er das Menschengeschlecht nicht ganz im Zorne verderbet,

Sondern in einem Bunde verspricht a), er wolle die Erde

Niemals

a) Nach 1 B. Mos IX, 12. 2c. Und Gott sprach: Das ist das Zeichen des Bundes, den ich gemacht habe

Niemals wieder durch Wasser zerstören; der Ocean solle
Niemals seine Gränzen verlassen, noch stürmischer Regen
Wieder die sündige Welt mit Menschen und Thieren ersäufen.
Führt er Wolken über die Erde, so wird er darinne
*
Den dreyfarbichten Bogen setzen, daß, wer ihn erblicket,
An den erneuerten Bund mit deinem Geschlechte gedenke.

Tag

habe zwischen mir und euch, und allem lebendigen Thier bey euch hinfort ewiglich: meinen Bogen habe ich gesetzt in die Wolken, der soll das Zeichen seyn des Bundes zwischen mir und der Erden. Und wenn es kommt, daß ich Wolken über die Erde führe, so soll mam meinen Bogen sehen in den Wolken. Alsdann will ich geden=

Tag und Nacht, die gehörige Zeit zur Saat, und zur Erndte,

Frost und Hitze, sollen hinfort abwechselnd regieren,

Bis das Feuer die Welt gereinigt, und wieder erneuert,

Beydes Himmel und Erde, die künftige Wohnung der Frommen.

gedenken an meinen Bund — daß nicht mehr hinfort eine Sündfluth komme, die alles Fleisch verderbe.

Das

Das
Verlohrne Paradies.

Zwölfter Gesang.

Das

Verlohrne Paradies.

Zwölfter Gesang.

Wie ein Wanderer, welcher nunmehr zur Stunde des Mittags
Etwas ruht, so eilig er auch die Reise verfolget:
So verweilte der Engel sich zwischen einer zerstörten
Und erneuerten Welt, ob Adam indessen gedächte,
Einige Fragen zu thun. Drauf fuhr er nach einiger Pause

So mit lieblichem Uebergang fort in seiner Erzählung:

Du hast eine Welt anfangen und enden gesehen,

Erster der Menschen! Ein zweyter Stamm von deinem Geschlechte

Zeigte sich dir. Du hast noch viel, o Adam, zu schauen;

Aber ich seh, dein sterblich Gesicht wird merklich verdunkelt;

Göttliche Dinge müssen zu sehr die menschlichen Sinnen

Ueberwältigen, ermüden; drum will ich, was künftig geschehn wird,

Dir erzählen; gib Acht auf meine lehrenden Worte a)!

Diese

a) Verschiedene Kunstrichter, besonders Addison, haben gewünscht, daß Milton, so viel Schwierigkeit es ihm auch immer gekostet haben möchte, die Begebenheiten in diesem letzten Gesange eben so in Gesichten

Diese zweyte Quelle der Menschen, so lange die Zahl noch
Schwach ist, und so lange das Schrecken des grossen Gerichtes
In dem Gemüthe noch herrscht, wird Gott den Ewigen fürchten,
Und das Leben mit einiger Achtung auf alles, was billig,

Und

sichten vorgestellet hätte, als in dem vorigen. Ich glaube aber, daß der Poet solches blos der Abwechselung wegen gethan; und kan man ihm also nicht Schuld geben, daß sein Gedicht hier deshalb matter würde, indem zu einer so kurzen gedrungnen Erzählung so verschidner Geschichte nicht weniger Genie gehört, als solche in Gesichten vorzustellen. Aufmerksame Leser werden indes in andern Stellen dieses letzten Gesanges bemerken, daß das grosse poetische Feuer nicht mehr darinn herrscht, welches in den vorigen Gesängen alles entflammte; welches aber unstreitig daher kömmt, weil diese letzten Ge-

Und was recht ist, führen. Sie werden allmählig sich mehren,

Werden das Erdreich bauen, und Erndten von Oel und von Weitzen,

Und von Wein einsammeln; aus ihren gesegneten Heerden

Oftmals Stier, und Widder, und Lamm, voll Dankbarkeit opfern,

Nebst den reichlichen Opfern des Weins; an heiligen Festen

Sich ergötzen, und schuldlos so im Seegen und Freuden

Ihre Tage vollbringen, und, eingetheilet in Stämme,

In

sänge fast ganz historisch sind, und der grossen poetischen Schönheiten nicht fähig waren, in welchen die vorigen Gesänge schimmern. Milton bleibt aber, wie Newton sagt, noch eben dieselbe Sonne, ob sie gleich nicht mehr in ihrem Mittage glänzt, sondern bey ihrem Untergange mit sanfteren Stralen leuchtet. Z.

In Familien wohnen, von ihren Vätern beherrschet.

Bis daß einer von stolzen Gemüth, voll Ehrsucht im Herzen,
Aufsteh̄n wird. Nicht mit dem Stande der herrlichen Gleichheit,
Oder des Bruders vergnügt, wird er der obersten Herrschaft
Ueber sein Brudergeschlecht sich widerrechtlich bemeistern;
Eintracht, und das Gesetz der Natur von der Erde vertreiben,
Und nicht die Thiere, die Menschen nur jagen. Voll Stolz, und voll Ehrsucht,
Wird er die alle mit Krieg und feindlichen Ränken vertilgen,
Die es weigern, sich ihm und seiner tyrannischen Herrschaft
Zu ergeben. Er wird deshalb ein gewaltiger Jäger

Vor dem Herrn genannt; um so dem Himmel zu trotzen,

Oder vom Himmel dadurch die oberste Herrschaft zu fordern.

Von Empörung wird er den Namen erhalten b); wiewohl er

Andere selbst der Empörung beschuldigt. Dann wird er mit Rotten,

Die aus gleicher Eroberungssucht sich mit ihm vereinigt,

Unter ihm oder auch mit ihm zugleich tyrannisch zu herrschen,

Aus den Gefilden von Eden nach Westen ziehen; da wird er

Eine Ebene finden, aus deren schwangerem Boden

Schwarzer harzigter Leim, wie aus dem Munde der Hölle,

Siedend hervorquillt. Sie nehmen sich vor, aus gebackenen Steinen

Und

b) Denn der Name Nimrod wird gemeiniglich von dem hebräischen Worte *Marad* hergeleitet, welches rebelliren bedeutet. N.

Und aus diesem harzigten Stoff mit verwegenen Händen
Eine Stadt zu erbauen, mit einem gewaltigen Thurme,
Dessen Spitze die Wolken erreiche; sich über die Erde
Einen Namen dadurch zu erwerben, damit ihr Gedächtniß
Nicht in Vergessenheit komme, wofern sie in ferne Provinzen
Sich zerstreuet gesehn; nicht drüber bekümmert, ob Gutes,
Oder auch Böses, ihr Ruf den kommenden Zeiten verkündge.
Doch der Allmächtge, der oft herniedersteiget, die Menschen
Unsichtbar zu besuchen, und ihre Hütten durchwandelt,
Um auf ihre Wege zu achten, bemerket gar bald sie,
Und fährt nieder, zu sehen die Stadt, bevor noch ihr Thurmbau

Ueber die Thürme des Himmels geragt. Zu ihrer Verspottung
Sendet er einen verwirrenden Geist auf die Zungen der Völker,
Ihre Sprache, die sie von ihren Vätern erlernet,
Zu vertilgen, und statt derselben ein buntes Gemische
Fremder unkenntlicher Wörter zu pflanzen. Und plötzlich entstehet
Unter der Bauenden Schaar ein häßlich rauhes Geplapper;
Ohne verstanden zu seyn, ruft einer dem andern von fern zu,
Bis die heisere Stimme sich schwächt. Drauf fallen sie wüthend
Untereinander sich an, weil jeder glaubet, man spotte
Seiner Reden. Es war ein grosses Gelächter im Himmel;
Alles schaute von oben herab, das Geräusche zu hören,

Und

Und das Getümmel zu sehn. So ward der Bau zum Gespötte,

Und das angefangene Werk Verwirrung genennet c).

Adam, väterlich iezt darüber erzürnet, versetzte:

O des abscheulichen Sohns, der über andere Menschen,

Ueber sein Brudergeschlecht, sich einer Herrschaft bemächtigt,

Die ihm der Schöpfer nicht gab! Er gab uns allein die Regierung

Ueber die Thiere, die Fische, die Vögel; wir haben, vermöge

Seiner Schenkung, auf sie nur ein Recht; den Menschen hergegen

Hat

c) Denn Babel bedeutet nach dem Hebräischer Verwirrung. Siehe 1 B. Mos. XI. 9. Daher heißt ihr Name Babel, daß der Herr daselbst verwirrt hatte aller Länder Sprache, und sie zerstreuet von dannen in alle Länder.

Hat er niemals zum Herrn von andern Menschen bestimmet.

Diesen erhabenen Titel hat er für sich nur behalten,

Und lies alles, was menschlich ist, frey von menschlicher Herrschaft d).

Doch der Frevler, welcher sich so vor andern erhebet,

Greift in die Rechte der Menschen nicht nur: mit dem prahlenden Thurmbau

Denkt er selbst Gott zum Streite zu fordern, und ihn zu belagern.

Stolzer gebrechlicher Mensch! Was kan er für Nahrung und Speisen

Zu der entsetzlichen Höh hinauf zu bringen sich schmeicheln,

Sich und die trutzige Schaar, die ihm folgt, damit zu erhalten;

Da, wo die dünnere Luft, die über den Wolken regieret,

Ihm

d) Jedem Leser muß der Geist der Freyheit gefallen der diese Rede unsers ersten Stammvaters beseelt. N.

Ihm sein Innres verdorrt, und ihn der Hunger nach Athem,
Oder wo nicht, der Hunger gewiß nach Brodte verzehret?
Michael sagte hierauf: du schämst des entarteten Sohnes
Dich mit Recht; er welcher zuerst in den friedlichen Zustand
Seiner glücklichen Brüder so viele Verwirrung gebracht hat,
Und die vernünftige Freyheit zu unterdrücken gewaget.
Aber wisse, die wirkliche Freyheit ist, seit du gefallen,
Schon verlohren gegangen. Sie, welche niemals zu trennen
Von der gesunden Vernunft, ist immer mit dieser im Bündniß.
Wenn die reine Vernunft sich bey den Menschen verdunkelt,
Oder er ihr nicht länger gehorcht: so nehmen statt ihrer

Wilde Begierden sogleich und wüthende Leidenschaften

Sich das Zepter, und zwingen die freygewesenen Menschen

Unter das Joch. Drum weil er erlaubt, daß schimpfliche Triebe

Ueber die freye Vernunft in ihm regieren: so giebt ihn

Gott, durch ein gerechtes Gericht, tyrannischen Herren,

Die mit Gewalt ihn auch der äusseren Freyheit berauben.

Tyranney ist nothwendig, obgleich Tyrannen deswegen

Nicht zu entschuldigen sind. Doch werden oft Völker von Tugend,

(Tugend die allein nur Vernunft,) so schändlich heruntersinken,

Daß sie kein Unrecht, sondern vielmehr ein entsetzliches Urtheil,

Das sie verdient, und ein schrecklicher Fluch, der über sie ausgieng,

Ihrer äusseren Freyheit beraubt, nachdem sie der innern
Sich verlustig gemacht. Ein schrecklicher Zeuge hievon ist
Jener ehrenvergessene Sohn des redlichen Mannes,
Welcher den Kasten erbaut. Er muste wegen der Schande,
Die er an seinem Vater verübt, im billigen Zorne
Jenen entsetzlichen Fluch: ein Knecht der Knechte! vernehmen,
Welcher auf sein entartet Geschlecht von dem Höchsten gelegt ward.
Diese letztere Welt wird so, der ersten an Bosheit
Und an Lastern gleich, vom Bösen zum Aergeren fortgehn;
Bis Gott endlich, ermüdet durch ihre frevelnden Thaten,
Seinen heiligen Blick von ihnen wendet, entschlossen,

Sie auf dem eignen Wege zu ihrem Verderben zu lassen.

Drauf erwählt er ein Volk von allen Völkern der Erde

Sich zum besseren Dienst, ein Volk von einem gerechten

Einem einzigen glaubigen Mann. Noch wohnt der Geweyhte

Hier am Euphrat, erzogen im Dienst verächtlicher Götzen e),

O! daß Menschen (wie kanst du es glauben!) so dumm, so verblendet,

Und so verderbt zu werden vermocht, daß noch in den Tagen,

Da die Väter gelebt, die kaum der Sündfluth entronnen,

Sie den lebendigen Gott verlassen, und, also gefallen,

Werke

e) Wir lesen Josua XXIV. 2. Eure Väter wohnten vor Zeiten jenseit dem Wasser, Tharah, Abrahams und Nahors Vater, und dienten andern Göttern.

Werke mit eigener Hand von Holz und von Steinen verfertigt,
Gleich den Göttern, verehrt. Jedoch der Ewige würdigt
Diesen Gerechten, ihn fern von seines Vaters Behausung,
Fern von seinem Geschlecht, und seinen betrüglichen Göttern,
Wegzuführen, und durch ein Gesicht in ein Land ihn zu rufen,
Welches er ihm zu zeigen verspricht f). Aus seinem Geschlechte

Will

f) 1 B. Mos. XII. 1. 2. 3. Und der Herr sprach zu Abram: gehe aus deinem Vaterlande, und von deiner Freundschaft, und aus deines Vaters Hause, in ein Land, das ich dir zeigen will. Und ich will dich zum grossen Volk machen, und will dich segnen, und dir einen grossen Namen machen, und sollt ein Segen seyn. Ich will segnen, die dich segnen, und verfluchen, die dich verfluchen, und in dir sollen gesegnet werden alle Geschlechte auf Erden.

Will er dereinst ein mächtiges Volk dem Frommen erwecken,
Und so gnädig es segnen, daß alle Völker auf Erden
In ihm sollen gesegnet werden. Ohn Anstand gehorcht er,
Und wiewohl er nicht weiß, nach welchem Land er ihn führet,
Glaubt er doch fest. Du kanst ihn nicht sehn, ich aber erblick' es,
Mit welch einem Glauben er seine Götter, und Freunde,
Und sein väterlich Land, Ur in Chaldäa, verlassen.

Jetzo wadet er über den Furth von Haran; ihm folgen
Lange Züge von Heerden, von Rindern und Schafen; und Mengen
Seiner Knechtschaft. Er wandert nicht arm, indem er dem Gotte,
Welcher ihn in ein unbekannt Land so gnädig berufen,

Alle

Alle Haabe vertraut. An Canaans fernesten Gränzen

Seh ich ihn nun; seh seine Gezelten um Sichems Gefilde,

Und um die nahegelegenen Ebnen von Mohre verbreitet.

Hier empfieng er dies ganze Land, nach Gottes Verheissung,

Seinem Geschlecht zum Geschenk; von Hemaths nordlicher Gegend

Bis in die Wüsten gen Süden; (ich nenne die Oerter, die ietzt noch

Namenlos sind, bey künftigen Namen g);) von Hermon gen Osten,

Bis zur westlichen See; hier Hermons waldicht Gebirge,

Dort das Meer; sieh beyde Plätze vor deinem Gesichte,

Wie

g) Nach dem Virgil im sechsten Buche der Aeneis:

Haec tum nomina erunt, nunc sunt sine nomine terrae.

Wie sie mein Finger dir zeigt! Sieh dort an seinen Gestaden
Carmels Gebirg; und hier den aus gedoppelten Quellen
Strömenden Jordan, die wahre Gränze des Landes gen Osten.
Seine Söhne werden indes in Seneir wohnen,
Jener ehrwürdigen Reihe von Bergen. Dies merke dir, Adam,
Daß in seinem Saamen sich alle Völker der Erden
Sollen gesegnet seyn. Durch diesen gesegneten Saamen
Wird dein grosser Erlöser gemeynt; er, welcher der Schlangen
Einst den Kopf zertritt. Bald sollst du diese Verkündgung
Deutlicher sehn. Der selige Vater von diesem Geschlechte,
Welchen die künftige Zeit den gläubigen Abraham nennet,

Zeugt nur Einen würdigen Sohn; ein Enkel entstehet

Von dem Sohne, der ihm an Tugend, Glauben und Weisheit,

Und an Nachruhm gleicht. Sieh diesen Enkel! Er zieht iezt

Von zwölf Söhnen begleitet aus Canaans dürren Provinzen

In ein Land, das nach der Zeit Aegypten genennt ward,

Von dem Nilflus getheilt. Sieh, wie er mit mächtigen Strömen

Sich, in die schwellende See, durch sieben Mündungen ausgießt.

Er besuchet dies Land, von einem jüngeren Sohne

Eingeladen, zur Zeit von einer entsetzlichen Theurung;

Einem Sohne, der sich durch seine würdigen Thaten

In des Pharao Reich zum Zweiten erhaben. Er stirbt hier,

Läßt ein Geschlecht nach sich, das bald zum Volke sich mehret,

Und dadurch den Verdacht des folgenden Königs erwecket.

Dieser trachtet allein die grosse Vermehrung des Volkes

Zu verhindern; sie scheinen ihm iezt für Fremde zu zahlreich,

Deshalb macht er aus Gästen, ganz wider das heilige Gastrecht,

Sie zu Sklaven, und würgt die Kinder von männlicher Abkunft;

Bis zwey Brüder zuletzt, sie heissen Moses und Aron,

Abgesandt werden von Gott, sein Volk aus den Ketten der Knechtschaft

Wieder zu fordern, und sie, mit Ehr' und Beute beladen,

Wieder zurücke zu bringen nach ihrem verheissenen Lande.

Aber der stolze Tyrann, der nichts vom Ewigen wissen,

Seine Gesandten nicht ansehn will, wird endlich durch Wunder,
Und durch schwere Gerichte gezwungen. Er siehet die Flüsse
Plötzlich verwandelt in Blut, das keine Schwerdter vergossen.
Frösche, Fliegen, und Läuse verheeren mit Eckel und Abscheu
Seinen goldnen Pallast, und alle seine Provinzen.

Raud' und Seuchen verderben sein Vieh; und Blattern und Beulen
Fahren auf seinem Fleisch, und seines erschrockenen Volkes
Fleisch auf. Donner mit Hagel vermischt, und Hagel mit Feuer,
Muß die Luft in Aegypten zerreissen, und über die Erde
Zischend sich wälzen, und was es berührt, mit Schrecken verwüsten.
Was das Feuer nicht frißt, Getraide, Kräuter, und Früchte,

Muß ein düsterer Schwarm gefräßger Insekten verderben,
Welche die Luft verdunkeln, und auf dem Boden nichts Grünes
Uebrig lassen. Finsternis deckt die zagenden Länder,

Furchtbare Finsterniß, welche zu greifen; und völlig vertilgt sie
Drey entsetzliche Tage. Drauf fällt von allem Lebendgen
Todt die erste Geburth in ganz Aegypten danieder.

Wenn nach diesen Geschichten der grosse Drache des Flusses h)
Mit zehn Wunden nunmehr bezähmet worden, ergiebt er

Endlich

h) Dieses zielet auf eine sehr schöne Stelle im Propheten Ezechiel XXIX. 3. So spricht der Herr Herr: siehe, ich will an dich, Pharao, du König in Aegypten, du grosser Drache, der du in deinem Wasser liegst, und sprichst: der Strom ist mein, und ich hab ihn mir gemacht.

Endlich sich drein, die gefürchteten Fremden nun von sich zu lassen.

Sein hartnäckiges Herz demüthiget oft sich, und immer

Wird es härter und kälter, wie Eis, das, wenn es gethauet,

Härter erstarrt; und ob er sie gleich vor kurzem erlassen,

Jagt er ihnen doch nach in seinem Zorne, bis endlich

Ihn die verderbende See mit Wagen und Reutern i) verschlucket.

Sie, die Erlößten, indes gehn zwischen krystallenen Mauren,

Wie auf trockenen Lande, hindurch; so standen die Wasser

Durch

i) Da Milton die andern Geschichte in diesem zwölften Gesange so kurz zusammen gefaßt hat, muß man sich billig verwundern, daß er den Untergang des Pharaonischen Kriegsheers, so zu sagen, gedoppelt beschreibt.

Durch den Stab von Moses zertheilt, bis daß sie gesichert
Jenseits das Ufer erreicht. Mit solchen Zeichen und Wundern
Stärkt Gott seiner Heiligen Schaar; er selber ist ihnen
In dem Engel zugegen, der in der beschützenden Wolke,
Und in einer Säule von Feuer, vor ihnen einherzieht;
In der Wolke bey Tage, so wie in der feurigen Säule
Bey der gefährlichen Nacht, sie auf der Reise zu leiten,

Und

schreibt. Jeder Leser wird glauben, daß die Beschreibung zu Ende sey, wenn Milton sagt, daß die Erlösten sicher das Ufer erreicht hätten; und destomehr wundert man sich, daß er einige Zeilen darauf den Pharao, der schon im rothen Meer ertrunken war, wieder zum Vorscheine kommen läßt. Seine sonst zu bewundernde Aufmerksamkeit scheint hier nachgelassen zu haben. Z.

Und sie im Rücken zu schützen, indem der erbitterte König
Schon sie verfolgt, die ganze Nacht durch verfolgt er sie wüthend,
Aber die Finsternis währet bis an den dämmernden Morgen,
Daß er sich ihnen nicht naht. Nun schaut aus der feurigen Säule
Und aus der Wolke der Ewige nieder, verwirret die Ordnung
Ihres Heers, und zerbricht die Räder der Wagen. Auch Moses
Streckt auf Gottes Befehl noch einmal den mächtigen Stab aus,
Und dem Stabe gehorchet die See; die brausenden Wellen
Stürzen auf ihre Geschwader zurück, und verschlucken ihr Kriegsheer.
Das errettete Volck zieht von dem Gestade nun sicher
Weiter nach Canaan fort durch wilde schreckliche Wüsten,

Aber doch nicht den kürzesten Weg, damit nicht ihr Anzug
Allzugeschwind die Bewohner von Canaan wider sie sammle,
Noch der Krieg sie erschrecke, da sie noch nie ihn erfahren;
Oder die Furcht sie vielleicht zurück nach Aegyptenland jage,
Unberühmt lieber daselbst ein sklavisches Leben zu führen.
Denn das Leben ist edeln sowohl, als niedrigen Seelen,
Angenehmer und süsser, als alle Lorbeern des Krieges,
Wenn sie Geschwindigkeit nicht zum Streite führet. Sie werden
Auch von ihrem Verzug in diesen unwirthbaren Wüsten
Dieses gewinnen, daß sie hier ihres Staates Verfassung
Fester gründen, und hier, nach ihren verschiedenen Stämmen,

Ihren

Ihren Rath sich erwählen, der nach den bestimmten Gesetzen

Sie regiere. Der Ewige selbst wird ihnen vom Berge

Sinai, dessen rauchender Gipfel bey seiner Herabfahrt

Furchtbar erbebt, mit Donner und Blitz, und unter dem Schalle

Lauter Drommeten, Gesetze geben; Gesetze zum Theil nur

Für die Ordnung des Staats, theils für die Opfergebräuche,

Um sie durch vorbildende Schatten vom künftigen Saamen

Zu belehren, der einst der Schlange den Kopf wird zertreten,

Und durch was für Mittel des Menschengeschlechtes Erlösung

Er vollendet. Doch sterblichen Ohren ist Gottes Stimme

Allzufurchtbar; drum bitten sie ihn, daß Moses in Zukunft

Seinen

Seinen Willen verkündge, damit ihr Schrecken sich ende.

Moses williget ein in ihr Begehren, gelehret,

Daß kein Zutritt je sich ohne Mittler zu Gott naht.

Sein erhabenes Amt bekleidet iezt Moses figürlich,

Einen Grösseren einst zu diesem Amte zu führen,

Dessen herrlichen Tag er fernen Altern verkündigt;

So wie alle Propheten in ihren verschiedenen Zeiten

Die wohlthätigen Tage des grossen Meßias besingen.

Wenn nun Gesetze, Sitten und Recht befestiget worden,

Hat Gott an den Menschen, die seinem Willen gehorchen,

Solchen Gefallen, daß er die Hütte des Bundes bey ihnen

Aufzurich-

Aufzurichten befiehlt, und unter den sterblichen Menschen
Er, der Heilige, wohnt. Nach seiner eigenen Vorschrift
Wird ein Heiligthum ihm von Cedernholze gebauet,
Ueberzogen mit Gold; und eine heilige Lade
In dasselbe gestellt, und in die Lade sein Zeugniß,
Seines Bundes Denkmaal, gelegt. Ein Stuhl der Versöhnung
Von dem lautersten Gold wird über ihr, zwischen den Flügeln
Zweyer flammenden Cherubim, stehn; hier brennen beständig
Sieben Lampen vor ihm in einen schimmernden Gürtel,
Und bezeichnen die himmlischen Feuer. Wie über dem Zelte
Eine Wolke bey Tage geruht, so glänzet darüber

Nächtlich ein schimmernder Glanz, der nur, wenn sie reisen, verschwindet.

Endlich sehn sie das Land, durch seinen Engel geführet,

Welches er Abrahams Glauben und seinem Saamen verheissen.

Adam, alles das übrige dir umständlich zu sagen,

Würde zu lang. Was haben sie nicht für Schlachten gefochten,

Was für Thronen zerstöhrt, und was für Reiche gewonnen!

Oder sollt' ich erzählen, wie in der Mitte des Himmels

Still die Sonne gestanden, und mit dem gewöhnlichen Laufe

Sich die Nacht verzögert zu nahn, indem ihr die Stimme

Eines Menschen befahl: steh still zu Gibeon, Sonne,

Und du, o Mond, in Ajalons Thal, bis Israel sieget!

Denn

Denn so wird der dritte dereinst nach Abraham heissen,
Isaacs Sohn, und nach ihm zugleich sein ganzes Geschlechte,
Welches Canaan sich mit blutigen Siegen erobert.

Hier fiel Adam dazwischen ihm ein k). Gesandter des Himmels,
Meiner Finsterniß Licht! du hast mir gnädige Dinge
Offenbart; und besonders des gläubigen Abrahams Saamen,
So begnadigt von Gott, mir gezeigt. Ich finde nunmehr erst,
Daß mein Auge wahrhaftig geöffnet, mein Herze vollkommen

Wieder

k) Diese Zwischenreden Adams thun eine sehr gute Wirkung, weil sonst die Erzählung des Engels, wenn sie ununterbrochen fortliefe, zu langweilig werden möchte. N.

Wieder beruhiget ist, das erst mit Gedanken sich plagte,

Was zuletzt noch aus mir, und meinem ganzen Geschlechte,

Werden würde. Nun seh ich den Tag des grossen Erlösers,

In dem alle Völker der Erde gesegnet werden!

O wie verdien ich die Gnade des Himmels so wenig, indem ich

Durch verbothene Mittel verbothene Wissenschaft suchte!

Doch dies faß ich noch nicht, wie diesen, die Gott doch gewürdigt,

Unter ihnen auf Erden zu wohnen, so viele Gesetze

Aufgelegt sind. So viele Gesetze verrathen zu sehr nur

Eben so viele Verbrechen, die unter ihnen regieren.

Sprich, wie kan bey solchen Verderbten der Ewige wohnen?

Michael

Michael sagte hierauf: auch unter ihnen wird freylich
Sünde herrschen, dieweil sie von dir, o Adam, erzeugt sind.
Das Gesetz ward ihnen deshalb vom Himmel gegeben,
Ihre Härte des Herzens und ihre natürliche Bosheit
Ihnen zu zeigen, wenn iezt die herrschende Sünde sich auflehnt
Wider das scharfe Gesetz; daß, wenn sie sehen, die Sünde
Wird vom Gesetz zwar verklagt, allein nicht völlig versöhnet
Durch die schwache Schattenversöhnung vom Blute der Rinder
Und der Böcke, sie endlich daraus die Folgerung ziehen,
Daß ein heiliger Blut zu einer wahren Bezahlung

Für den Menschen erforderlich sey; das Blut und die Strafe

Eines Gerechten für Ungerechte, damit sie in seiner

Wahren Gerechtigkeit, die im Glauben auch ihnen ertheilt wird,

Bey dem Allmächtigen, so der Schuld Vergebung erlangen,

Und zufriedene Ruh in ihrem erschrocknen Gewissen.

Das Gesetz kan dies durch alle Gebräuche nicht geben,

Noch auch der Mensch den sittlichen Theil des Gesetzes erfüllen;

Und doch kan er nicht leben, wofern er nicht ganz ihn erfüllet.

Deshalb scheint das Gesetz noch unvollkommen, gegeben

In der Absicht, die Menschen dereinst in der Fülle der Zeiten

Einem besseren Bunde zu überlassen; nachdem sie

Statt vorbildender Schatten geweihet worden zur Wahrheit,

Von dem Fleische zum Geist, vom scharfen schweren Gesetze

Zu dem freyen Genuß der reichen göttlichen Gnade,

Von der knechtischen Furcht zur kindlichen, und von den Werken

Des Gesetzes zu Werken des Glaubens. Deswegen wird Moses,

Obgleich Gott so sehr ihn geliebt, sein Volk, als ein Diener

Des Gesetzes, doch nicht hinein nach Canaan führen;

Sondern Josua l), Jesus genannt von den heydnischen Völkern,

l) Josua war in verschiedenen Dingen ein Vorbild von Jesu; so wie der Name Josua sowohl als Jesus, einen Erlöser bedeutet. N.

Der den Namen sowohl, als das Amt, von Jenem erhalten,

Welcher dereinst die feindliche Schlange besiegt, und den Menschen,

Wenn er lange herum in der Wüste des Lebens gewandert,

Endlich sicher zur Ruh des ewigen Paradieses

Einführt. Israel wird indes im irdischen Eden,

Lange wohnen und blühn; doch wird die Sünde des Volkes

Oft den Frieden im Lande zerstören; sie werden den Ewgen

Reitzen, sie oft in die Hand von ihren Feinden zu geben;

Aber immer wird Er sie wieder von ihnen erretten,

Wenn sie die Uebelthat reut. Erst werden sie Richter regieren,

Und

Und dann werden Könige herrschen. Der zweyte von diesen,

Der durch seine Tugend sowohl, als mächtigen Thaten,

Sehr berühmt wird, der soll die grosse Verheissung erhalten,

Daß sein Königesthron auf immer und ewig bestehn soll.

Alle Propheten werden der Welt weissagend verkündgen,

Daß aus Davids gesegnetem Stamm (so nenn ich den König)

Ihm ein Sohn wird erwachsen, der Saame des Weibes, der, Adam,

Dir vorher verkündiget ist, und Abraham, nach dir;

Er, auf welchen allein die Nationen vertrauen,

Welcher den Königen auch verkündiget worden, der Letzte

Von den Königen, denn sein Reich regieret ohn' Ende.

Aber noch lange Reihn von Königen werden erst folgen,

Und sein nähester Erbe, berühmt durch Reichthum und Weisheit,

Bringt die Lade des Höchsten, die unter einem Gezelte

Noch sich aufhielt, nunmehr in einen herrlichen Tempel.

Könige folgen auf ihn, die theils als gute Regenten,

Theils als böse bezeichnet werden; die Anzahl der Bösen

Ist viel stärker indes. Viel Fehler und Sünden des Volkes,

Dienst der Götzen, und andre Verbrechen, erzürnen den Höchsten,

Daß er sie endlich verläßt. Land, Stadt, sein heiliger Tempel,

Und die heilige Lade mit allen heiligen Dingen
Giebt er der übermüthigen Stadt zum Raube, zum Spotte,
Deren prächtige Mauren du durch die Sprachenverwirrung
Unterbrochen gesehn, und man drum Babylon nannte.
Siebenzig Jahre wohnen sie hier, verlassen, gefangen;
Doch drauf bringt er sie wieder zurück, indem er des Bundes
Sich erinnert, den er dem frommen David beschworen,
Und der unverrückt steht, so fest als die Tage des Himmels.
Wenn sie mit ihrer Beherrscher, der Könige Babels, Erlaubniß
Wieder zurücke gekehrt; errichten sie erstlich den Tempel

Ihres Gottes aufs neu, und leben einige Zeiten

In bescheidner Verfassung des Staats, bis daß sie, an Reichthum

Und an Anzahl gewachsen, bald in Partheyen zerfallen.

Unter den Priestern entsteht zuerst die scheusliche Zwietracht;

Sie, die Gottes Altar mit heiliger Pflicht zu bedienen,

Und am meisten im Volk den Frieden zu schützen, bestimmt sind.

Ihr verderblicher Zwist befleckt den heiligen Tempel m);

Endlich

m) Denn der Tempel wurde hauptsächlich, wegen der Streitigkeiten zwischen den hohen Priestern Jason und Menelaus, von Antiochus Epiphanes entheiligt. Endlich bemächtgen sie sich des Zepters,

denn

Endlich bemächtgen sie sich sogar des Zepters; verrathen

Davids Söhne; verlieren hernach an Fremde die Herrschaft,

Daß der wahre gesalbte König, der grosse Meßias

Seines Rechtes beraubt, gebohren werde. Sein Daseyn

Aber verkündigt ein Stern, der nie am Himmel erschienen,

Führt die Weisen vom Orient her zu seinem Geburtsort,

Wo

denn Aristobulus, der älteste Sohn des jüdischen Hohenpriesters Hyrkanus, war der erste, der seit der Babylonischen Gefangenschaft den Königstitel annahm; sie verlieren hernach an Fremde die Herrschaft, nehmlich an den Herodes, einen gebohrnen Idumäer, unter dessen Regierung Christus gebohren wurde. Siehe den Josephus und Prideaux.

Wo sie Weihrauch und Gold und Spezereyen ihm opfern.

Seinen Geburtsort sagt ein festlicher Engel den Hirten,

Auf dem Felde bey Nacht. Sie eilen mit heiligen Freuden

Zu dem Ort; hier besingen die jauchzenden Chöre der Engel

Seine verklärte Geburth. Die Mutter ist eine Jungfrau,

Aber sein Ahnherr die Kraft des Allerhöchsten. So wird er

Seinen Erbthron besteigen; sein Reich mit den Enden der Erde,

Seiner Herrlichkeit Ruhm mit dem Umfang des Himmels begränzen.

Michael schwieg, denn Adam wär' iezt, von Freuden belastet,

So in Thränen zerflossen, als wenn sie der Kummer erzeuget,

Hätt' er den stockenden Athem nicht so in Worten verhauchet:

O Prophet

O Prophet von glücklicher Zeitung, du, der du die Wünsche
Meiner höhesten Hoffnung erfüllst; wie deutlich versteh ich,
Was oft bisher die kühnsten Gedanken vergebens gesuchet,
Nämlich, warum der grosse Meßias, der Saamen des Weibes
Sollte genennet werden. O Heil dir, o Jungfrau Mutter,
Sey mir gegrüßt! so hoch in der Liebe des Himmels erhaben!
Und doch sollst du dereinst aus meinen Lenden entspringen,
Und aus deinem Schoosse der Sohn des Höchsten! So wird Gott
Mit dem Menschen vereint. Nothwendig muß ietzo die Schlange,
Die Zerquetschung des Haupts mit tödtlichen Schmerzen, erwarten.
Sage, wo wird sie geschehn? wo wird der Kampf sich erheben?

Was für ein Schlag wird zugleich dem Sieger die Ferse verletzen?

Laß dir, erwiedert hierauf der Engel, o Adam, nicht träumen,

Daß ihr Gefecht ein Zweykampf sey, und leibliche Wunden

Sie an Haupt und Ferse verletzen. Gewißlich nicht darum

Fügt der Sohn zur Menschengestalt die höheste Gottheit,

Deinen grimmigen Feind mit grösserer Stärke zu schlagen;

Denn so wird nicht Satan besiegt! Sein Fall aus dem Himmel,

Eine grössere Zerquetschung, hat doch nicht verhindern können,

Daß er dich nicht mit der tödtlichen Wunde des Todes verletzet.

Diese wird Er, der künftig erscheint, dein grosser Erlöser,

Nicht durch Satans Vertilgung, nein, durch die Vertilgung der Werke

Satans, in dir, und deinem Geschlecht, auf ewiglich heilen.

Dies kan nicht anders geschehn, als durch die Erfüllung von allem

Was du in jeglicher Pflicht bisher, o Adam, versäumt hast;

Durch des Gesetzes Gehorsam, das dir bey Strafe des Todes

Auferlegt ward, durch Leiden des Todes, die Strafe der Sünde,

Die er auf dein Verbrechen gesetzt, und auf die Verbrechen,

Die aus dem deinen entstehn. So wird die Gerechtigkeit Gottes

Endlich versöhnt; er wird das Gesetz vollkommen erfüllen

Durch Gehorsam und Liebe zugleich; wiewohl es die Liebe

Völlig allein schon erfüllt; die Strafe deiner Verbrechen

Wird er tragen; er kömmt ins Fleisch zu einem verschmähten

Niedrigen Leben; zu einem verfluchten und schmerzlichen Tode;
Aber verkündiget allen, die glauben, in seiner Erlösung
Ewiges Leben, wofern sie allein durch seinen Gehorsam,
Durch sein zugerechnet Verdienst, den Himmel erwerben,
Und nicht durch eignes, wenn es auch gleich dem Gesetze gemäß ist.
Darum wird er gehaßt, gelästert, ergriffen, gerichtet,
Und zu einem verfluchten und schimpflichen Tode verdammet,
Durch sein eigenes Volk ans Kreutz genagelt, und dafür,
Daß er das Leben uns bringt, von seinen Verfolgern getödtet.
Aber er nagelt zugleich das Gesetz, das wider dich streitet,
Deine Feinde, die Sünden des ganzen Menschengeschlechtes,

Mit sich ans Kreutz; sie werden mit ihm am Holze gekreutzigt,

Daß sie denen, die sich auf seine Verdienste verlassen,

Nie mehr schaden. So stirbt der Gerechte! so steht er bald wieder

Auf; der Tod soll nicht in langer Gewalt ihn behalten.

Eh das heilige Licht des dritten Tages erscheinet,

Sehen ihn schon die Morgensterne, den Sieger, vom Grabe

Sich erheben, so frisch, wie der neuanbrechende Morgen;

Der das Lösegeld nun, womit er den schuldigen Menschen

Von dem Tod errettet, bezahlet; mit seinem Tode

Für den Menschen, für alle, die nicht das Leben versäumen,

Welches er ihnen erwarb, und dieses Geschenke mit Glauben,

Der nicht leer ist an Tugend und guten Werken, ergreifen.

Diese göttliche That vernichtet dein Urtheil; vernichtet

Jenen ewigen Tod, den du zu sterben verdammt warst,

Ewig des Lebens beraubt, durch dein begangnes Verbrechen.

Diese herrliche That wird dem Satan das Haupt zerquetschen,

Seine Kräfte zermalmen, indem sie den Tod und die Sünde,

Seine zwey wichtigsten Waffen, zerstört; sie drücket die Stacheln

Ihm viel tiefer hinein in das Haupt mit schärferen Schmerzen,

Als der zeitliche Tod den Sieger, und seine Gerechten.

Die er erlöst, in die Ferse verwundet; ein Tod, der dem Schlaf gleicht,

Und nur ein sanfter Uebergang ist zu unsterblichem Leben.

Wenn er erstanden, wird er nicht länger auf Erden verweilen,
Als sich einigemal den gläubigen Jüngern zu zeigen;
Männern, welche beständig in seinem Leben ihm folgten.
Ihnen ertheilt er Befehl, die Völker der Erde zu lehren,
Was sie lernten von ihm, die Lehre der grossen Erlösung;
Und der Gläubigen Schaar, die diese Lehren erkennet,
Im vorüberfliessenden Strom zu taufen, zum Zeichen,
Daß sie nunmehr, von der Schuld der Sünde, zu einem geweihten
Heiligen Leben gewaschen, und, wenn der Himmel es fodert,
Zu dem Tode bereit sind, den ihr Erlöser gestorben.
Alle Völker werden sie lehren; der seelige Glaube

Wird alsdann, nicht allein den Söhnen von Abrahams Lenden,
Sondern allen Erwählten von Abrahams Glauben verkündigt,
Wo sie auch immer zerstreut die Erde bewohnen. So sollen
Alle Völker in seinem Saamen gesegnet werden.

Und drauf wird er mit siegendem Pomp in dem Himmel der Himmel
Wieder hinauf sich erheben, und über den Tod und die Hölle
Triumphiren; den Fürsten der Luft, die höllische Schlange,
Wird er besiegen, und ihn, in feste Ketten gebunden,
Durch sein Reich hinschleppen, und ihn, mit Schande belastet,
Liegen lassen; alsdann in seine Herrlichkeit eingehn,
Und den vorigen Sitz zur Rechten Gottes besteigen,

Ueber alle Namen im Himmel erhöhet. Von dannen

Wird er kommen, indem nun die Welt dem Gerichte gereift ist,

Im siegprangenden Glanz, die Lebendgen und Todten zu richten;

Die ungläubigen Todten zu richten, die Gläubigen aber

Zu belohnen, und sie in seelige Freuden zu nehmen,

In dem Himmel, oder auf Erden, denn selber die Erde

Wird viel paradiesischer seyn, und bessere Tage,

Als dies Eden dir gab, den Ewigglücklichen schenken.

Also sagte der Engel, und hielt hier innen, indem er

Zu dem wichtigsten Punkt der künftigen Zeiten gekommen.

Adam, mit Wunder und Freuden erfüllt, versetzt in Entzückung:

O der unendlichen Huld, der unermeßlichen Güte,
Die so viel Gutes aus Bösem erzeugt, und selber das Böse
So in Gutes verwandelt! O wunderbarere Güte,
Als selbst die, die zuerst das Licht aus der Finsterniß Schoosse
Bey der Schöpfung hervorgebracht! Nun steh ich in Zweifel,
Ob mich die Sünde, die ich gethan, und die ich veranlaßt,
Reuen soll, oder ob ich vielmehr darüber mich freue n);
Daß so sehr viel Gutes aus diesem Verbrechen entstanden,
Viel mehr Ehre für Gott, mehr Gnade, Vergebung des Schöpfers

Gegen

n) Milton scheint hier den Gedanken eines Kirchenvaters vor Augen gehabt zu haben: O felix culpa, quae talem ac tantum meruit habere redemptorem, O glückliches Verbrechen, welches verdiente, einen solchen, einen so grossen Erlöser zu haben. N.

Gegen die Menschen, die seinen Zorn so völlig entwaffnet!
Aber sage, da unser Erlöser zum Himmel hinauffährt,
Was wird da den wenigen noch, den Frommen, begegnen,
Die er unter der Schaar der Feinde der Wahrheit zurückläßt?
Sprich, wer leitet, wer schirmt sein Volk? Und wird man nicht diesen,
Die ihm gefolgt, noch ärger, als wie ihm selber, begegnen?

Ja, man wird es, versetzte der Engel! doch schickt er vom Himmel
Einen Tröster den Seinigen zu, die Verheissung des Vaters,
Seinen mächtigen Geist. Er wohnet in ihnen, und schreibet
Das Gesetze des Glaubens, der durch die Liebe gewirkt wird,
Ihnen ins Herz, sie dadurch in alle Wahrheit zu führen,

Und sie mit geistlichen Waffen zu waffnen, um Satans Versuchen
So entgegen zu stehn, und seine feurigen Pfeile
Auszulöschen; sie sind nicht verzagt, was immer die Menschen
Wider sie thun, und wenn sie sich auch dem Tode schon nahen;
Denn ein innerer Trost belohnt sie für alle die Martern,
Die sie so männlich ertragen, daß ihre wilden Verfolger
Selbst darüber erstaunen. Der Geist, der über die Jünger,
Die er sendet, das Wort des Heils den Völkern zu predgen,
Und dann über alle Getauften gegossen worden,
Wird sie mit tapferem Muth und seltenen Gaben beschenken,
Daß sie die fremdesten Sprachen verstehn, und alle die Wunder,

Die ihr Herr vor ihnen gethan, auch nach ihm verrichten.

Also werden sie sich aus allen Völkern und Zungen

Grosse Schaaren gewinnen, die mit entzückenden Freuden

Die erfreuliche Bothschaft, vom Himmel gesendet, empfangen.

Wenn sie nun endlich ihr Amt vollbracht, die rühmliche Laufbahn

Wohl gelaufen, und ihre Lehren, und ihre Geschichte,

Aufgezeichnet in Schriften, und späteren Zeiten gelassen;

Werden sie sterben. Es werden indes nach ihnen für Lehrer

Reissende Wölfe kommen, (wie sie vor diesen Verderbern

Längst schon gewarnt,) die werden des Himmels heiligste Lehren

Nur nach eigenem Sinn' und schändlichem Vortheil drehen,

Und nach Ehrsucht und Geitz; mit abergläubischen Dingen,
Und mit Menschenerfindung die reine Wahrheit beflecken,
Die in den heiligen Schriften allein sich lauter erhalten,
Aber die niemand ohne den Geist gehörig verstehet.

Alsdann werden sie trachten, mit Aemtern, Namen und Titeln,
Sich zu erheben, und weltliche Macht mit ihnen verbinden,
Wenn sie gleich thun, als ob sie allein nach der geistlichen handeln;
Werden sich rühmen, den Geist des Höchsten allein zu besitzen,
Ob er ihn allen Gläubigen gleich versprochen, und allen
Auch gleich mittheilt. Es werden dadurch mit sklavischem Zwange
Kirchengesetze, mit weltlicher Macht, die Gewissen beherrschen;

Solche

LB Coburg

Solche Gesetze, die sie in den göttlichen Schriften nicht fanden,

Oder in dem, was der Geist in Gläubiger Herzen gepräget.

Und was suchen sie sonst, als selber den Geist der Gnade

Einzuschränken, und seine Gefährtin, die Freyheit, zu binden?

Seine lebendigen Tempel in Gläubigen abzubrechen,

Die erbaut sind, aufrecht zu stehn, zu stehen durch eignen,

Und nicht eines andern, Glauben. Denn wer ist auf Erden,

Dem man wider die inneren Richter, Gewissen und Glauben,

Als untrüglich gehorchen sollte? Wie mancher in- dessen

Wird sich dieses ermächtgen! Daher wird schwere Verfolgung

Gegen alle die wüthen, die noch im Geist und der Wahrheit

Gott anbethen. Der grössere Theil der andern wird wähnen,

Daß man der Religion durch äußre Gebräuche genungthu,

Und durch ein scheinbar und eitles Gepränge. Die ewige Wahrheit

Wird, mit Lästerpfeilen durchbohrt, der Erden entfliehen,

Und die Werke des Glaubens wird man nur selten noch finden.

Also lebet die Welt! Sie ist der Bösen Beschützer,

Und der Gerechten Feind; wird unter der eigenen Bürde

Seufzen, bis endlich der Tag des grossen Gerichtes erscheinet,

Der den Gerechten Erleichterung bringt, und Strafe den Bösen,

Wenn der wieder erscheint, den Gott dir kürzlich verheissen,

Er, der Saame des Weibes, dir damals nur dunkel verkündigt,

Den du aber nunmehr als deinen Erlöser und Schöpfer
Deutlicher kennst. Er kömmt zuletzt in Wolken vom Himmel,
In dem Glanze des Vaters, mit Satans verderbter Erde
Ihn zugleich zu verderben; drauf, aus dem verbrennenden Klumpen,
Himmel und Erde von neuem zu schaffen; Weltalter, von langem
Endlosen Ziel; gegründet auf Liebe, Gerechtigkeit, Frieden,
Früchte zu bringen von seeligen Freuden, von ewiger Wonne.

Michael schwieg. Und Adam versetzt zum letztenmal also:
O wie bald, gesegneter Seher! hat deine Verkündgung
Diese vorübergehende Welt mit dem eilenden Laufe
Aller Alter gemessen, daß nun befestigt die Zeit steht!

Weiter hinaus ists Abgrund, Nacht und Ewigkeit; niemand
Sieht ihr Ende! Nun kan ich belehrt, mit ruhigem Herzen
Scheiden von hier; ich habe nunmehr die Fülle der Kenntniß,
Welche dieses Gefäß zu fassen geschickt ist. Thorheit
War es, daß ich so sehr nach einer grösseren strebte!
Künftig weiß ich, die Weisheit besteh in wahrem Gehorsam,
Gott zu lieben mit Furcht; stets so zu wandeln, als wär er
Uns beständig zugegen; auf seine Vorsicht zu trauen,
Und allein an ihn sich zu halten. Wie gnädig erhält er
Alles das, was er erschuf! Beständig besiegt er das Böse
Durch das Gute; vollzieht erhabene Dinge durch kleine;

Stürzt

Stürzt durch Dinge, die schwach und geringe den Augen erscheinen,

Weltliche Stärke danieder; und stolze weltliche Weisen

Durch sanftmüthige Fromme. Der Wahrheit wegen zu leiden,

Dies ist Tapferkeit! Sie erhöht zum herrlichsten Siege,

Und der Tod ist die Pforte des Lebens für seine Gerechten.

Alles dieses bin ich durch dessen Exempel gelehret,

Den ich allein für mein Heil, für meinen Erlöser erkenne.

Ihm erwiedert nun auch zum letztenmale der Engel:

Hast du dieses gelernt, so hast du, o Adam, den Gipfel

Aller Erkenntniß erreicht! Du kanst nichts höheres hoffen;

Wüßtest du jedes Gestirn bey seinem Namen zu nennen,

Wenn du auch alle ätherischen Kräfte, mit ihnen der Tiefe
Dunkle Geheimnisse wüßtest, und alle Werke des Schöpfers
In dem Himmel, der Luft, dem weiten Meere, der Erden;
Wenn du alle Schätze der Welt, und die Reiche der Erde,
Wie ein einziges Reich, zu deiner Herrschaft besässest.
Aber füge zu deiner Erkenntniß noch würdige Werke,
Glauben hinzu, und Geduld und Mäßigkeit, Tugend, und Liebe,
Welche die künftige Zeit die christliche Liebe benennet,
Als die Seele von allem: dann wirst du dies Eden so ungern
Nicht verlassen, und selber in dir ein Eden besitzen,
Das viel glücklicher ist. Jetzt laß uns herunter vom Gipfel

Dieser Beschauung steigen! Die vorgeschriebene Stunde
Fordert nun unsern Abschied von hier, und siehe, die Wache,
Die ich auf jenen Hügel gestellt, erwartet den Aufbruch,
Und das flammende Schwerdt wallt an der Spitze der Schaaren
Schrecklicher; dies ist das Zeichen, nunmehr von hinnen zu gehen;
Länger dürfen wir hier uns nicht verweilen, o Adam!
Geh zu Eva; wecke sie auf! ich habe mit Träumen,
Die ihr nichts anders als Gutes gesagt, ihr Gemüthe beruhigt,
Und ihr gelassener Herz zur Unterwerfung bereitet.
Zeigt die Gelegenheit sich, so kanst du ihr künftig erzählen,
Was du gehört; und laß sie vor allem zur Stärkung im Glauben

Wissen, was ich dir entdeckt von jener grossen Erlösung
Deines ganzen Geschlechts durch ihren gesegneten Saamen,
Durch den Saamen des Weibes. So werdet ihr leben noch manche
Glückliche Tage, zusammen vereint in Glauben und Hoffnung;
Zwar in Betrübniß, indem ihr an Gott so schwer euch versündigt,
Aber doch noch weit mehr durch seine Gnade getröstet,
Und erquicket, wenn ihr den glücklichen Ausgang bedenket.

Hier beschloß er. Und beyde giengen den Hügel hinunter.
Als sie die Ebnen erreicht, lief Adam mit eilenden Schritten
Nach der Laube voraus, wo Eva geschlummert; er fand sie
Ruhiger, munter und wach. Mit aufgeheitertem Antlitz

Und

Und nicht mehr so traurigen Worten empfieng sie ihn also o):

Adam, ich weiß, woher du kömmst, wohin du zu gehn denkst;

Denn im Schlaf auch ist Gott, und auch die Träume belehren.

Einen mir günstigen Ttaum sandt er vom Himmel hernieder,

Welcher ein grosses Heil mir Armen verkündigte, da mich,

Von

o) Miltons Gedicht schließt sich auf eine sehr edle Art. Die letzten Reden zwischen Adam und dem Erzengel sind voll von den erhabensten Lehren und Moralen. Der Schlaf, welcher Even befallen, und ihr Gemüth so sehr beruhigt, bringt gleiche Beruhigung in dem Herzen der Leser hervor, der diese letzte Rede unsrer ersten Mutter nicht ohne ein geheimes Vergnügen lesen kan. Die folgenden Verse, womit das Gedicht sich endet, steigen zu dem höchsten feurigsten Ausdrucke, und zu der erhabensten Einbildungskraft. Addison.

Von Betrübniß und Angst ermattet, ein Schlummer befallen.
Doch iezt führe mich fort, ich will nicht länger verzögern;
Mit dir zu gehn, ist eben so gut, als wenn ich hier bliebe;
Blieb ich ohne dich hier, so würd ich von Eden entfernt seyn.
Alles find ich in dir, und alle Oerter der Erden

Werden mir reitzend durch dich; dich, der du ob meinem Vergehen
So verbannt wirst von hier. Ich trage den sicheren Trost auch
Mit mir hinweg, daß zwar durch meine freywillige Sünde
Alles verlohren gegangen, der Himmel aber mich würdigt,
Daß auch alles durch mich der verheißne Saamen errettet.

So sprach Eva, die Mutter der Menschen: Es hörte sie Adam
Ruhiger an; doch schwieg er dazu; es stand ihm der Engel

Jetzo

Jetzo zu nah. Die Cherubim zogen am anderen Berge
Glänzend in Ordnung herab zu ihren Posten. Sie schlüpften
Ueber den Boden schimmernd hinweg, wie neblichte Dünste,
Die am kühlenden Abend aus einem Flusse gestiegen;
Ueber das sumpfichte Land sich ietzo verbreiten, und leuchtend
Hart an die Ferse des Schäfers, der nach der Hütte zurückeilt,
Sich anheften. Es gieng an der Spitze der glänzenden Schaaren
Gottes feuriges Schwerdt in hohen wehenden Flammen
Fürchterlich, wie ein Komet; von seiner verzehrenden Hitze
Und dem weitwallenden Dampf, ward dieses gemäßigte Clima
So entbrannt, wie die brennende Luft in Lybien senget.
Unsre zaudernden Eltern ergrif ietzt eilig der Engel

Bey der Hand, und führte sie grade zur östlichen Pforte,

Und von da, nicht weniger eilig, die Klippe hinunter

Nach den untenliegenden Ebnen; und plötzlich verschwand er.

Beyde schauten zurück, und sahen die östliche Seite

Dieses Gartens, worinn sie vor kurzem so glücklich gewesen,

Ganz überströmt vom flammenden Schwerdt'; und die östliche Pforte

Dicht mit feurigen Waffen und Schreckensgestalten besetzet,

Einige stille natürliche Thränen entfielen den Augen,

Aber sie trockneten sie bald von den Wangen. Vor ihnen

Lag die ganze geraume Welt, damit sie darinnen

Einen Ruheplatz sich, und eine Zuflucht erwählten.

Ihre Führerin war die himmlische Vorsicht. Sie giengen

Ausser einigen Fehlern in der Interpuncta-tion bittet man noch folgende Fehler zu verbessern.

Achter Band.

Seite 144. muß die letzte Zeile heissen:

Stieg zum Himmel, und Adam begab sich zur inneren Laube.

S. 205. Zeile 7. statt immer, ließ nimmer.
S. 226. Z. 8. statt er, es.
S. 265. Z. 9. statt nur, nun.
S. 268. Z. 10. statt Undankbarer, Undankbare.
S. 269. Z. 7. statt so, zu.

Neunter Band.

S. 118. Zu Anfang der 8. Zeile statt und, um.
S. 152. Z. 7. muß das Wort und weg.

Hand in Hand so dahin; und nahmen mit wandernden Schritten
Langsam den einsamen Weg durch Edens verlaßne Gefilde p).

p) Addison hat gemeynt, das Gedicht würde sich schöner geschlossen haben; wenn die beyden letzten Zeilen davon weggeblieben wären. Doch Newton hat unsern Dichter völlig gerechtfertigt, und gezeigt, daß sich das Gedicht nicht anders schliessen mußte, wenn es den Namen des verlohrnen Paradieses mit Recht führen sollte. Schrecken mußte also die letzte Leidenschaft seyn, die in dem Gemüthe des Lesers zurückgelassen wurde. Z.

Ende des neunten Bandes.

LB Coburg

27. 4. 82

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Zachariae, Justus Friedrich Wilhelm,

Poetische Schriften

Bd.: 9. Das Verlohrne Paradies, 10. - 12. Gesang. - [1763- 1764]. - [1] Bl.
, 293 S.

1764

Coburg, Landesbibliothek -- D I 10
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11939751-3